

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

78 (19.3.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-696245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-696245)

heute: 3 Beilagen

Die Nachrichten erscheinen täglich...
Abonnement: Einzelhefte...
Verlag: Odenburg...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredakteur: Dr. Dr. Conrad Barth...
Verlag: Odenburg...

Nummer 78

Odenburg, Donnerstag, den 19. März 1936

70. Jahrgang

Bei Heber 17000
Anzeigen...
Einzelpreis 10 Pfennig

v. Ribbentrop in London eingetroffen

London, 18. März.
Auf dem Flugplatz von Croydon traf gegen 18 Uhr...
Ribbentrop wurde von...
empfangen...

Locarno-Vertrages voll bewußt und bleibe seinen Verpflichtungen treu...
Selbstverständlich könnten jedoch diejenigen Staaten, die in Genuß im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Streitfall Maßnahmen getroffen hätten, deren Ungerechtigkeit das ganze italienische Volk tief empfinde...



Unter Bild zeigt Botschafter v. Ribbentrop (rechts) kurz vor dem Abflug in Berlin...
Dietrich (Zeichn.-Bildrechte)

Sitzung des Völkerbundsrates

London, 18. März.
Der Völkerbundsrat trat am Mittwoch um 16.00 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen...

Es sei möglich, daß man endlich am entscheidenden Wendepunkt der europäischen Geschichte stehe...
Anschließend sprach der polnische Außenminister Bed

Außenminister Bed

über die allgemeine Bedeutung der Locarno-Verträge, die seinerzeit in Polen nicht günstig aufgenommen worden seien...
Zunächst sei es möglich gewesen, das französisch-polnische Bündnis in die Verträge von 1925 in Form eines Garantievertrages auf Gegenseitigkeit einzufügen...
Dieses Bündnis sei in Kraft geblieben und bleibe in Kraft...
Was Belgien betreffe, so bestrebe sich besonders politisches Abkommen zwischen ihm und Polen...
Die hundertjährige Freundschaft zwischen den beiden Nationen mache jedoch Polen zur Pflicht, die belgischen Interessen aufmerksam in Betracht zu ziehen...
Was Polen selbst betreffe, so hätten die Erklärungen zwischen ihm und dem Deutschen Reich vom Januar 1934 die Lage geordnet...
Die Worte, die der deutsche Reichskanzler in letzter Zeit in seinen Nebenreden gewidmet habe, bewiesen den Willen der Reichsregierung, die Verpflichtungen, die sie gegenüber Polen übernommen habe, aufrechtzuerhalten und machen deutlich, in welchem Geiste das Reich sie anwenden wolle...
Bed erklärte zum Schluß, bei allen Verhandlungen müsse der von Polen stets vertretene Grundgedanke beachtet werden, daß über die Interessen irgendeines Landes international nicht ohne seine Beteiligung und Zustimmung verhandelt werden könne...
Die Anwendung dieses Grundgedankes könne allein dazu beitragen, das internationale Vertrauen, auf dem die Sicherheit beruhe, zu stärken...
Die Vertreter Spaniens und Argentiniens sprachen sich anschließend gegen eine „einseitige Aufhebung“ vertraglicher Verpflichtungen aus...
Der dänische Außenminister Munch meinte seinerseits, die Vertragsverletzung sei unbestritten...
Man dürfe aber nicht bei dieser Feststellung stehenbleiben und sich nicht einem unfruchtbaren Fatalismus ergeben...
Er sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen zwischen den unmittelbar beteiligten Staaten einen Schritt zur Wiederherstellung bilden, der allein das Gefühl der Sicherheit schaffen könne...
Der rumänische Außenminister Titulescu sprach von einer Ermächtigung des gesamten Systems der kollektiven Sicherheit...
Die Staaten der Kleinen Entente seien nicht

Vorher hatte der Rat in nicht öffentlicher Sitzung davon Kenntnis genommen, daß die deutsche Abordnung erst von Donnerstag an an den Arbeiten teilnehmen könne...
Außerdem wurde beschlossen, eine Sitzung des Dreizehnerausschusses, d. h. des Völkerbundsrates ohne Italien, zur Prüfung der italienischen und abessinischen Antwort auf den Anfang des Monats ergangenen Friedensappell am Donnerstagabend mittags abzuhalten.

Außenminister Eden

führte u. a. folgendes aus: Ich habe bereits vor dem Rat erklärt, daß nach Auffassung der britischen Regierung ein offenkundiger und unbestreitbarer Bruch der Bestimmungen des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone bestanden worden ist...
Nach Auffassung meiner Regierung ist dies jedoch bei weitem nicht die einzige Aufgabe, die der Rat im vorliegenden Falle zu erfüllen hat...
Unsere Pflicht ist es, nicht nur zu erklären, daß ein Bruch begangen worden ist, wir müssen uns jetzt unser letztes Ziel und unsere höchste Verantwortung vor Augen halten, die darin besteht, den Frieden zu bewahren und ein gutes Einverständnis unter den Völkern Europas auf einer festen und dauernden Grundlage aufzubauen...
Der Zweck von Locarno war zweifach, in erster Linie die Aufrechterhaltung des Friedens und sodann die Schaffung des internationalen Vertrauens durch Garantierung der Sicherheit in Westeuropa...
Ich glaube, daß wir es heute mit dem zweiten Ziel ebenso sehr zu tun haben wie mit dem ersten...
Es ist nicht nur die Struktur des internationalen Rechts, das gefährdet werden muß, sondern alles das, was eine Festigung erfahren, was die Grundlage zu internationalem Recht bildet, nämlich der Friede unter den Völkern...
Man muß beachten, daß der Bruch des Locarno-Vertrages, so klar er auch ist, nicht eine unmittelbare Bedrohung und Feindseligkeiten in sich trägt...
Es ist Zeit vorhanden, um mit Klugheit wie auch mit Entschlossenheit die Lage zu prüfen...
So ernst auch die Lage ist, so ist sie doch von der Gelegenheit begleitet, einen dauerhaften Frieden zu schaffen...
Dieses Ziel muß ein wichtiger Gesichtspunkt für die Schritte sein, die zur Erreichung des Zieles unternommen werden...

Danach machte Eden die wichtige Feststellung, daß der Bruch des Vertrages durch Deutschland keine Aktion gewesen sei, die die sofortige Anwendung der im Locarno-Vertrag vorgesehenen Maßnahmen notwendig mache...
Der italienische

Botschafter Grandi

gab hierauf eine Erklärung ab, in der er von dem Ernst der Lage sprach...
Die Feststellung einer Vertragsverletzung durch Deutschland sei um so peinlicher gewesen, als es sich um eine Großmacht handele, deren Mitarbeit für den Frieden und die Wohlfahrt Europas unentbehrlich sei...
Italien sei sich seiner Verantwortlichkeit auf Grund des

Brennende Klöster

Aufbruch Krieg

in der übrigen Welt

Nur Deutschland ist eine Insel des Friedens

Das verdankt ihr Adolf Hitler!

Unterstützt daher seine Friedenspolitik!

Ihr dient dadurch dem Weltfrieden!

Deine Stimme gehört dem Führer!

Dr. Goebbels gestern in Leipzig vor 90 000:

„Doll Hiltler ist der Nation wirklich ein Vorbild, ein Vordemant, nach dem sie sich ausrichtet. Ist es nicht für jeden Soldaten ergreifend, zu wissen, daß ein einfacher Sekretär Oberster Befehlshaber der deutschen Armee ist? Ist es nicht für das ganze Volk ein tröstliches Gefühl, daß ein Mann aus seiner Mitte emporkam, um im Namen des ganzen Volkes die Nation zu führen und in seinem Namen eine Außenpolitik des Stolzes und der Ehre zu treiben? Denn eins steht fest: Diktate unterschreiben wir nicht mehr! Das haben die anderen getan! Und darum sind sie unsere Vorgänger gewesen und wir sind nun ihre Nachfolger!“

land flüchten. In Paris versuchten zwei griechische Offiziere ihn zu ermorden. Der unglückliche Ausgang des von Venizelos begonnenen Feldzuges in Kleinasien führte dann zu einer Revolution, bei der König Konstantin zum zweiten Male vertrieben wurde. Venizelos übernahm dann kurz noch einmal die Regierung. Zwischenbruch aber wurden ihm wichtige diplomatische Missionen in Lausanne, Genf und London übertragen. 1928 lehrte er nach Griechenland zurück und wurde bei den Wahlen im August 1928 mit überwältigender Mehrheit gewählt. Die Wirtschaftskrise und zahlreiche Korruptionsfälle seiner Freunde brachten ihn bei den Wahlen 1933 zu Fall.

Mit Deutschland hatte Venizelos versucht, gute Beziehungen zu unterhalten. 1929 besuchte er Berlin, um die Handelsbeziehungen zwischen Griechenland und Deutschland zu fördern. Im Juli 1933 erfolgte ein neues schweres Attentat auf Venizelos, dem er wie durch ein Wunder und durch seine Geistesgegenwart entging. Im März 1935 stellte sich Venizelos an die Spitze der Revolution, die aber erfolglos blieb. Er mußte mit vielen seiner Anhänger erneut ins Ausland flüchten. Seither lebte er in Paris.

Man glaube ihn bereits als politisch tot bezeichnen zu können. Seine gut disziplinierte Partei lebte durch die bei der Rückkehr des Königs Georg nach Griechenland gewährte Amnestie wieder auf. Sie dürfte nun nach dem Tode ihres Führers zerfallen.

Nach einer Havasmeldung will Mandin auf jeden Fall London am Donnerstagnachmittag mit dem Flugzeug verlassen, um an dem Ministerrat am Abend teilnehmen zu können.

Pennsylvanien unter Wasser

Brandkatastrophen in Pittsburg — Luftschiffe zur Hilfeleistung bereitgestellt

Pittsburg, 19. März. In Pittsburg, eines der bedeutendsten Industrie- und Bergbauzentren der Vereinigten Staaten, haben die Ueberschwemmungen geradezu ein katastrophales Ausmaß angenommen. Die Warenhäuser, die Theater und die großen Geschäftsgebäude stehen bis zu drei Metern unter Wasser.

Hunderter von Angestellten und von Lebensbedürftigen sind durch die plötzlich hereinbrechende Ueberschwemmung in den Gebäuden eingeschlossen. Zwei große Kraftstromwerke haben ihre Betriebe einstellen müssen. Der gesamte Straßenbahnverkehr steht still.

Im Distrikt Pittsburg haben sich infolge der Ueberschwemmungen Explosionen ereignet. Zwei Fabriken, eine Kaffinerie und ein Wohnhäuser sind durch Feuer zerstört worden.

Die Meldungen, die davon sprechen, daß der große Dammbau oberhalb Johnstown nachgegeben habe, werden dementiert. Die Risse zwischen dem Dammbau und dem Dammbau über die Ufer getreten und haben das Geschäftsviertel der Großstadt Vinhampton im Staat New York unter Wasser gesetzt. Auch der Jubon führt Hochwasser und hat Teile Albanss überflutet. Der Schaden, den die Ueberschwemmungen hier angerichtet haben, ist außerordentlich groß.

Das Kriegsamt hat die kommandierenden Generale von sechs Armeekorps angewiesen, im Ueberschwemmungsgebiet zur Hilfeleistung zur Verfügung zu stehen. Das Ma-

rineamt hat dem Kommandanten der Marineluftstation in Lakehurst die Anweisung erteilt, alle Luftschiffe für Hilfeleistungen bereitzustellen.

Allein die Ueberschwemmungsschäden in Pennsylvanien werden auf 35 Millionen Dollar geschätzt.

Disher 50 Todesopfer

New York, 19. März. (Drabloscher Eigenbericht)

Die Zahl der in den Ueberschwemmungsgebieten ums Leben gekommenen wird am Mittwochabend auf etwa 50 geschätzt, davon sollen allein auf Pennsylvanien 34 entfallen. Bei den Explosionen in Pittsburg sollen wenigstens 49 Personen verletzt worden sein.

Auf dem Rangierbahnhof in Pittsburg, der vollkommen überschwemmt ist, lief ein Benzintankwagen aus, das Benzin geriet in Brand. Drei Geschäftshäuser und zwei Wohnhäuser wurden von dem Feuer erfaßt und zerstört.

Die Rettungsarbeiten in Pittsburg sind ebenfalls in anderen Gegenden, die von den Ueberschwemmungen heimgesucht worden sind, stark behindert. Der Mangel an Kleinbooten erschwert das Rettungswesen. Zahlreiche Gebäude in Pittsburg stehen bis zu fünf Meter Höhe im Wasser.

Immer neue Gegenden melden verheerende Ueberschwemmungen.

„LZ 129“ nach 30stündiger Fahrt gelandet

Friedrichshafen, 18. März.

LZ 129 landete am Mittwoch um 16.07 Uhr. Das Luftschiff hatte seit seinem Aufstieg nach der Zwischenlandung über Friedrichshafen und dem Bodensee geflurrt, wobei die Luftschiffanlage und andere technische Einrichtungen geprüft wurden. Die Fahrt, die 30 Stunden dauerte, war von bestem Wetter begünstigt. Deshalb waren zur Landung zahlreiche Zuschauer von nah und fern herbeigeeilt. Um 15.30 Uhr öffneten sich die Tore, und es strömte die Leute auf das Gelände. Der Arbeitsdienst wurde zu den Abfertigungen herangezogen. Kurz vor 16 Uhr trat die Saltemannschaft an ihre Plätze. Bald erschienen das überglänzende Schiff und setzte sich langsam binab. Um 16.07 Uhr war das Luftschiff in den sicheren Händen der Saltemannschaften.

Von Ribbentrop bei Eden

London, 19. März.

(Bestler Buntberichter)

Botschafter von Ribbentrop sprach am Mittwochabend bei dem englischen Außenminister Eden in dessen Amtszimmer im Unterhaus vor.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprach Mittwochabend auf dem Reichstag in Mannheim. Reichsminister Dr. Frick hielt auf einer großen Kundgebung am Mittwochabend eine Rede in Brandenburg.

Reichsminister Kuff sprach im überfüllten Saal des Volkshauses im Stadteil Saarbrücken-Burbach vor einer Zuhörerschaft, die sich in erster Linie aus Angehörigen der Verbände hätte zusammensetzte.

Ich habe meine Pflicht jetzt 3 1/2 Jahre lang getan Deutsches Volk, tue jetzt Du die Deine!

Ostpreußen grüßt den Führer

Königsberg, 19. März.

Stundenlang vor der Ankunft des Führers ist die größte Halle in Königsberg, die des Schlagerhauses, von einer festlich gestimmten Menschenmenge bis auf den letzten Platz besetzt. Viel zu früh schlossen sich für die meisten die Türen des Schlagerhauses, das bald von einer dichtgedrängten Menschenkarawane umlagert war.

Nachdem die Versammlung eröffnet war und Gauleiter Koch gesprochen hatte, erleben dann die Menschen im Schlagerhaus durch die Lautsprecher mit, wie der Führer durch die Stadt fährt, wie ihm die Menschen jubeln, wie es kaum möglich ist, wie alle erfüllt sind von dem großen Erlebnis dieser Stunde. Und dann ist der Führer da! Lange dauert es, bis der Jubel abebbt und der Führer beginnen kann. Und wieder und immer wieder wird er vom stürmischen Beifall der Massen unterbrochen, wenn er ihnen mit ernsten Worten von den gewaltigen Aufgaben spricht, die zu bewältigen waren und die heute noch vor ihm als dem Führer des Volkes und dem Sprecher der Nation stehen. Scheinwerfer beleuchten anbedingte Gesichter Tausender von Menschen, die mit Ergriffenheit hören, wie der Führer von dem großen Wandel nach dem einmaligen geschichtlichen Zusammenbruch spricht, diesem Zusammenbruch der unzähligen Grenzen vernichtete. Die Gedanken der Menschen gehen zurück zu den Zeiten der Erwerblosigkeit, der Verelendung des deutschen Volkes, und man fühlt, wie sie bei den Worten diese fast vergessenen Dinge wieder in ihr Gedächtnis zurückrufen, jene Zeiten des politischen Verfalls mit 47 Parteien und 16 oder 17 Länderkabinen.

Und als dann der Führer erklärt, daß er die Verschleppung der deutschen Kraft befehlen mußte, ohne Rücksicht darauf, ob es für den einzelnen schmerzhaft sei oder nicht, da will der Beifall wieder kein Ende nehmen. Die Menschen verziehen ihm, wenn er sagt: „Wir hatten nicht die Zeit, auf Gnade zu warten.“ Sieben Millionen Menschen schrien nach Brot. Die Schornsteine rauchten nicht, die Kommunen waren verbankrott, so habe er handeln müssen. Zum Verbänden sei keine Zeit gewesen. Er sei den Weg gegangen, einen politischen Willen, eine Führung an die Stelle der vielen zu setzen. Es dauert eine Weile, bis der Führer weiterreden kann bei der jubelnden Zustimmung der Massen.

Großer Ernst klingt aus den Worten des Führers, als er von dem tiefen Glauben dieser Nation spricht, diesem neuen Glauben, der aus dem ganzen deutschen Volk strahlt, diesem fanatischen Glauben: Deutschland lebt und wird nicht zugrunde gehen!

Man wolle nicht hurratriotische Unbesonnenheiten, erklärte der Führer, man wolle nur erreichen, daß andere Völker die Realität des deutschen Volkes zur Kenntnis nehmen. Die Bedeutung des Völkerverbundes, so fuhr der Führer fort, hätte darin liegen sollen, mit vernünftigen Methoden die Gegensätze unter den Völkern zu beseitigen. Aber ein Bund der Nationen, dessen Völker in verschiedene Klassen

eingeteilt sind, sei unmöglich gewesen. Es gebe entweder nur gleiches Recht oder Unterdrückung mit Haß und Mord. Der Haß aber müsse erstet werden durch höhere Vernunft. Es gebe nur eine Zukunft, der er sich verantwortlich fühle: das sei das deutsche Volk selbst! Der nun außerordentliche Beifall zeigt dem Führer, was er von Ostpreußen am 29. März erwarten kann. Die Hände rufen sich empör, immer wieder und wieder erschüttern Heilrufe die gewaltige Halle. Ostpreußen will, daß sein Führer die Gewissheit aus Königsberg mitnimmt, daß es sich von seinem Landesteil in Treue überlassen lassen wird.

Zufchriften an die „Times“

London, 18. März.

In den Briefen an die „Times“ wird dem deutschen Standpunkt größtenteils Verständnis entgegengebracht.

So schreibt Lord Charnwood, die Bestimmungen der entmilitarisierten Zone seien das letzte hoffenswerte Ueberbleibsel gewisser Maßnahmen des Versailler Vertrages gewesen, deren Nichterfüllung hinsichtlich geworden sei, als die Aussicht auf baldige Durchführung der verschiedenen Abstrichung dahingehenden sei. Heute gebe es keinen Engländer, der nicht mit Freuden die Abschaffung dieses Verbots sähe. Das Verbot, deutsche Truppen nach Köln oder Mainz zu bringen, sei ebenso aufzuheben gewesen, wie es das einseitige Verbot, englische Truppen nach den englischen Städten Colchester oder Gatham zu bringen, gewesen wäre. Die Deutschen säßen auf der einen Seite eine französische Armee, die verläufig noch stärker sei als die deutsche, und auf der anderen Seite eine russische Armee, die zahlenmäßig die stärkste in der Welt sei.

Lord Charnwood weist dann auf die Vorteile des deutschen Friedensangebotes hin und erklärt abschließend, daß es keine englische Sympathie für die Franzosen rechtfertigen könnte, wenn England eine Politik erlaube, die nach dem vernünftigen Urteil jedes Engländer zu einer Katastrophe für Frankreich führen würde.

In der „Times“ veröffentlicht Oberst Moore, Mitglied des Unterhauses, eine Zuschrift, der wir folgende bemerkenswerte Ausformulierungen entnehmen:

„Was sind die Alternativen, denen Europa nach dem Schritte Hitlers vom 7. März 1936 jetzt ins Auge sehen muß? Meiner Ansicht nach nur zwei: 1. Die Möglichkeit, Frieden zu schaffen und ihn 25 Jahre lang aufrechtzuerhalten, oder 2. Die Möglichkeit eines baldigen Krieges durch das Ergreifen militärischer oder wirtschaftlicher Sanktionen, wie sie Frankreich verlangt.“

Herr Hilder hat das erste angeboten. Manche mögen dieser Geste mißtrauen und argwöhnen, daß die Freundeshand eine zweite Bombe verpackt habe. Aber es ist doch sicherlicher zweier, diesen „Bluff“ zu wählen, wenn es überhaupt „Bluff“ ist — als die furchtbaren Möglichkeiten der zweiten Alternative herauszubeschreiben.

Kann und darf man Deutschland wieder vertrauen, nach dem es die feierlichen Bindungen, die es freiwillig im Locarno-Pakt auf sich genommen hatte, gebrochen hat? Eine Antwort hierauf kann nur die Erfahrung geben, obwohl Herr Hilder natürlich anfährt, daß der Locarno-Vertrag bereits durch das französisch-russische Abkommen gründlich verstoßen wurde, und außerdem der Versailler Vertrag von beiden Seiten so oft gebrochen worden ist, daß ein weiterer Bruch kaum noch auffallen würde. Man darf daher wohl mit gutem Grund annehmen, daß das Gebilde des Friedens, das der Vertrag von Versailles auf dem Stande der Empfindlichkeit, der Furcht und der Nahe aufgebaut hat, trotz der Befestigung durch Locarno zusammengefallen ist. Es besitze jetzt aber die Gelegenheit zum Wiederaufbau dieses Hauses auf dem soliden Felsenfund der Selbstbehaltung, der gemeinsamen Interessen, des guten Willens und vor allem des gegenseitigen Vertrauens. Gott gebe, daß die Staatsmänner Europas zugreifen.“

Pariser Pressefestimmungen

Paris, 18. März.

Die Pariser Presse füllt sich immer mehr mit politischem Stoff aus London. Allgemein zeichnet sich eine recht anti-englische Stimmung ab. Manche Blätter sprechen von einem Abgrund zwischen der französischen und der englischen Auffassung. Vor allem macht man in Paris den Engländern zum Vorwurf, daß sie sich die „Locarno-Zukunft“ nicht einseitig pro französisch, sondern unparteiisch zweifach pro deutsch und pro französisch oder antideutsch und antifranzösisch vorzustellen scheinen.

Der „Petit Parisien“ hebt in seinem Bericht aus London hervor, daß der Vertreter Frankreichs am Dienstag wieder dem Ansturm derer habe standhalten müssen, die ihn um jeden Preis veranlassen wollen, vor der Regelung der sogenannten deutschen „Vertragsverletzung“ mit dem deutschen Vertreter in Verhandlung zu treten.

Der Vorpreside des Völkerverbundes, der Australier Bruce, legte im übrigen eine ziemlich überflüssige Heftigkeit gegen den „verlorenen Sohn“ an dem Tag. (1) Die Rückkehr Deutschlands an den Senfer Verhandlungstisch scheine vielen Leuten in London den Kopf verdrängt zu haben. Viele glaubten, daß Deutschland in London als wahrer Friedensbote ankomme. Schließlich soll das Wort nach der Rede Wittwines ausdrückliche Anerkennung. Es glaubt sie als müßig und sehr lobenswert bezeichnen zu können.

Das „Deuore“ fordert in einem in Paris gedruckten Verkaufszettel deutsch-französische Verhandlungen, wünscht aber nicht, daß es sich in solche Verhandlungen hineinziehen lasse, sondern daß Frankreich den Anstoß dazu gebe.

Im „Figaro“ erklärt d'Ormesson, in London herrsche eine beäuerliche Unordnung.

Das „Journal“ erklärt, Deutschland habe von England die Versicherung erhalten, daß die Vorschläge Hitlers ver-

beriert werden würden. Wenn auch Mandin am Donnerstag nach Paris zurückkehrte, werden Staatsminister Paul-Boncour und die französischen Sachverständigen in London Wache halten; denn es wäre gefährlich, den Engländern freie Hand zu lassen, mit den Deutschen irgendeine Kombination zu verabreden. Der Berliner Berichterstatter des Blattes sieht mit feiner sachlichen Feststellung, daß in Deutschland eine Verbesserung für friedliche, ja, sogar freundschaftliche Beziehungen zum französischen Volk vorhanden sei, und daß man an dieser Aufgabe nicht ohne weiteres vorbeigehen dürfe, ziemlich allein. Der begeisterte Beifall zu den stierischen Friedenserkärfungen am Frankreich, so schreibt er, sei unbestreitbar sehr aufrichtig gemeint. Man habe nicht das Recht, diese Dinge zu überschätzen.

Der Berliner Berichterstatter des „Zeit Journal“ erklärt, Vorkämpfer von Ribbentrop reise nicht als Angeklagter, sondern vertrauensvoll nach London. Sollte die deutsche Regierung in London zu scharf angegriffen werden, werde von Ribbentrop seinerseits zum Angriff übergehen und ansetzen.

Italienische Blätter

Rom, 18. März.

Die Entsendung einer deutschen Abordnung nach London wird in der gesamten italienischen Presse in größter Aufmachung und eingehender chronologischer Schilderung der Ereignisse des Dienstag gemeldet, ohne daß man jedoch irgend etwas über den Einbruch des deutschen Einflusses in England und Spanien sagt.

Die Pariser Berichterstatter der „Stampa“ und des „Popolo Romano“ schreiben, die deutsche Zustimmung, an den Londoner Verhandlungen teilzunehmen, wolle, werde in Paris als eine neue Erscheinung empfunden, die die Lage für Frankreich noch verwickelter mache.

„Gazzetta del Popolo“ schreibt, die erste Phase des Rheinland-Dramas sei beendet. Der Londoner Korrespondent des Blattes stellt fest, fast alle Kreise, mit Ausnahme der Franzosen, hätten die deutsche Entscheidung freundlich aufgenommen. Jetzt beginne die zweite Phase, die nicht so unmittelbaren Gefahren unterliege wie die erste, aber doch verwickelt sei und gewiß länger dauern werde.

„Stampa“ spricht von einer tiefen Verstimmung in Paris. Man könne nicht wagen, zu behaupten, daß es England gelungen sei, den französischen Widerstand zu überwinden. Es blieben immer noch einige Punkte zu klären.

Brüsseler Stimmen

Brüssel, 18. März.

Die Nachricht, daß Deutschland sich nunmehr in die Londoner Beratungen eingeschaltet hat, wird in Belgien als ein hoffnungsvolles Anzeichen einer beginnenden Entspannung angesehen.

„L'Indépendance“ (katholisch) warnt Frankreich davor, den Weg noch weiter fortzusetzen, den es im Jahre 1934 mit der damaligen Ablehnung der deutschen Rüstungsvorschläge in der berühmten Rede Barthous beschritten habe. Man verpasse, so schreibt das Blatt, und scheint wieder zu vergeffen, daß andere Länder gegenüber Deutschland nicht die gleichen Befürchtungen und die gleiche Abneigung haben, und daß sie insofern Frankreich auf dem Wege einer negativen Politik nicht folgen werden.

„Le Soir“ (liberal) schreibt, Mandin beharre heute schon nicht mehr auf dem non-possimus“ Sarrauts, der als Vorbildung jeder Verhandlung mit Deutschland die vorherige Zurückziehung der deutschen Truppen aus dem Rheinland gefordert habe. Das Blatt begrüßt die Haltung von Deland, dessen Politik darauf ausgehe, sicherheitspolitische Kompetenzen für die Remilitarisierung des Rheinlandes zu erhalten.

Letzte Radiomeldungen

Wieder eine Nachsitzung der Locarno-Mächte

London, 19. März.

Die Locarno-Mächte setzten am Mittwoch gegen 23 Uhr englischer Zeit ihre Besprechungen im Foreign Office fort. Ueber die Sitzung, die erst um 2 Uhr morgens geschlossen wurde, ist folgende amtliche Mitteilung ausgegeben worden: Die Sitzung hätte den Entwurf für ein allgemeines Uebereinkommen unter Vorbehalt gewisser Punkte, die einer weiteren Prüfung bedürften. Es wurde ein beträchtlicher Fortschritt erzielt.

Englands Standpunkt: Verhandlungen zur Erzielung einer friedlichen Lösung

London, 19. März.

Reuter meldet, daß die Einzelheiten der seitigen Abendbesprechungen des englischen Kabinetts streng geheimgehalten würden. Man glaubt jedoch in parlamentarischen Kreisen, daß sich nichts ereignet habe, was die Ansicht der Minister geändert hätte, die für die Verhandlungen zur Erzielung einer friedlichen Lösung offengehalten werden müsse. Es besteht kein Zweifel, daß dies die vordringende Zielumsetzung der Abgeordneten sei.

Frankreich gegen beiderseitige Entmilitarisierung

London, 18. März.

Die französische Abordnung hatte sich am Mittwochnachmittag vor Beginn der Mittagsitzung der Locarno-Mächte mit einem englischen Verordner, der die Schaffung einer beiderseitigen neutralen Zone anregt, besetzt. Wie in französischen Kreisen bekannt ist, wird der Vorschlag als völlig unannehmbar betrachtet.

Der französische stellvertretende Generalkonsul, General Schweikart, traf Mittwoch vormittag in London ein, um mit den britischen Militärbehörden über die Möglichkeiten einer beiderseitigen Entmilitarisierung der Grenze zu sprechen.

Roosevelt fordert 1,5 Milliarden Dollar für Arbeitsbeschaffung

Washington, 19. März.

In einer Sonderbotschaft hat Staatspräsident Roosevelt am Mittwoch den Kongreß um die Bewilligung von 1,5 Milliarden Dollar für die Arbeitsbeschaffungsbehörde ersucht, und zwar in dem am 1. Juli beginnenden Haushaltsjahr.

Roosevelt erklärte: Die Wiederherstellung von Arbeitsplätzen nehme zwar zu, ist aber doch noch immer unzureichend. Er schlage deshalb vor, die Privatwirtschaft zu ermuntern, daß sie ihre Betriebe erweitere, um so eine größere Zahl von Erwerbstätigen aufnehmen zu können. Falls die Wiederherstellung von Arbeitsplätzen einen erheblichen Umfang annehmen

Die „unsterbliche“ Weltrevolution
Sowjetgedanken zum Jahrestag der Pariser Kommune

Moskau, 18. März.

Im Hinblick auf die enge Bindung Frankreichs an Moskau, der mit der unläßig erfolgten Welt-Revolutionierung das Ziel des friedlichen Erfolges aufgedrückt wurde, verdienen die überraschenden Worte der Erinnerung an die Tage der Pariser Kommune in der Sowjetpresse Beachtung. Die 65. Wiederkehr jenes blutigen Märztags von 1871, an dem die französische Hauptstadt in Flammen aufging, nimmt die parteiamtliche „Worobaja“ zum Anlaß, erneut ein feuriges Bekenntnis abzugeben zur Weltrevolution.

Die „Pravda“ legt ihrem Gebenartitel als Leitspruch das Stalin-Wort an die Spitze, daß die Pariser Kommune den Reim gelegt habe, aus dem dann später das politische Gebilde des Sowjetstaates erwachsen ist. „Die Sache der Kommune“, so heißt es wörtlich, „ist unsterblich, denn sie lebt und blüht in der Gegenwart. Die Sache der Kommune lebt und sehtigt sich auch jenseits der Grenzen des Sowjetstaates. In allen Ländern der noch kapitalistischen Welt überzeugen sich immer breitere Schichten des arbeitenden Volkes davon, daß es nur einen Ausweg gibt aus dem Abgrund des Verderbens und aus der verderblichen Flut des faschistischen Terrors — den Weg der Kommune, der nicht nur dereinst zum Siege führen wird, sondern auch ein Seckel des Erbbaues schon zum Siege geführt hat!“

Ueble Hekrede eines Sowjetdiplomaten

Ankara, 18. März.

Aus Anlaß der Verlängerung des türkisch-russischen Freundschaftsvertrages fand hier ein Bankett und ein Empfang im Außenministerium statt. Der stellvertretende türkische Außenminister wies in seiner Rede auf die Erfolge des russisch-türkischen Bündnisses für den Frieden im nahen Osten hin und erklärte, daß angesichts dieser Erfolge der Vertrag um zehn Jahre verlängert werde.

Der Führer hat in diesen drei Jahren nur die Sorge um sein Volk getannt
Er kann sich deshalb auf das Volk verlassen

Daladier über den europäischen Frieden

Paris, 19. März.

Am Mittwochnachmittag trat der Vollzugsausschuß der Nationalsozialistischen Partei zusammen. Präsident Daladier erklärte in einer Rede, die Schwierigkeiten wären heute nicht so groß, wenn Doumergue nicht am 17. April 1934 einen Abrüstungsplan zurückgewiesen hätte, der die Heere der Weltmächte auf 300 000 Mann begrenzen wollte. Die französische Regierung führe zur Zeit schwierige Verhandlungen, wozu man ihr Vertrauen entgegenbringen müsse. Unter Betonung des bekannten französischen Standpunktes wandte sich Daladier hierauf gegen den deutschen Schritt in der Locarnofrage und gab der Befürchtung Ausdruck, daß Europa ein großer Aufrüstungsplatz werde. Europa werde dem gemeinamen Nutzen entgegengehen, wenn es bei der Politik der Militärabündnisse bleibe. Um dieses Schicksal zu verhindern, müßten alle Völker Europas eine letzte Anstrengung unternehmen.

Reichsminister Gitter, so fuhr der Redner fort, habe in seiner Pariser Rede dem französischen Volk vorgeschlagen, das Kriegsgeißel zu begraben. Zwischen allen Völkern müsse das Kriegsgeißel begraben werden. Niemand in Frankreich denke daran, ein 67-Millionen-Volk zu ver-

Der russische Botschafter Karachan benutzte die Gelegenheit zu einer Brandrede gegen Deutschland, ohne es namentlich zu nennen. Er führte u. a. folgendes aus: Ein neuer Krieg sei in schnellem Anmarsche. Nicht Fragen des Rechts oder des Verhältnisses, sondern die Vorbereitungen zu einem Weltkriege standen im Mittelpunkt im Mittelpunkt der Erörterungen. Man könne sich nicht damit trösten, daß der Krieg nicht heute ausbrechen werde. Niemand wisse, wann dies geschehen werde. Der Krieg hängt von dem ab, der an ihn denke, um sich seinen verhassten Schwergelassen zu entziehen und der auf dem Wege der Gewalt sich von seiner Sorge und Angst zu befreien suche. Sobald der, der den Krieg vorbereitet, sich sagen werde, daß seine Rüstungen den erforderlichen Grad erreicht haben, und daß die Verteilung der internationalen politischen Kräfte ihm günstig ist! Durch ihn werde dieser schreckliche Krieg entfesselt werden.

Der Friede sei unteilbar. Wenn man mit dankenswerter Offenheit gegen seine Unteilbarkeit spreche und ihn nur in einem Teilgebiete der Welt gewärtigen wolle, aber nicht anderswo, so wisse jeder, von wo der Krieg ausgehe. Heute handele es sich nicht um die Aufstellung juristischer Formeln, sondern um die Lebensinteressen der Völker und Staaten. Nicht durch kurze Kompromisse werde dem Frieden gebietet. Niemand könne sich in der Hoffnung weihen, daß der neue Krieg lokalisiert und der Welt verschont bleiben könne.

Gegenüber den sich auf das Thema beschränktenden Ausführungen des stellvertretenden türkischen Außenministers überschreitet die Rede des Sowjetvertreters den Rahmen der Veranstaltung und stellt sich als ein überaus Verstoß gegen Deutschland dar, der unter Verdrückung aller der Weltöffentlichkeit bekannten Tatsachen den mitleidigen Versuch macht, türkische Kreise gegen den erprobten Friedenswillen der deutschen Staatsführung aufzuwiegeln.

Gegen dieses jedem diplomatischen Brauche widersprechende Verhalten des Sowjetvertreters werden bei der türkischen Regierung die erforderlichen Schritte unternommen werden.

einfamen, einzukreisen oder zu brandmarken. Welcher Franzose, vor allem welcher ehemalige Frontkämpfer oerkennt, daß die Aufschöpfung zwischen Frankreich und Deutschland ein entscheidender Faktor des europäischen Friedens sei? Er, Daladier, habe das oft betont und seine Ansicht nicht geändert.

Daladier forderte, daß zunächst den juristischen Forderungen Frankreichs entsprochen werde. Im übrigen wünsche er, daß die Londoner Konferenz sich bemühe, die Zukunft des europäischen Friedens zu sichern und alle Pläne zu prüfen. Frankreich, aber vor allem Deutschland müßten ein Werk des Ausbaus des Friedens und der Beseitigung des Angriffswillens einleiten. Die Begrenzung der Rüstungen sei eines der wesentlichsten Elemente der Sicherheit.

Wäge Frankreich, so erklärte Daladier zum Schluß, bei diesem Werke nicht, wie allzu oft, die wirtschaftliche Seite der großen politischen Probleme außer acht lassen. Im überfüllten Europa könne kein politischer Friede inmitten des Wirtschaftskrieges entstehen. Der Friede werde leichter herzustellen sein, wenn die Staatsmänner davon ausgingen, daß die wirtschaftlichen Probleme im sozialen Leben der Menschen eine Bedeutung erhalten haben, wie man sie in den vorangegangenen Jahrhunderten nicht kannte.

Großfeuer im Hamburger Freihafen

In einem größeren Zielager der Firma Weber, Smith und Hoare auf der Sprechafeninsel im Hamburger Freihafengebiet entzünd am Dienstagabend, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung von Zuteballen ein Brand. Der 175x80 Meter große Lagerkippen stand bald in hellen Flammen. Die Feuerwehr, die mit sieben Rügen zur Brandstelle gekommen war, gab aus 21 Rohren Wasser. Die Löscharbeiten gestalteten sich in dem völlig bergamulanten Schuppen außerordentlich schwierig. Nach etwa 1 1/2 Stunden hatte die Feuerwehr die Gefahr beseitigt. Die Nachlöscharbeiten, zu denen auch der Technische Hilfsdienst herangezogen worden war, nahmen noch mehrere Stunden in Anspruch. Wenn auch der große Schuppen durch Feuer nur sehr wenig beschädigt worden ist, so die Zuteballen nur schwerlich, dürfte der Schaden doch erheblich sein.

Die Insassen des auf der Saanah notgelandeten Flugzeugs geborgen

Die Insassen des auf der Saanah notgelandeten Verkehrsflugzeugs Wien-Kom sind am Dienstag spät nachts in der Talsattion Oberfeld im Lavanthal in Kränzen angekommen. Entgegen den ersten Meldungen waren doch einige von ihnen befreit worden. Ein Passagier, ein Kaufmann aus Kom, hatte eine Gehirnerschütterung, Kopfweiden und einen Arierbruch, der Flugzeugunter einen Verbruch, der Pilot und der Mechaniker mittelschwere Verletzungen erlitten. Unverletzt war nur der zweite Fahrgast geblieben. Die Geretteten erzählten, daß sie eine furchtbare Nacht in dem Flugzeug zugebracht hätten. Als die Rettungsoperation bis zu ihnen vorgebracht sei, hätten sie bereits halb erstarrt vor Kälte eng aneinander gedrückt in der Flugzeugkabine gelegen. Die Verunglückten werden in das Spital nach Klagenfurt übergeführt. Der Präsident der österreichischen Luftverkehrs AG, Hofrat Deutemiofer, begab sich am Mittwoch mit einer technischen Mannschaft zur Unfallstelle, um das Flugzeug abzumontieren und zu Taf zu bringen.

würde, würde keine weitere Bewilligung durch den Kongreß für das Haushaltsjahr 1937 notwendig sein.

Benizelos wird auf Kreta beigestellt

Paris, 19. März.

Die sterbliche Hülle des griechischen Staatsmannes Benizelos wird am Sonnabend nach einem Trauergottesdienst in der griechischen Kirche zu Paris und nach einer militärischen Ehrenbezeugung am Bahnhof in einem Sonderwagen nach Athen gebracht werden. Dort wird ein Kreuzer den Sarg aufnehmen und nach Athen bringen, wo die Trauerfeier stattfinden wird. Die Beisetzung erfolgt nach dem Wunsch des Verstorbenen auf Kreta.

Der rote Mob lobt weiter

Madrid, 19. März.

Die letzten Nachrichten über kommunistische Ausschreitungen kommen aus Bolanco, wo von den Unzufriedenen eine Kette von großen blutigen Wert niedergebrennt worden ist. In Villa Sotoca wurde bei einer Schießerei zwischen politischen Gegnern eine Person getötet; drei wurden schwer verletzt.

Somervell zum englischen Generalkonsul ernannt

London, 19. März.

Als Nachfolger des zum Verteidigungsminister ernannten Sir Thomas Inskip ist der ehemalige Richter und Unterhausabgeordnete Sir Somervell zum neuen Vizekonsul des englischen Generalkonsulats ernannt worden. Somervell ist mit 46 Jahren einer der jüngsten Kabinettsmitglieder.

Dreifacher Mord bei Graubünden

Am Dorse Alesien im Kanton Graubünden überfielen am Dienstag Banditen das Gehöft des Landwirts Rudolf Chammann. Sie ermordeten den Besitzer, seine Ehefrau und eine Magd. Um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen, zündeten sie das Gehöft an.



Viktoria

Die Geschichte einer Liebe

Nach **KNUT HAMSUN'S** unsterblicher Liebesgeschichte „Viktoria“ entstand ein erschütternder Film von ergreifender Dramatik. Die Titelrolle spielt

LUISE ULLRICH die damit ihre bisher größte Leistung schuf. Der tragische Kampf dieser reinen Mädchen-gestalt, wohl der schönsten, die Hamsun schuf, wird durch Luise Ullrichs große Kunst unvergessliches Erlebnis.

Den Johannes spielt **MATHIAS WIEMAN** die ideale Verkörperung dieser lebensweiten Hamsun-Gestalt.

Mit dem Film „Viktoria“ bringt die deutsche Produktion den ersten Film nach Knut Hamsun, und einen Film, der zu den künstlerischen Spitzenleistungen des Films überhaupt zu zählen ist.

Freitag
Erstaufführung
im

Wall-Licht

Landes-Theater
Donn. 19. 3. 20.15—22.30:
B 27 O. „Das Wahrzeichen“
Freitag, 20. 3. 20.15—22.30:
C 27 O. „Das Wahrzeichen“
Sonntag, 21. 3. 20.15—22.30:
R 27 O. „Das Wahrzeichen“
Sonntag, 22. 3. 15.30—18:
11. Einheitspreisvorstellung.
O. „Donna Diana“
0.50—2.—R 27
20.—22.45: „Das Mädchen des Fremden“ 0.50—2.—
U—Wahlrecht

Polstersessel
Erfolgreiche Verarbeitung
Bezug nach Wahl
Aufarbeitung sehr preiswert
Denkmann, Bürgerstr. 57
beim Lindendof

Ein bewährte Englische

auf dem ferneren Lebensweg ist
eine gute

Zenita Armbanduhr
Royal Müller
Nadorsterstr. 64

Gasbadeofen abzugeben
Bismarckstr. 5

P. 4 ab M 1650.-
Olympia M 2500.-
6-Cylinder ab M 3250.-
Lieferwagen ab M 1890.-
Alle Modelle sofort lieferbar
Unverbindliche Besichtigung
und Probefahrt

Opel Automobil-Centrale
Joh. Hinrichs
Oldenburg i. O. Tel. 2303

Hilfswerk für die Geusenküche

34. Veranstaltung

Sonabend, den 21. März 1936, pünktl. 8.00 Uhr abends, in den Ziegelhoffälen

- Mitwirkende:**
1. Ruitforts des Anf.-Regts. Nr. 16, Leitung Ruitforter Wille
 2. Niederdeutsche Bühne, Landesbühnen Oldenburg
 3. Militär-Sportabteilung, Leitung Wiffi. Schuster
 4. Ursula Weber, die 11jährige Ballettänzerin

Vortragsfolge:

1. „Auf treue Kameradschaft“, Marsch Hansen/Berg
2. „Dramatische Ouvertüre“ Blon
3. Begrüßung durch den Leiter
4. Angereichte Stücke aus der Oper „Der Freischütz“ R. W. v. Weber
5. Gasspiel der Niederdeutschen Bühne Oldenburg

„De Etappenhas“

Ein lustig Spiel in 4 Akten von Karl Bunse
Spätkass.: Gult. Aud. Seiner

- Mit in den:**
- Dietz Hansen, Leutnant und Kompanieführer
Gerd Heilmann, Gefreiter, Meldegänger
Carl Schütze
Heinrich Lammers, Musiker, Bursche beim Leutnant
Ulmo Ummen, Landsturmmann Carl Hinrichs
Hermann Hansen, Gefreiter, Schreiber bei der
Eristommandantur Emil Niemer
Marie, ein familiäres Mädchen Annes Diers
Zeit und Ort der Handlung: Oktober 1917 in einem
kleinen Dorfe in Flandern, nahe der deutsch-belgischen
Grenze im Hause der Eristommandantur
6. 2 Fanfarenmärsche für Heroldstrompeten und
Reißpfeifen:
a) „Burggrabenmärsch“ Tiele
b) „Reichsgrabenmärsch“ Praeger
 7. Solo für Ursula Weber:
„Puppenwalzer“ aus d. Ballett „Die Puppenfee“
Weber
 8. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 Wiffi
 9. Militär-Sportabteilung: Hürdenlauf, am Barren
 10. „Nachschüßler“, Ballett Steiner
 11. Solo für Ursula Weber:
„Petersburger Schützenfahrt“, Galopp
Ellenberg
 12. „Die Mühle im Schwarzwald“, Choraterstück
Ellenberg
 13. Militär-Sportabteilung: Hürdenlauf am Red
14. 2 A. meermärsche:
a) „Schützenmärsch Nr. 133“ Lippe
b) „Schützenmärsch Nr. 146“ Graf v. Redern
 15. Schlußwort
mit Deutschland- und Horst-Wessel-Lied

Ende 11.30 Uhr
Anderungen vorbehalten
Preis d. Vortragsfolge 1 RM
(Dieselbe berechtigt zum Eintritt)

Erwerbslose können gegen Ausweis Kartenzugabe
für 0.50 RM, jedoch nur in der Deutschen Buch-
handlung, Lange Straße 89, erhalten
Eröffnung 7.00 Uhr
Die Vorortbahn fährt ab 7 Uhr alle 15 Minuten vom
Marktplatz zum Ziegelhof (Umsteigebahnhof).
Für die Rückfahrt sind genügend Wagen b. Ziegelhof

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Oldenburg
Gemeindeabend
für den Nordwestbezirk Oldenburg
Donnerstag, den 19. März 1936, abends 8 Uhr,
im Gemeindefaal Petersstraße 27
Lichtbildvortrag Pastor Lic. Dr. Heeger: Die Oberammergauer Passionsspiele
Die Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.
7. Ringabend

Fierabend
15 Jahre Oldenburger Ring
„Union“, Sonnabend, 21. März, 8 Uhr
Garten in der Geschäftsstelle der W.
Fettermann, Lange Straße

Achtung! Kleingärtner!

Am Sonntag, dem 22. d. M., 11 Uhr
große Versammlung in der Union
Nachschäftsführer Pg. Steinhaus vom Reichsbund
spricht über:
**Die zukünftige Gestaltung des
deutschen Kleingartenwesens**
u. d. Bedeutung d. Kleingartenwesens im dritten Reich.
Um die Verammlung zu einer machtvollen Kundgebung aus-
zugestalten, ist es unbedingt erforderlich, daß jeder Kleingärtner
baran teilnimmt. Auch Frauen, Nachmittagslieder und Kleinlieder
sind herzlich willkommen. **Käuper, Landesgruppenleiter**

Dauerwellen mit dem Fuva-Gloria
in bekannter
Güte **Mk. 6.90** stromlos **Mk. 7.90**
drahtlos

Dödings Friseursalon Gartenstraße 26
Femruf 5818

Welterer Seilhaber, welcher auch gelegentliche
Reisen nicht scheut, mit
5000 Km. geschl.,
Bericht 600 Km. pro
Monat. Vorname, sichere Existenz, auch für Dame. An-
schreiben unter R D 305 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Füllhalter repariert
— schnell u. billig —
Paper-Onken
Das Haus der Füllhalter

Herrenstoffe
Qualitätware nur
Fuch-Hinrichs
Auf Wunsch Maßanfertigung

KAFFEE
aus eigener Röstung
täglich frisch, feinste Mischung
1/2 Pfd. 50, 60, 65, 70 Pfd.
Nehme alle Gartenarbeiten an
zu Ehren. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.
Eduard Peters
Blumenstr. 45, Fernruf 3687

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen
Uns wurde heute ein
kräftiger Junge geboren
In dankbarer Freude
Lehrer **Henrich Purnhagen**
und Frau **Margarete geb. Lübke**
Oldenburg, den 17. März 1936,
zuz. Pius-Hospital

Todes-Anzeigen
Diepholz, den 17. März 1936.
Seute entschlief nach langem, schwerem Leiden
unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und
Großvater

Wilhelm Horn
im 77. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetriibt zur Anzeige
Kurt Lange und Frau Käthe geb. Horn, Saarbrücken
Hans Horn und Frau Lene geb. Alms, Diepholz
Richard Horn und Frau Grete geb. Lütchen, Diepholz
und 3 Entfahnder

Dankigungen
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
schieden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen
unseren herzlichsten Dank
Frau **Henny Mellus** und Angehörige
März 1936.

Für die erbliebenen Aufmerksamkeiten zu unserer Geliebten
Sorgetti sagen wir allen
herzlichen Dank
Gerhard Dählmann und Frau

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Bürgermeister der Gemeinde Hude
Hude, den 17. März 1936

Die Stimmlisten
für die am 21. März 1936 stattfindende Reichstagswahl
liegen am 21. und 22. März 1936, vormittags 8—12 Uhr,
wie folgt aus:
1. für den Katasterbezirk Hude im Gemeindebüro.
2. für den Katasterbezirk Hude beim beigeord-
neten Hr. Hildebrand, in Hütting-Wagenort
Wer die Stimmlisten für unrichtig hält, kann dieses
unter Angabe der Gründe schriftlich ansetzen oder zu
Protokoll geben **Dege n**

Bekanntmachung

Am 24. März 1936 findet in der Zeit von 8.00—16.00 Uhr
in der Gegend Groß-Bornhorst—Bahnhof Eghorn—Loverberg—
Reuenbrof—Bardenfleth—Altenhunnorj—Moorhausen ein Ar-
tillerie-Scharfschießen durch die III. Abteilung des Artillerie-
Regiments Nr. 22 statt. Die Feuerstellung liegt hart ostwärts des
Bahnhofes Eghorn, das Zielfeld im Zwiegermoor. Die
Sperrung des gefährdeten Geländes erfolgt durch Posten des
Artillerie-Regiments Nr. 22.
Das Betreten des abgeperrten Geländes sowie der durch-
führenden öffentlichen und privaten Wege ist für die Dauer der
Abperrung wegen der damit verbundenen Lebensgefahr ver-
boten. Den Anordnungen der Abperrposten ist unbedingt Folge
zu leisten.
Es wird darauf hingewiesen, daß etwa aufgefunden blind-
gegangene Geschosse und Geschossteile (Bänder oder Zündladungen)
nicht berührt werden dürfen, weil dies mit Lebensgefahr
verbunden ist. Der Finder hat lediglich die Fundstelle zu kenn-
zeichnen und den Fund dann unverzüglich der zuständigen Poli-
zeibehörde zu melden.
Weiter wird darauf hingewiesen, daß es verboten ist, tief
in die Erde eingebrungene Geschosse auszugraben oder frei-
zugeben.

Der Polizeierwaller der Stadt Oldenburg.
Der Amtshauptmann in Brate.
Der Amtshauptmann in Weserstedde.

Für die Konfirmation!
Weine und Spirituosen
Verlangen Sie Preisliste!
Inh. Ludwig Stedel, Lange Str. 78, Fernr. 3404
Eingang neben der Hofapotheke
Auch Einzelflaschenverkauf

Fortzugsbalder ist das Haus
Huntestraße 24
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Das Haus ist modern
eingerichtet und befindet sich in
tadellosem Zustande.
Rud. Meyer, beid. Berfleiger

Lorimoorverpachtung
Kafede. G. Sullmann in Eghorn
läßt am
Sonnabend, 28. März,
nachmittags 5 Uhr,
im **Stellmoor:**
ca. 45 Pfänder
allerbesten Brennort
auf kurze Zahlungsfrist verpacht.
W. Dege n, Berfleiger

Günstig für Brautleute
Schlafzimmer
eich. Einb., neu, nur 390 RM.
Schlafzimmer
eich. gerigt, neu, nur 290 RM.
Auch Ebelandsdarlehen.
Borders, Bürgerstr. 24

Markenware
in Obstbäumen aller Arten,
Kobol., und niedr. Rosen, Bier-
kräuter, Abenddendren kaufen
Sie gut und preiswert bei
W. H. Adersgard, Fortwerks-
baumhändler, Kafede i. Old.
Victoria-Motorrad (200 ccm) so
gut wie neu.
**Viele-Motorfahrrad (Damen-
rad)** preiswert abzugeben.
J. Sogers, Damm 25, Ruf 5039

Langes Str. 38
Kunzstraße 30

„Der Späher in den Alltag“

Der Triumph der Motorisierung

Zahlen sprechen — Bei den Autohocklofern am Rhein — Arbeitslose erzählen — Der Nationalsozialismus brachte Arbeit und Brot

Frankfurt a. M., Mitte März 1936.

Frankfurt ist in der Erregung des Hiterbesuches, als ich in der alten Kaiserstadt ankomme. Mit dem ersten militärischen Beden sieht mehr als zwanzig Jahren hat der Tag der Wehrmacht begonnen und schon zu früher Morgenlunde erwartungsstrotzende Menschen auf die Straßen getrieben. Am Bahnhof gleich erhebt ein wogendes Meer flatternder Sakenfräulein. SS-Verfügungstruppe, am Morgen eingetroffen, präsentiert vor dem beifälligen Gauleiter Hg. Sprenger und nimmt vor ihrem Einzug zum Führerbefuch noch an der Geliebtenfeier für das alte Frankfurt Traditionstregiment 81 teil. Jacklose Uniformen, unter denen selbstverständlich die der neuen Wehrmachtsgarnison nicht fehlen, bestimmen das Straßenbild.

Eine halbe Stunde Eisenbahnfahrt durch den Rheingau bringt mich aus dem Festtrubel der Kaiserstadt in eine andere, kleine Stadt, die dem älteren Bild nach ruhig, heimlich ist, daltig und in der doch vielleicht noch mehr Wehrmacht ist als in der nachbarlichen Großstadt: Müßelsheim, die Heimat der größten europäischen Automobilfabrik. Siebenundfünfzig Prozent der deutschen Automobilindustrie sind im Rheingau ansässig. Davon wieder liegt das Schwermetall bei dem Opelwerk, das mit seinen Kleinwagen nahe an die Hälfte der Gesamtproduktion der deutschen Autoindustrie herankommt. Müßelsheim scheint deshalb der geeignete Platz, den untergeordneten Aufschwung zu studieren, den dieser Zweig unserer Volkswirtschaft durch die allgemeine Wirtschaftsbefehung unter nationalsozialistischer Herrschaft und nach mehr durch den persönlichen Einfluß des Führers für die Motorisierung Deutschlands genommen hat. Zahlen, nichts als nüchternere Zahlen, brauchen wir aufzuarbeiten zu lassen, um mit ihnen einen Erfolg zielbewusster nationalsozialistischer Aufbauarbeit zu dokumentieren, der nicht seinesgleichen hat.

21.000 Automobile hat das Werk in Müßelsheim im Jahre 1932 hergestellt, 1933 im ersten Jahre der Machübernahme waren es rund 40.000, 1934 über 70.000 und im dritten Jahre der Regierung Adolf Hitlers 1935 102.293, womit abgedeckt von der Produktionsleistung um das Doppelte dieses deutsche Werk als erstes des Kontinents mit seiner Jahreserzeugung die Hunderttausendergrenze überschritten hat. Nicht weniger überzeugend sind die Stationen auf dem Weg der Volkswirtschaft, die erfolgreichste, weil organische Arbeitsbeschaffung im Zeichen des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaus bedeutet. Ende November 1932, an der Grenze wirtschaftlichen Chaos im Weimarer System, betrug die Gesamtbeschäftigung der Opelwerke 6442, die außerdem noch mit Feierlichkeiten reich gesegnet waren. Ein Jahr später, Ende November 1933, war die Zahl auf fast 10.000, Anfang Februar 1934 bereits auf 15.000 gestiegen. Am 1. März 1936 waren in allen Opelwerken zusammen 18.000 Volksgenossen beschäftigt, die im Gesamtwerk Müßelsheim in zwei Schichten, im neu errichteten Werk Brandenburg in zunächst einer Schicht schaffen und an jedem Arbeitstag 450 Wagen fertigtellen.

In dem freundlichen Kasino des Müßelsheimer Werkes, der ehemaligen Villa eines Mitglieds der Opelwerke, inmitten des weitläufigen Fabrikgeländes, sitze ich dem Produktionsleiter und Chef des gesamten technischen Betriebes gegenüber, der sich über die Arbeit und die Erfolge der vergangenen drei Jahre äußern soll. „Sehe Industrie“, sagt Direktor Dethoff, „hat natürlich von sich aus immer des Bedehrens, mit voller Kraft zu arbeiten, ihre Produktion zu steigern und damit Arbeit zu schaffen. Bis 1932 waren derartige Bemühungen zum allergrößten Teil hoffnungslos. Erst der Führer hat es verstanden, daß seine ebenso gewissen wie psychologisch geschickten Maßnahmen die gewaltigen Möglichkeiten, die in der deutschen Automobilindustrie ruhten, zu wecken und den Weg zu einer Entwicklung freizumachen, die selbst die Erwartungen der Fachleute noch weit übertraf. Heute ist die Arbeitsbeschaffung in der und durch die Automobilindustrie restlos durchgeführt, das heißt, es gibt praktisch keine Arbeitslosigkeit mehr, die jemals in Autofabriken gearbeitet haben und nicht wieder in Arbeit sind. Im Gegenteil müssen schon seit längerer Zeit geeignete Kräfte aus anderen Produktionszweigen herangezogen und für den Autobau angelehrt werden, weil der Stamm der Facharbeiter erschöpft ist. Ich glaube, daß wir damit und mit der Steigerung der gesamten deutschen Autoproduktion auf mehr als das Vierfache des Jahres 1932 die uns vom Führer gestellte Aufgabe, die Motorisierung Deutschlands voranzutreiben, bis zur Grenze des Möglichen erfüllt haben.“

„Wir Techniker“, schließt Ingenieur Dethoff, „neigen ja im allgemeinen nicht zu unbegründetem Optimismus. Trotzdem kann ich Ihnen versichern, daß wir nach den Erfolgen der hinter uns liegenden drei Jahre hoffnungsvoll in die Zukunft sehen und von einer vielleicht etwas langsameren aber stetig fortschreitenden Entwicklung fest überzeugt sind.“

Ein Gang durch die Werkhallen, der durch die Wunder des laufenden Bandes dieser ganz auf Serienfabrikation angelegten Fabrik besonders eindrucksvoll wird, gibt Gelegenheit, auch die andere Seite, Mitglieder der Belegschaft, zu hören. Ein Charakteristikum des Opelwerkes, das nach Daimler-Benz wohl das älteste der Automobilindustrie ist, ist der große Stamm der Veteranen. Über 600 Belegschaftsmitglieder arbeiten mehr als 25 Jahre im Werk, und 200 haben schon über 40 Dienstjahre hinter sich. Ein Beweis dafür, daß hier eine Betriebsgemeinschaft herrscht, die im nationalsozialistischen Sinn den Belegschaften an seiner Arbeitsstätte heimisch gemacht hat.

Ich spreche mit zwei Männern aus dem Motorenbau. Der jüngere Vorarbeiter, 38 Jahre alt, ist seit 19 Jahren im Betrieb, 1924 neun Monate arbeitslos gewesen, sonst ununterbrochen beschäftigt. Also einer, dem es auch in der schlimmsten Zeit verhältnismäßig gut gegangen ist, weil er wenigstens immer Arbeit gehabt hat. Als Familienvater mit einem Kind verdient er heute rund 60 RM netto in der Woche gegen 30 RM während der Kurzarbeit bis Anfang 1933. „Das reicht, um die Wäsche zu waschen und die Kinder zu besorgen, meine Frau und meinen Jungen unabhängig anzuziehen, ordentlich zu essen und noch ein paar Mark zurückzulassen. Mehr kann ich ja wirklich nicht verlangen.“

Seinem Kameraden, 48 Jahre alt, kinderlos verheiratet, ist es schlechter gegangen. Vor dem Krieg war er als Maschinenbauer und Werkführer auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven tätig, nach dem Abbau der Werft seit 1919 gleichfalls als Werkführer bei der Reichsbermögungsverwaltung. Als im Staatsdienst und in offener gesicherter Lebensstellung, 1930 nach der Vertreibung des Rheinlandes setzte ihn die Novemberrepublik wegen Auflösung seiner Behörde auf die Straße. Vier Jahre dauerte

der „zeitgemäße“ Lebensweg: 26 Wochen Arbeitslosenunterstützung mit 28.50 RM wöchentlich, dann Krisenunterstützung 19 RM und zum bitteren Ende durch Monate und Jahre 9.75 RM wöchentlich von der Wohlfahrtsfürsorge.

Am 1. Februar 1934 mit dem Einzug der zweiten Arbeitsbeschaffungslampagne des Nationalsozialismus begann auch für diesen schwergeprüften Volksgenossen eine neue Zeit. Die Einstellung bei Opel gab ihm Arbeit und Brot. Heute verdient er am Rheinband des Motorenbaus ungefähr 50 RM netto in der Woche.

„Ich habe am eigenen Leib vier Jahre lang erlebt, was Arbeitslosigkeit heißt“, erklärt mir der fast fünfzigjährige Mann, „und ich weiß, was ich dem Führer verdanke, der mich seit zwei Jahren wieder schaffen läßt.“

Als ich zum Abschied noch eine kurze Frage nach der Wohlfahrt tue, geht über beider Gesicht nur ein Lachen. „Wir müssen dem Ausland mal wieder zeigen, wie wir hinter dem Führer stehen. Na, die werden's ja erleben!“

Zwei Kinofanten brachten es an den Tag

Zwei benutzte Kinofanten, die achtslos dem Fenster geworfen und auf einen Vorbach liegend geblieben waren, haben die Aufklärung eines Einbruchs ermöglicht und dazu geführt, daß ein gefährlicher Verursacher auf lange Jahre hinter Gitter und Kiesel kam. Sie waren das wichtigste Glied in einer Kombination, die einem Ehepaar Holmes Ehre gemacht hätte.

Bei einem Einbruch, der am 15. August vorigen Jahres in einem Hause in der Wallerstraße im Norden Berlins verübt wurde, hatten die Diebe u. a. ein Jadedett verwendet. Als die Polizei Nachforschungen anstellte, entdeckte man auf einem Vorbach unterhalb der Wohnung zwei Kinofanten, die in der Jadedette gefest hatten.

Es ergab sich nun, daß das Fenster während des Einbruchs nicht geöffnet worden war. Die Ehefrau des Verhafteten war verheiratet, hatte die Jadedette nicht ausgetauscht haben. Folglich mußten die Karten aus dem Fenster einer darüber gelegenen Wohnung herabgeworfen worden sein.

In dem oberen Stockwerk wohnte ein 40 Jahre alter

Karl Kießig, ein alter Bekannter der Polizei, der schon wegen Raubes und anderer schwerer Eigentumsverbrechen vorbestraft ist. Als man Kießig, der in Unterweltkreisen den Spitznamen „Eierkopf“ führt, eingehend vernahm, verwickelte er sich in Widersprüche und konnte vor allen Dingen den Befehl früherer Verurteilung nicht auflären. Die Polizei hatte zunächst eine Spur verfolgt, die zu einer „Stammforschungsgruppe“ in einem Unterweltlokal führte, der Kießig angehörte. Schluß wurde die Kette der Indizien aber erst durch die Auffindung der beiden Kinofanten, die jetzt auch die Hauptrolle in dem Prozeß gegen Kießig vor der 14. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts bildeten.

Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß „Eierkopf“ offenbar nach der Verbüßung einer längeren Zuchthausstrafe wegen eines Einbruchs in Charlottenburg von Diebstählen gelebt hat. Mindestens in dem einen Fall, bei dem die Kinofanten für ihn lo verhängnisvoll geworden sind, konnte er als einwandfrei überführt gelten. Wegen schweren Morddiebstahls verurteilt daher das Gericht gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust.

Die Brillantnadel im Rinnstein

Berlin, 18. März.

Eine Beute für sein ganzes Leben wird dem 22jährigen Egon die Verabhandlung vor dem Schöffengericht sein. Das alte Sprichwort „Unrecht Gut gedeiht nicht“ hatte sich auch bei ihm wieder einmal bewährt.

Es war im Sommer 1934, als Egon in den Abendstunden durch die Kleiststraße in Charlottenburg schlenderte. Plötzlich wurde sein Blick von einem glänzenden Gegenstand im Rinnstein angezogen. Er bückte sich und hob eine wertvolle Brillantnadel auf, die jemand verloren haben mußte.

Statt seinen Fund auf der nächsten Polizeiwache abzuliefern, steckte er das Schmuckstück ein und verkaufte es für 110 RM an einen Juwelier. Durch ein gefälliges Schriftstück hatte er sich dem Geschäftsmann gegenüber als Eigentümer ausgegeben.

Zwei Jahre waren fast vergangen. Egon hatte die Angelegenheit schon fast vergessen, als der Zufall eine merkwürdige Rolle spielte. Er wollte es nämlich, daß eines Tages die Verleererin der Brillantnadel an dem Juweliergeschäft, in dem Egon die Nadel verkauft hatte, vorbeikam. Unter den Auslagen entdeckte sie ihr Eigentum, ging sofort in den Laden und verlannte die Herausgabe des Schmuckstücks.

Als der Juwelier den wahren Sachverhalt erfuhr, verständigte er die Kriminalpolizei. Es dauerte nicht lange, da hatte man Egon ausfindig gemacht. Es folgte eine Anzeige wegen Fundunterschlagung, lauwere Urkundensichtung und Betruges, die jetzt ihr Nachspiel vor dem Berliner Schöffengericht fand. Egon mußte einen empfindlichen Denksatz in Empfang nehmen. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.



3 Jahre Nationalsozialismus. Kraft durch Freude. Theater in dem Heim der Reichsautobahn-Arbeiter

Der Grashüpfer, der Mäuse frißt

London, 18. März.

Das Naturhistorische Museum in South Kensington hat soeben ein außerordentlich wertvolles Tierpräparat erworben. Es handelt sich um einen konservierten riesigen Grashüpfer, der zwischen seinen Vorderfüßen eine ausgewachsene Maus hält, in die er seine Weibervorgänge gräbt. Ein fleischfressender Grashüpfer? Sollte da nicht ein Irrtum vorliegen? Bisher hat man doch immer geglaubt, Grashüpfer und Heuschrecken seien Vegetarier harmlosen Gemütes, die nur dann großen Schaden anrichten, wenn sie in unübersehbaren Schwärmen auf die Felder einfallen und dann sowohl den Menschen als auch den Tieren alles wegessen.

Aber es liegt kein Irrtum vor. Der Zoologe weiß, daß es im Kongo-Gebiet in Afrika einen Grashüpfer gibt, der so groß ist, daß er sogar imstande ist, Mäuse zu fangen und sie bei lebendigem Leibe zu verzehren. Würde er ausschließlich auf die Mäusejagd geben, kein Mensch könnte ihn als Schädling bezeichnen. Leider vergriff er sich aber auch mit Vorliebe an der Vogelfur. Außerdem vertilgt er nützliche Spinnen, große Käfer und sogar seine kleineren und harmloseren Artgenossen. Er erreicht die Größe etwa einer Männerhand, und nur der Nachmann kann angeben, worin er sich außerdem noch von den übrigen Heuschreckenarten unterscheidet.

Es gibt viele Insekten, die Jagd auf Säugetiere und sogar auf Menschen machen, aber sie sind als einzelnes Tier nicht imstande, ihr Opfer durchschlägig zu zerreißen und aufzufressen. Es gibt ferner auch in Südamerika große Spinnen, die Rigel fangen und töten, aber diese Grashüpfer, von dem sich jetzt ein präpariertes Exemplar im Naturhistorischen Museum zu South Kensington befindet, ist das einzige Insekt, das vierfüßige Tiere fangen und töten kann.

Die Baten von Harlem

Permutation des abessinischen Krieges

Newyork, 18. März.

Die amerikanischen Neger haben von Anbeginn mit ihrer Zombodie ganz auf Seiten der kämpfenden Abessinier gestanden. Zum Teil haben sie die abessinische Sache sogar zu ihrer eigenen gemacht. Sie sammelten Geld, schickten Lebensmittel und Netzen und machten Propaganda. Umgekehrt haben dann die Ereignisse auf dem abessinischen Kriegsschauplatz wieder manche Rückwirkung auf die Neger in Amerika gehabt. In Harlem, in dem Negerviertel von Newyork, war es beispielsweise seit Monaten üblich geworden, die männlichen Kinder auf den Namen der befallenen abessinischen Desirführer und Wärdenträger zu taufen. Es stimmte in Harlem förmlich nur noch von „Balle Selassie“, „Bass Rasfa“ und „Bass Zeoum“. Die Namen „Desa“ und „Kassu“ kamen zwar seltener vor, aber dennoch waren sie nicht vergessen worden. Dem Stadtrat von Harlem scheint die Sache nun aber auf die Dauer doch nicht gepakt zu haben. Jedenfalls ist inzwischen eine Anweisung an die Stadtschreiber von Harlem ergangen, die Registrierung solcher abessinischer Vornamen für Neugeborene nicht mehr vornehmen zu wollen.

Dürkopp-Fahrräder

sind schnittig, stabil, haltbar, preiswert und werden wegen ihres leichten Laufs bevorzugt.

Bernh. Harndiercks

Man besichtige sie bei Oldenburg, Kurwickstraße 21-22

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Gegen Italien in Berlin

Die deutsche Fußball-WM vor einer schweren Aufgabe
Vor einigen Tagen wurde aus Rom der Austragungsort des letzten Fußball-Länderspiels Deutschland-Italien bekannt. Wie wir nun in Erfahrung bringen konnten, wird die Entscheidung für unsere Nationalmannschaft am 1. März in Rom am 1. November im Berliner Olympia-Stadion zum Austragungsort. Das letzte Spiel trug die deutsche Mannschaft anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft in Turin im letzten Jahre aus. Nach hartem Kampf verloren wir mit 3:1 Toren. Es ist übrigens auffallend, daß gerade gegen Italien unsere Länderspiele sehr häufig ausfielen. Die letzten Begegnungen wurden fast durchweg verloren.

DFV-Geschäftsstelle nach Braunschweig verlegt

Im Zuge der durch die Gründung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen veranlaßten Neuordnung im Sportverbandswesen wird, wie der DFV erklärt, die Geschäftsstelle des Deutschen Fußballbundes, die sich bisher in Hannover befand und von dem Geschäftsführer Cuernmann geleitet wurde, in den nächsten Tagen nach Braunschweig verlegt. Die Geschäftsführung wird Herrmann (Braunschweig) übernehmen, ein Bruder des bekannten Staatsrats und letzten Landtagspräsidenten in Braunschweig. Geschäftsführer dieser Reichs-anwalt Schmidt (Hannover).

Deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften

Nach der Auslosung für die Deutsche Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik 1936 dürfte sich jeder Aktive in jeder Stunde nur an drei Wettbewerben beteiligen, von denen nur zwei Fälle sein könnten. Diese Bestimmung ist jetzt durch eine Anordnung des Sachamtsleiters Dr. von Holt ergänzt worden, so daß die Teilnahme an der 10mal-100-Meter-Staffel als dritter Laufwettbewerb möglich ist. Damit soll vor allem den stärker beanspruchten Vereinen der Sonderklasse eine Erleichterung verschafft werden.

Sonja Henie ist Berufsläuferin

Norwegens Weltmeisterin im Eistanzlaufen, Sonja Henie, erklärt jetzt selbst, daß sie sich entschlossen habe, Berufsläuferin zu werden. Sie hat bereits einen Vertrag unterzeichnet, der ihr etwa 100.000 Tollar einbringt. Dadurch wurde sie verpflichtet, niemals in New York nach Braunschweig zurückkehren zu dürfen, sondern nur in den anderen Ländern der Vereinigten Staaten zu zeigen. Damit ist der Liebertritt Sonja Henies ins Berufsflager Tatsache geworden.

England ohne Fred Berry?

Die Bekräftigung eines Teiles der englischen Presse, Fred Berry werde im Sommer doch noch nicht ganz wiederhergestellt sein, scheinen nicht grundlos gewesen zu sein. Dieser Tage hat der Erzieher der Weltanstellung erklärt, er werde zusammen mit Wynn Kiffin hart trainieren. „Wenn mein Rücken handhabe, dann kann das Turnierspielen wieder anfangen. Wenn ich einen Zusammenbruch erleide, dann ist das das Ende!“

U. Gramm fen. gelebten

Der Deutsche Tennismeister Gottfried v. Gramm mußte das Internationale Tennisturnier in Aairo plötzlich abbrechen und am Dienstagabend nach in seine Heimat zurückkehren. Sein Vater, der schon seit längerer Zeit an einer Nierenentzündung litt, ist am Dienstag im Krankenhaus zu Hannover verstorben. Er war Anfang der Sechziger Jahre und lebte als Gutbesitzer in Bräunten bei Hannover.

Japans Winter-Olympiade bestimmt

Japans Olympia-Komitee hat jetzt offiziell bekanntgegeben, daß das Gelände um Sapporo Hokkaido in einem als schneefreier bezeichneten Landesteil Japans dazu ausersehen ist, die Städte der V. Olympischen Winterspiele zu werden, falls die Wahl für 1940 auf das Land der aufgehenden Sonne fallen würde. Das Gelände bei Sapporo Hokkaido verbürgt, wie das Komitee weiter mitteilt, die Möglichkeit zur Durchführung sämtlicher im Olympischen Programm enthaltenen Winterportarten wie Skilanglauf, Eislauf und Bobrennen.

75 Jahre Bareiler Turnerbund (1861-1936)

Der Bareiler Turnerbund beging am 14. März die Feier seines 75-jährigen Bestehens, obgleich der eigentliche Gründungstag im Jahre 1861 am 31. Mai war. 75 Jahre hindurch hat der Turnerbund kulturelle und aufbauende Arbeit geleistet und Generationen den Sinn für deutsche Leibesübungen und deutsches Volkssport und Turnertum vermittelt. Hier herrschte schon immer Volksgemeinschaft und ein klarer Blick für die nationale und soziale Aufgabe des Turnertums. Die Jugend und das Alter reichlich sich hier verständnisvoll die Hand zur gemeinsamen Arbeit um des deutschen Menschen und des Vaterlandes willen. Und starke sittliche Kraft wurde alleseitig aus den Reihen des BTB ins Volk getragen.

Was der BTB in den 75 Jahren seines Bestehens überhaupt geleistet hat, werden nur diejenigen ermessen können, die ihre Kraft und ihre Persönlichkeit ihm gewidmet haben. An solchen Leitern, die in selbstloser Hingabe sich der edlen Turnische annahmen und mit heißem Herzen für sie eintraten, hat es dem BTB während der ganzen Zeit seines Bestehens nicht gefehlt. Ihr Dienst galt nur immer dem Volke und dem Vaterlande, und — dienen als solche, freie deutsche Männer war die große Linie, die durch ihr ganzes Arbeiten ging.

Es ist daher wohl angebracht, aus der Geschichte des Bareiler Turnerbundes, wie sie anlässlich des 50-jährigen Bestehens von einem Mitgliede aufgezeichnet wurde, einen feinen Rückblick zu halten, denn der Raum verbietet eine ausführliche Rückschau.

Ein Aufruf vom 13. April 1861, der für das deutsche Turnwesen war und der besagte, daß in ganz Deutschland das Turnwesen für Erwachsene einen fröhlichen, erfreulichen Aufschwung nehme, gab die Anregung zur Gründung des Bareiler Turnerbundes am 31. Mai 1861 im Gerdeshofen Lokal (jetzt Schützenhof, Lange Straße). Den Vorsitz übernahm Stadtkammerer K u m m, und den Turnbetrieb leitete Postsekretär M a n g e r s. Die freundliche Aufnahme, welcher sich der BTB nach erfolgter Gründung in der Bürgerschaft erfreute, erhielt daraus, daß seine erste Fühne von Bareiler Damen hergeführt und am 21. August 1861 in feierlicher Weise dem jungen Verein überreicht wurde. Am 8. März 1862 übernahm Lehrer K u s m a n n das Amt des Sprechers.

Südbödenburger Kreisliga

TuS Nieße fährt weiter — trotz neuer Punktverluste

In der Klasse C der Ostnadräder 1. Kreisliga, die in der Hauptsache die südbödenburgischen Vereine umfaßt, ist man der Entscheidung nahegekommen. Der vorjährige Meister, FC. Halle Steinfeld, hat, wie wir schon andeutete, keine Positionseroberung mehr erreichen können, und die Serie mit einem 0:0 gegen den Tabellenletzten, Nieße, sowie einem 2:2 gegen den Tabellenritten, Cloppenburg, abgeschlossen. Der TB Dinslage schaltete am 8. März den TB Cloppenburg mit einem 3:2-Zieg zunächst von der Wägstelle, noch an die Spitze zu gelangen, was vergeblich bleibt, da die Chance zu einem ausfallsreichen Vorstoß gegen den TuS Nieße, dem er nach besten 0:0 gegen Steinfeld bis auf einen Punkt nahegekommen war, durch eine überraschende 2:3-Niederlage gegen den Tabellenletzten Bechtel und ausgerechnet am letzten Tage, dem 15. März, spielte wieder unentschieden, nämlich 2:2, gegen die Spvg Lobel. Nun, da Nieße, Dinslage und Cloppenburg nur noch je ein Punktspiel ausfallen haben, kann nur eine Niederlage Nießes die Meisterschaftsfrage noch verwickeln, da im Falle von Erfolg der beiden Nachzügler alle drei Punktsiege zu verzeichnen hätten. Bechtel hat die Chance, sich noch vor Anbruch zu bringen und dem Aufstieg zu emgehen.

Das Tabellenbild ist bis einschließlich 15. März folgendes:

Spiele	gem.	unent.	verl.	Tore	Punkte	
TuS Nieße	15	9	4	2	47:23	22:8
TB Dinslage	15	9	2	4	38:25	20:10
FC Cloppenburg	15	9	2	4	43:29	20:10
FC Halle, Steinfeld	16	8	3	5	39:29	19:13
Spvg Lobel	16	8	3	5	43:35	19:13
Bechtel	14	5	2	7	32:33	12:16
TuS Lauenbrunn	15	3	1	10	22:49	9:21
Anram	15	3	2	10	26:48	8:22
Bechtel	15	3	1	11	25:46	7:23

Fußball in der Schule

Oberrealschule II 36-46 9:2 (6:1)

Auf dem Saarefeld trafen sich am Dienstagmittag beide Mannschaften. Der Schiedsrichter nicht erschienen war, wurde das Spiel ohne Schiedsrichter durchgeführt. Zum Spielverlauf: Die Unterertie hat Anstoß. Ein solcher Durchstoß, begünstigt durch Rückenwind und das Spielen des ersten Spielers der Quarta, bringt das erste Tor. Darauf folgen in rascher Folge mehrere Tore für die Tertianer. Neubert, Schumacher und die Schürben sind die eifrigsten Leute im Sturm. Best finden sich aber die Quartaner. Ihre Angriffe, aufgebaut von dem unermüdbaren Wehr, werden gefährlicher. Kurt Wolf im Tertianer bekommt Arbeit. Unersättlich durch die wichtig flüchtigen Verteidiger Wogge und Wolke meistert er seine Arbeit gut. Nach einem gut vorgeplanten, scharfen Stoß muß er sich aber gelassen erkennen. Nach Halbzeit wird es für die TB dringlich. Angriff auf Angriff rollt auf das Tor der Tertianer. Die meist in enge Schichten aufgebauten Gegenangriffe laufen sich fest. Nur dem unbedenklichen Ausbruch der Quartaner, die jetzt den „Großen“ im Feldspiel gleichwertig sind, ist es zu verdanken, daß die Quarta nur noch ein Tor erzielte.

Die Neubereitstellung des VfL-Sportplatzes

an der Alexanderstraße wird in dieser Woche in Angriff genommen. Mit dem vorgezogenen letzten Punktspiel der ersten Mannschaft hier am Orte hat die Spielstätte ihr Ende auf diesem Platz erreicht. Während der Neubereitstellung der Sportplatzanlage, die etwa 1 1/2 Jahre in Anspruch nehmen wird, werden alle Spiele auf dem Freizeitanlage in Donnerstags ausgetragen werden.

Die Neugestaltung der Sportplatzanlage an der Alexanderstraße sieht zunächst die Verbreiterung des Platzes an der Südseite vor. Der hohe Drahtzaun wird etwa 20 Meter zurückverlegt. Das neue Spielfeld wird etwa 20 Meter weiter nach Osten angelegt. Mund um das Feld wird eine moderne Laufbahn angelegt werden. Ein großer Teil der Arbeiten wird von den Vereinsmitgliedern in ehrenamtlicher Arbeit erledigt werden. Spezialarbeiten, wie Verlegung der Drainageröhre usw. werden natürlich von Unternehmern ausgeführt.

Kreislehrgang für Mädchenturnerinnen in Oldenburg

Friedel K e u m a n n, Nordenham, die langjährige Kreisführerin für das Mädchenturnen im Kreis Oldenburg-Charmern für den 18. April nach Oldenburg einberufen. Da der Arbeitsplan für 1936 befristet und durchgearbeitet wird und u. a. die Pflichtleiter und -Zahle eingeholt werden, ist damit zu rechnen, daß alle Leiterinnen und Leiter aus den Lehrarbeit einfinden werden. Besonders aus dem Kreis Oldenburg ist mit starker Beteiligung zu rechnen, zumal mit seinen Linien zu rechnen ist. Lieberleiter und Schreibmaterial sind mitzubringen.

Gaulchgang im Frauenturnen

Der Lehrgang für die Kreisfrauenturnerinnen und Unterfrauenturnerinnen in der Zeit vom 30. März bis zum 2. April in S t a n d e r g e r d erhält durch die Mitarbeit von Hermann G r a u e r o l z, Bremerhaven, eine weitere interessante Ausgestaltung. Die Anmeldebücher werden durch die Frauenturnerinnen und sind bis zum 21. März einzulegen, da die Fahrpläne und Beihilfen den Teilnehmer zugesandt werden müssen.

Leichtathletik-Verammlung

Heute abend um 8.30 Uhr findet bei Gastwirt Hegeler, Donnerschwer Straße, eine Verammlung der Leichtathleten aus dem Unterkreis statt. Die Leitung hat Sachamtsleiter Hans Lüben. Es wird gegeben, daß familiäre Leichtathleten und Leichtathletinnen, sowie alle Kampfrichter usw. an dieser Verammlung teilnehmen.

In wenigen Tagen

Bei den Olympischen Spielen in Berlin soll bekanntlich auch ein Zellager der Amateure entstehen. Die Niederländer haben nun die Aufgabe erhalten, ihre englischen Sportfreunde zu betreuen, die gleichfalls an diesem Zellager teilnehmen.

Eine Auswahlmannschaft der Wasserpringer wurde jetzt vom Sportwart des DFV gemeinsam mit dem Leiter für Wasserpringen ausgesucht. Im Kunst- und Zumppringen wird diese Mannschaft, die aus Männern und Frauen besteht, vom 9. bis 13. April im Berliner Sportforum eine Genauigkeits-Schulung durchmachen.

Eine Internationale Radwanderfahrt zur Olympiade hat der Deutsche Radfahrer-Verband ausgesprochen. Wer sich die Auszeichnung in Form einer Olympia-Plakette verdienen will, muß als Mann mindestens 120 Kilometer, als Frau mindestens 80 Kilometer Wanderfahrt nach Berlin zurücklegen.

Die zweite Etappe der großen Radfernfahrt Paris-Nizza, der Fahrt zur Sonne, führte am Mittwoch von Nevers nach St. Etienne über 250 Kilometer. Clappenfiger wurde der Franzose Archambaud, der in 7:44:47 Stunden das Ziel als Erster erreichte. Von den deutschen Teilnehmern war keiner unter den ersten 36 Placierten zu finden.

Einen deutschen Reglerführer brachte der Länderskampf gegen Ungarn in Budapest. Jede Mannschaft hatte fünf Spieler, die je hundert Augen zu schießen hatten. Deutschland gewann mit Wachner, Meidmann, Müllmann, Köstinger und Jewart mit 2682:2614 Tolen.

S. o. in vierzehn Sekunden schlug Reggie Meen (England) seinen Gegner, Jack Stanley, bei einer Vorveranlassung in Leicester, in deren Mittelpunkt die Begegnung zwischen dem alten Kanadier Larry Gains und dem Südafrikaner Ben Hoord stand. Hoord gewann über zwölf Punkten nach Punkten.

Deutschlands Dank

Die Stimme für den Führer!

1911 wurde das 50-jährige Bestehen unter starker Anteilnahme der Bürgerschaft in feierlicher Weise begangen. Von 1911 an steht der noch heute amtierende Sprecher des BTB, Ingenieur D e b a r d e, an der Spitze, und gerade ihm ist es mit zu verdanken, daß die lange Zeit von 25 Jahren, in der er mit großer Umsicht die Geschäfte des BTB leitete, sicherlich zu den bedeutendsten Höhepunkten zählen. Aber noch eines um den BTB sich recht verdient gemachten Mannes muß gedacht werden, des verstorbenen früheren Auktionators Georg S ö l s c h e r, a. Barel, des alten getreuen Offizier, den man schon 1907 seiner Verdienste halber zum Ehrenvorsitzenden erhob. Aber 1913 im Frühjahr konnte dann der Beschluß eines eigenen Turnhallenbaues gefaßt werden, und im August 1913 wurde der erste Spatenstich für den Neubau getan. Am 22. März 1914 wurde die neue Turnhalle an der Windallee ihrer Bestimmung übergeben.

Mit Beginn des Weltkrieges 1914-1918 lüchteten sich die Reihen der Turner, so daß schließlich nur noch einige Ältere mit Zungenzähnen den Turnbetrieb aufrecht erhielten. Vom Bareiler Turnerbund fehlten 15 liebe Turnbrüder nicht wieder heim. Sie starben für das Vaterland, für uns. Ihnen zu Ehren und als Mahnung für die kommende Generation steht das schlichte Ehrenmal vor der Turnhalle. Nach Kriegsende legte allmählich auch der Turnbetrieb wieder ein. Ein frisch-fröhliches Regen belebte alle Abteilungen von neuem. Der friedliche Weltfrieden am Gerat und auf grünem Rasen trat wieder in seine Rechte. Turnerinnen und Turner beteiligten sich eifrig an allen Veranstaltungen in der Deutschen Turnerschaft. Zahlreiche Siege auf Verbands-, Gau- und Kreisturnfesten, sowie bei Wettämpfen der Deutschen Turnerschaft und beim Deutschen Turnfest in München zeugen vom Erfolg turnerischer Arbeit. Im Jahre 1927 fand in Barel das 9. Gauturnfest des Oldenburg Turnzuges statt.

Ein Blick noch in die alten Mitgliederlisten überzeugen davon, daß es wohl kaum einen angesehnen Volksgenossen gibt in Barel, dessen Name nicht in den Mitgliederlisten des BTB verzeichnet steht. Von den Ehrenmitgliedern des BTB seien Sprecher Gerhard D e b a r d e und Johann W i e m e n, Barel, genannt. Eine große Reihe Mitglieder gehört dem BTB 40 und mehr Jahre an, ferner 35, 30, 25, 20 usw. Jahre. Auf eine nahezu 50-jährige Mitgliedschaft kann Turnbruder Heinrich F u n g, Barel, zurückblicken. Der BTB wird auch über die 75 Jahre hinaus allezeit treu eine gute Pflege für deutsche Leibesübungen, deutscher Kultur und deutscher Gesinnung bleiben.

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsstelle des
"Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 78 - Donnerstag, den 19. März 1936

Verwechselte das Bäumen!

In der Zaubertafel der Baumsfärber
Teufliches Edelholz schafft neue Arbeitsmöglichkeiten

Gheimnisvoll sind die Arbeiten einer Werkstatt, deren Ziel ausnahmslos jedem Fremden Besucher verstaubt bleiben mag, er nun "Studienfächer" kommen oder aus sonstigen Gründen. Die "Zaubertafel von Chortontenburg" hüten eine Menge Reichspatente, die für die deutsche Ausfuhr heute schon von großer Bedeutung sein können. Wären aus Spanamer Korken verarbeitete in Watafar-Holz, Kumpfe-Buchen in Zebren, Erfen in — — — Aber das wäre schon mehr verraten, als zu verantworten ist.

Wir sitzen an einem Tisch, der durchweg aus dunklem Edelholz zu bestehen scheint, "Eingeführt aus Indien?" — "Nein, was Sie für Ebenholz halten, ist nicht bei Berlin gewachsen. Es ist Birke!" — Die "Marmorwände" in einem bestimmten Stofffilm befinden aus Gips oder Zement, aber weil sie mit wunderbar marmorierter Erfen-Zapete beklebt waren, fiel die Täuschung keinem Beschauer auf. — Ein ehemaliger Schiffsoffizier hegte seit Jahren den Wunsch, sein Schicksal möglichst nach Art der gewohnten Kajüte eingerichtet zu sehen. Aber Holztafel wäre zu teuer gewesen. Der Herr kam heute das Heim des einflussreichen Seemanns, so glaubt man wirklich, daß er eine Kajüte an Land gebracht hat. Was die Besucher für Holztafel halten, ist aber nur Holztafel vom Lindenbaum. ...

Einem Berliner, Otto Reimann, gelang es, die Erfe und die Birke, die Linde und die Buche im lebenden Stamm zu färben. Wenn man heute in den deutschen Wäldern Männer mit sonderbaren "Injektionspistolen" auf Räume losmarschieren sieht, hat man Baumsfärber vor sich. Dieses Verfahren, das Färben der Baumrinne von innen her, vor der Verarbeitung, ist die Grundlage der Erzeugung von Holztafeln. Viele der zu verarbeitenden Holztafel werden jedoch auch nach einem andern Verfahren im toten, gesägten Stamm gefärbt.

Die Wahl der Farbtöne für das Naturholz entscheidet der Fachmann. "Wir werden Birke in Zebren umwandeln", sagt er und legt die "Injektionspistolen" an ein paar schlanke schwarzweiße Stämme. "Auchbaum wird benötigt", melbet man dem Betriebsleiter. Flugs zaubert er aus Buchenstämmen das gewünschte hervor. Ein Modelfabrikant verlangt etwas "Ausgefallenes". Wenn möglich grüne Holztafel. Bitte sehr, sofort, es gibt auch grünes Holz, durchgehend grün, nicht bloß an der Oberfläche eingefärbt. Es gibt blaues und fast schwarzes Holz, Guinea-braunes und mahagonifarbene Holz, sowie gleichartige Holztafeln sehen zur Verfügung.

Der Innenarchitekt hat neue Möglichkeiten für die Ausgestaltung der Räume. Einige Caféhäuser haben gelbe und blaue Birkenzapete gewählt. In vielen Wohnungen scheinen die Wände mit Zebrenholz und mit Buchbaum beklebt zu sein. Ein Anwalt will seine Büroräume freundlicher gestalten und wählt naturfarbene Holztafel.

In einem Zimmer liegen ein paar Duzend Rollen Zepete. Jede Rolle enthält 100 bis 300 Meter. Diese Zepete ist nicht aus Papier erzeugt worden. Hier liegen hauptsächlich aufgerollte Baumrinne von uns. Ein Baumstamm ergibt einige hundert Meter Holztafel. Einen halben Meter breit oder mehr als einen Meter, wie der Maler oder der Tapetierer es brauchen. Die Holztafel ist nicht bieder als eine gute Papierart, nur etwas teurer. Dafür hat sie den Vorzug, daß sie geböhrt und saubergehalten werden kann.

Die verzauberten deutschen Waldbäume werden auf vielfache Art verwertet. Der größte Teil des gefärbten Holzes läßt sich zu Zapeten verarbeiten. Aus England, Frankreich, Holland, aus Griechenland hat man sich sofort für das neue "deutsche Edelholz" interessiert. Die Ausfuhr wird vorher nicht vorhanden gewesene Arbeitsmöglichkeiten

schaffen. Die Patente gehören den Deutschen. "Lizenzen wollen wir nicht abgeben! Warum denn? Das Ausland wird das Holz von uns kaufen! Das ist vorteilhafter aus vielerlei Gründen. Vor allem bringt es Devisen für deutsche Arbeit herein."

In der Oberpflanzung sind fast 900 Türen aus "verzaubertem deutschem Wald" geschaffen worden. Der große Sitzungssaal weist zwei riesenhafte Bildsäulen auf, die Darstellungen aus dem Post- und Rundfunkwesen zeigen. Die Einzelteile der Bilder sind aus verschiedenem gefärbtem Holz eingelegt worden. Schachfiguren und Schmuckstücke werden aus "Palisander" des deutschen Waldes erzeugt.

Als Bettlerin durch Tibet

Eine weiße Frau in der "Verbotenen Stadt"

Einer tapferen Frau, Mme. Alexandra David-Neel, Norwegerin von Geburt, durch Heirat Französin, ist es gelungen, die heilige Stadt Lhasa in Tibet als erste "weiße Frau" zu betreten. Sie hat damit etwas Außergewöhnliches erreicht, denn Lhasa, die Hauptstadt Tibets, ist der Dalai-Lamas, ist ein geheimnisvolles, den Forschern unerforschtes Gebiet, kaum je von einem Fremden, geschweige denn von einer Frau betreten. Mme. Alexandra David-Neel, bekannt durch ihre Studien auf dem Gebiet orientalischer Religionen, eine unermüdliche Forscherin, hatte, wie eine englische Zeitschrift erzählt, bereits viermal Tibet bereist. Sie tat dies in der Bekleidung einer vornehmen tibetanischen Nonne und in großer Begleitung. Die Dorfteile untrüglichen unterwegs die Nonne im goldbrokatierten Gewand und baten um ihren Segen.

Die heilige Stadt aber mußte sie eine wirksamere Bekleidung wählen, sollte ihr Plan gelingen: als tibetanische Bettlerin kam sie zu Fuß daher. Sie beherrschte die tibetanische Sprache nicht nur in der Ausdrucksweise der Gebildeten, sie ist auch gut unterrichtet in der Gedankenvelt des einfachen Volks. Es war aber doch ein großes Wagnis, monatelang eine alte Bettlerin mit mongolischen Gesichtszügen vorzutäuschen. Mme. Neel schredte nicht davor zurück. Sie rieb ihr Gesicht mit einer Mischung von Kakaos und Kohle ein, färbte ihr kurzes Haar mit chinesischer Tusch, steckte sich glänzende Zöpfe von Pferdehaar an und umwand den Kopf mit einem Tuch. Ihr Gewand war arm und zerlumpt. Sie wurde allein von ihrem Adopivsohn, dem jungen tibetanischen Lama Yongden begleitet.

Mit unermüdlicher Energie drang Mme. Neel über unwegsame Bergpässe, durch Eis und Schnee zu der heiligen

Pappartions durch Ueberziehen mit Holztafel in Gesehnpadungen für Schokolade, Parfüm und Schmutz verwendet.

Da die meisten Häuser fast farblos sind, können sie für diese neuen besonderen Zwecke in ihrem Naturzustand nicht verwendet werden. Durch Weize, Glafur oder Anstrich werden sie erst dem jeweiligen Verwendungszweck angepaßt. Bei der Stammfärbung wird die Farbe in die natürlichen Kanäle, die Ädern des Baums geleitet und von diesem selbst bis in die feinsten Poren hinein aufgesaugt und verarbeitet. Der schönen Struktur des Holzes wird nicht nur nichts genommen, sie tritt sogar bildhafter und eindruckvoller denn je hervor. H. H.

Stadt vor. Einmal hätte sie sich fast verraten. Als sie sich in einem Dorf Tee kostete, hörte sie plötzlich die Umstehenden flüstern: "Seht die weißen Hände, das ist eine Fremde." Eilig schwärzte sie ihre Hände mit dem Ruß des Teeseffels und verließ das Dorf, so rasch sie konnte. — Ein andermal wurde sie von einem Beamten angeprochen und ausgefragt. Getrenn die tibetanischen Gebräuden warf sie sich zu Boden, um ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Der Beamte schenkte misstrauisch, aber Mme. Neel rettete die Lage, indem sie ihn auf so komische Weise antwortete, daß er lachen mußte und ihrem "Entel" einen "Kupfernen" gab. Die Bettlerin bedante sich auf die höflichste tibetanische Weise, indem sie ihre Junge so lang als möglich heraufstreckte.

Während ihrer Wanderung wurde es unenträglich kalt, Schneestürme setzten ein, und sie befand sich mehr als einmal mit ihrem Begleiter in Lebensgefahr. Sie ist sich einmal unterwegs, vor Kälte erkrankt, ein Feuer anzünden wollte, versagte der Feuerstein. Da erinnerte sich Mme. Neel jener wunderbaren Fähigkeit der tibetanischen Mönche, sich durch Konzentration und Gebet zu erwärmen. Sie verliesste sich in ein Gebet, und bald spürte sie ihren Körper erglühen; eine solche Hitze erliefte sie, daß sie das feuchtwegwundene Feuerzeug an ihrem Körper trocken und wieder benützen konnte.

Der Einzug in die heilige Stadt, nach viermonatlicher Wanderung, wurde von einem merkwürdigen Ereignis begleitet. Ein furchtbarer Sturm jagte die Bettlerin, in dunkle Wolken von Staub gehüllt, durch die sonst streng bewachten Tore in die Stadt hinein. Als der Sturm sich gelegt hatte, und sie halb gelendet von Sand und Staub endlich zu sich kamen, grüßte eine freundliche Stimme die Ankömmlinge. "Wirstest du ein Zimmer, Mutter?" fragte eine junge Frau, "ich sehe, du kommst von weit her. Du müdest müde sein!" Mme. David-Neel blieb zwei Monate unerkannt in Lhasa.

Ostpreußens Pflanzenwelt

Der bekannte Ostpreußen-Verlag G. Rabe & Unzer in Königsberg/Pr. legt ein 72 Seiten starkes Bändchen: "Aus Ostpreußens Pflanzenwelt" vor. Damit erfahren die zahlreichen Verfassungen des um Kunst und Kultur, Geschichte und Landschaft der Ostmark hochverdienten Verlags eine willkommene Ergänzung. Der Verfasser, Dr. Georg Eberle, legt den Zweck seines Bändchens wie folgt auseinander: es wolle in den bereits vorhandenen zahlreichen Darstellungen von Ostpreußens Eigenart und Schönheit eine Lücke ausfüllen. Was wisse man von den Wäldern Ostpreußens in seiner Pflanzenwelt, die in ihrer Besonderheit, dazu angeht, ist, das Bild dieses Landes noch weiter zu bereichern? Da vornehmlich eine Anschauung vermittelt werden soll, so ist nicht der knapp gehaltene Text, dem der Betrachter der Pflanzenwelt beigefügt ist, die Hauptaufgabe, vielmehr soll diese selbst in ihrer natürlichen Schönheit zu dem Betrachter sprechen. Diesem Zweck dienen 83 Standortsaufnahmen des Verfassers, —

prächtig gelungen, auch künstlerisch wertvolle Lichtbilder, die recht dazu anregen, daß man sich in längerem Verweilen und stillen Genießen in diese oft seltsamen, zarten und zierlichen, filigranten Formgestaltungen versenkt. Die Pflanzen sind einzeln, in Gruppen oder auch in ihrer landschaftlichen Umgebung zu sehen, wodurch man einen starken, abgeschlossenen Eindruck des Pflanzenlebens wie der ostpreußischen Natur überhaupt erhält. Ob es sich um Blüte und Stengel des Pflanzenstoffs, der Grasklitte oder des Stranbhafers handelt, um Gruppen verschiedenartiger Farne, der Feldstüchsele, des Wirlapp oder des Ziegenfarns, um einen Mummelfarn, einen Schluht- oder Pimpfswald, eine Heideblauheide, oder um eine Düne, eine Hochmoorflanke oder ein Birkenmoor: überall sind es Ausschnitte von intimen und intimen Reizen. Auf diese Weise wird nicht nur das Wissen erweitert, auch das Auge fähig gemacht, und so wird man das Bändchen immer wieder gern in die Hand nehmen.

Die zeitgemäße Geldbörse

Von
Karl Burkert

Ich kann nicht glauben, daß ich bereits so etwas wie ein Pöhl bin, aber ich muß gestehen, ich kann mitunter nicht mehr recht mitkommen. Das Tempo! Erst fürzlich wieder hätte mich ein Taxi beinahe in Stücke gefahren. Der Verkehrsraummann behauptete beinahe — ja, was? Ich konnte es nicht deutlich hören, was er in all dem Getöse, das um uns war, behauptete, sah nur an seinen Gesehn, er war schiedt zufrieden mit meiner Person.

Da wirft anscheinend ein bigden hämisch! sagte ich mir, als ich der kompromittierenden Begegnung mit der Polizei entronnen war, und dieser Gedanke hing mit eine ganze Woche hindurch wie ein Tropfen auf dem Hals. Weil ich aber ein gewissenhafter Mensch bin, wollte ich mir natürlich klar werden über meinen wahren Zustand und machte also sorgfältig Inventur. Bestandaufnahme meines Inventars. Das Ergebnis war nicht durchaus erquicklich: Ich denke alt! Ich fühle alt! Ich lebe alt! — Der einzige Trostblick bei dieser Erkenntnis: So Gott will, sterbe ich auch alt!

Na, Nebenache! Ich wollte doch ein Erlebnis erzählen. Mein jüngstes. Genau vierundzwanzig Stunden ist es heute alt. Also ich sehe vor einem Schaufenster und betrachte mich eingehend die Sachen. Mein Bild fällt auf eine beschriebene Papptafel. "Die zeitgemäße Geldbörse! Der neue Zipp-Treffer!" Ich spüre, wie ich plötzlich in Schwung gerate. In einen Schwung, wie schon lange nicht. Ganz fraglos ist dies dieses "zeitgemäß", was mich so wunderbar in Schwung setzte.

Zeitgemäß zu sein, das war doch stets mein bester Wunsch gewesen. Freilich blieb er mir bis dahin meist verlogt. Denn was diesen Punkt betrifft, da wackelt über meinem Tafein entscheidend ein Unstern. Wenn ich einen Hut kaufen, komme ich zuverlässig mit einem verstellten Modell aus dem Laden, und gegen die beliebigen Glodenböden aus dem Laden. Auch Wdajaja, das hat bis auf diesen Tag noch nicht zu sehen gebracht. Der Stoff wird dran schuld sein. Das ist der Schächer dahinten in meinem Brautmoder. Der sagt allemal als sein letztes, wenn wir

auseinander müssen: "Möbann auf's Jahr, mein' ich, sehen wir uns wieder!" Vor dem trutzigen Glauben dieses alten Kerls sinken auf der Stelle alle Ferngedanken in mir zu Boden. Vergessen ist die Schuld nach den fälschlichen Gesehnen, vergessen das Meer, die Zitronenhäute und alles.

Allein diese Geldbörse da? Damit war es denn doch sehr anders. Sie faszinierte mich. Ich empfand sie sozusagen als ein diales Moment. Ich dachte unwillkürlich an mein altfränkisches Knipsportemonaie. Ich fühlte, ich müßte sie besitzen, um wieder mit der Zeit in Schritt zu kommen. Ich beabsichtige sie sehr gründlich und das mit steigendem Wohlgefallen. Es war ein Wohlgefallen zwischen den Varianten "häßlich" und "praktisch", mit dem Akzent auf "zeitgemäß".

Der neue Geldbehälter lag übrigens, zuvorkommender Weise, gleich in zwei Exemplaren vor meinen Augen. Jweilens geöffnet, da sah er aus wie ein Frachtschiff. Ein Kutter, ein Erwer; was weiß ich? Ich hab' nicht viel Verstand von Schiffen; aber daß das wie ein Schiff war, soviel konnte ich sehen. Ein sehr verkürzter Typ zwar, aber der Tonnengehalt war lebensfähig. Von wenigstens sieben Zentimeter im Lichten. Silber — ein ganzer Berg, stante sich darin. Rein, eigentlich war es Rotgold. Ganz minderwertiges Metall. Schade im Grunde! Gleichviel, zur Veranschaulichung genügt es. Ein Mensch kann nicht mehr verlangen als schwarz auf weiß. Vor allem imponierte mir dieser famosie Reißverschluss. Endlich konnte auch ich mir diese fixe Erfindung zunutze machen! Rein Zippweifel: mit Reißverschluss war Zeit zu sparen. Und Time is money! Also her mit der neuen Geldbörse! Mit einem wahren Beschäftigung fuhr ich in den Laden.

Run hätte es unter Umständen zu einem Aufsehen erregenden Zwischenfall kommen können. Denn in meiner Faust hatte ich völlig vergessen! — Es hat einen manchmal so, und sein ganzes Vergegenwärtigen trägt man für gewöhnlich nicht in der Tasche. Nein, ich hatte Glück. An der Kasse verblieben mir noch immer siebenzehn Pfennig. Ein Groschen und das Restliche in Kupfer. Allerdings Münzen, wenn man sie so zusammenzählende. Ich ließ sie folglich in die neue Geldbörse profieren. Das Geräusch war erheblich. Ich stellte mit Genugtuung fest: die Raffinerie und drei Ledertäufeln warfen wie auf Kommando nach mir die fristerten Köpfe.

Singegen der vorhin erwähnte Tonnengehalt erwies sich als etwas zu verhältnismäßig für meinen Fall. Hier befand sich ein Verhältnis. Aber ich ließ mich das weiter nicht anfechten. Glücklich erhoben kam ich wieder aus der Tür.

Ich lief wie das Glück eine Straße lang. Wunderte mich, daß ich den Knip nicht an die Wolken sah. Ich empfand Bedürfnis nach etwas Werdertang. Was ist eine Fremde allein? Alernotwendig hätte ich jetzt einen verlockenden Menschen gebraucht, dem ich mich hätte mitteilen können. Denn jetzt, diese zeitgemäße Geldbörse in meiner Tasche, das war doch schließlich ein Phänomen! Ganz in Schwitz kam ich nach Hause.

"Nanu?" fragte meine Frau, bevor ich noch zu Wort kommen konnte. Offenbar — sie sah schon, wie schön ich innen und außen gefügigt hatte.

Ich langte in die Tasche, ließ den Reißverschluss schnurren und hielt ihr, mir Prahl und Pracht, die Zeitgemäße dicht vor die Nase. "Was sagst du nun?" fragte ich voll Triumph.

Sie sentte schweigend die Augen in die Tiefe der Geldbörse, in diese schier unergründbare Tiefe, hob langsam wieder die Stirn und sah mich so merkwürdig an. Wäre dieser elegische Bild, den sie auf mich richtete, ein Oshenlenden gewesen, einer teilsamen Köchin hätte es leicht zu einem halben Duzend Beifalls gereicht. Und dann kam ihre rubige Frage: "Was, glaubst du, willst du da hinein tun?"

Ja, so sagte sie. Meine Frau ist fast zuzeiten. Eine andere hätte möglicherweise gefragt: "Hör' mal, du bist wohl vom blauen Affen geblieben?" Aber mir genügte auch dies. Ich begriff. Eine tiefe Melancholie überfiel mich. Ja, was wollte ich wohl — hinein tun? Dieser Gedanke schlug mir wie Sonnenblätter in den Leib. Beschämt, bedämlt schaute ich zu Boden, ergab mich still darein.

Zeitgemäß hätte ich wieder einmal sein mögen. Es ist mir wie stets danebengelungen. Gelegentlich hatte ich mich — und wofür? Mein Hochgefühl war gefehlt.

Da stehe ich nun mit meinem Zipp. Einkaufspreis: drei Mark fünfzig. Ich glaube, ich gräme mich. Ich bin bereit, ihn mit Verlust wieder abzugeben. Herrschaften, wer bietet die Hälfte?

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelstet der „Nachrichten für Stadt und Land“ Nummer 78 Donnerstag, den 19. März 1936

Generalversammlung der Zwilchenahner Bank

Bad Zwilchenahn, 18. März.

Die Zwilchenahner Bank, GmbH, hielt am Montagmorgen im Rehr's Hotel unter dem Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden Heinrich Strufe ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht liegt in deutscher Sprache die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung erkennen. Die Maßnahmen der Neuerung hinsichtlich der weiteren Weibung der Wirtschaftlichkeit und auf dem Gebiete der Wirtschaftlichkeit wirkten sich auf alle Ertragsbestandteile aus, und so haben bei den einzelnen Verbänden der Bank mit allen Arten des Handels, des Gewerbes und der wiedererwerbenden Landwirtschaft die erheblich gesteigerten Bilanzsummen ganz im Einklang mit der Besserung der wirtschaftlichen Lage. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahre um mehr als 25% auf 79.597.876,36 RM. Die Zahl der Buchungen erhöhte sich von 155.512 auf 188.352 Buchungen; die Höhe mit einem Zagebühnenchnitt von 618 Buchungen auf die Geschäftsführung der Bank. Der Gesamtanfang aller geführten Konten stieg von 6899 auf 6751. Von der wirtschaftlichen Bedeutung, die unsere Zwilchenahner Kreditanstalt für die Gemeinde erlangt hat, legt die um 315.361,67 RM erhöhte und mit 2.252.684,78 RM ausgewiesene Bilanzsumme ein bezeichnendes Zeugnis ab. Als Zeichen des ständig wachsenden Vertrauens ist die Entlohnung der Bank anvertrauten Gelder zu merken. Die Zahl der Einlagen und Kautions-Einlagen 1934 wies eine Steigerung von 23.976 auf 282.818,81 RM, so daß am Ende des Berichtsjahres die der Bank anvertrauten fremden Gelder eine Summe von 1.914.869,50 RM erreichten.

Die Mitgliederzahl hat trotz der durch Kündigung, Tod und Ausschluß ausgeschiedenen 20 Mitglieder eine Erhöhung um 22 auf 657 Mitglieder erfahren. Das Mitgliederkapital ist auf 124.807,67 RM angewachsen. Der Mitgliederbestand verteilt sich auf folgende Berufe: 135 selbständige Bauern, 104 selbständige Landwirte, 135 selbständige Handwerker, 65 selbständige Kaufleute, 69 selbständige Fabrikanten, 59 Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte, 26 Angestellte und Arbeiter und 53 andere. Vermöge der großen Wirtschaftlichkeit war die Bank in der Lage, allen berechtigten Kreditwünschen der Mitglieder nachzukommen und außerdem bei der Finanzierung einer Reihe von Neu- und Umbauten mitzubeteil-

fen. Ende 1935 betrug die Gesamtsumme der Ausleihungen 1.535.828,13 RM. Die der annehmendsten Hausbank Mittel in Höhe von 652.266,90 RM betragen etwa 34% der fremden Gelder. Die als außerordentlich gut anzusehende Liquidität beruht die Genossenschaft in der Lage, auch im neuen Geschäftsjahr alle Kreditwünsche anzunehmen und damit der heimischen Wirtschaft neue Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen. Die eigenen Herkünfte der Bank fanden am Jahresabschluss mit 69.703,50 RM Aus. Die Beteiligung an der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank mit 80.000 RM und an der Oldenburgischen Bau- und Wohnungsbaubank (Bausparbank und Wohnbauverein), auf die 2000 RM abgeschrieben wurden, erscheinen in der Bilanz mit 18.000 RM Auswert; die gesamte Geschäftseinrichtung ist mit einem Ertragsüberschuss von 11.920,50 RM ausgesetzt. Aus den Zahlen geht eine namhafte Höhe der Erträge hervor. Das eigene Vermögen der Bank (Geschäftsguthaben, Reserven und Rückstellungen) stellte sich am Jahresabschluss auf 309.026,50 RM. Der erzielte Reingewinn betrug 13.244,71 RM. Der Gesamtbericht spiegelt die wirtschaftliche Tätigkeit und sparsame Geschäftsführung der Bank wieder, die wie immer bisher auch weiterhin bemüht sein wird, die Geschäftsführung zu pflegen und dem nationalsozialistischen Staat fröhliche Dienste zu leisten.

Die aufgestellte Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurde genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlohnung erteilt. Nach dem Vorlage des Aufsichtsrats wurden von dem Gewinn 274 RM dem Vorstandsmitglied, 4699,72 RM der Betriebsräte übergeben, 1833,76 RM für die Unterstützung der alten Geschäftsguthaben verwendet und 857,23 RM als 4% Dividende für die neueren Geschäftsguthaben verteilt. Damit hat die Zwilchenahner Bank ihre älteren Geschäftsguthaben mit 100% aufgewertet. Die Revisionsberichte ergaben keine Einwendungen. Der § 8 des Statuts erhielt auf Anregung des Verbandes folgende Fassung: „Die Mitglieder sind zu wählen: 1. alle Personen deutschen oder arbeitsfähigen bürgerlichen Standes, die im Besitz von Grundbesitz sind und ihren Wohnsitz in der Zwilchenahner Gemeinde haben; 2. juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts.“ Der durch Los aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedene Kandidat Fritz Dobbie aus Holtperlefeld wurde einstimmig wiedergewählt.

Die Reichsbank

In der zweiten Märzwoche hat sich nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. März 1936 die Entlastung des Reichensystems wie üblich zum Monatsanfang in geringerem Umfang fortgesetzt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die frühjahrsmäßige bedingte Wirtschaftsentlastung und verschiedene Steuererleichterungen erhebliche Mittel gebunden haben.

Nachdem bis zum Ende des vorigen Berichtsjahres rund 44 v. H. der ultimo-Februar-Bausparprüfung zurückgefallen waren, beträgt der Entlastungsprozent bis zum 14. 3. 32,8 v. H. Ein Vergleich mit dem Vorjahr, wo bis zu diesem Zeitpunkt nur 33 v. H. zurückgefallen waren, ist wegen der damaligen besonderen Verhältnisse — Einzahlungen auf die Bausparkonten sind im Vergleich nicht anständig. Die gesamte Kapitalentlastung der Reichsbank ist in der Berichtsjahre auf 4502,1 Mill. RM zurückgegangen, und zwar haben die Bestände an Handelswechseln und -checks um 93,7 auf 3757,9 Mill. RM, an den denungsfähigen Wertpapieren um 2,6 auf 343,9 Mill. RM abgenommen, dagegen haben die Bestände an Lombardforderungen um 8,5 auf 47,3 Mill. RM und an Reichsdarlehenswechseln um 37,6 auf 35,3 Mill. RM zugenommen. Die Abnahme der sonstigen Mitteln um 25,7 auf 100,2 Mill. RM ergibt sich heraus, daß der Betriebsbedarf des Reiches ganz abgedeckt wurde. Auf der anderen Seite stellt sich der gesamte Zahlungsmittelumsatz am 14. März auf 5914 Mill. RM gegen 5956 Mill. RM in der Vorwoche, 5781 Mill. RM im Vormonat und 5486 Mill. RM zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Rückgang der Girokonten um 89,4 auf 572,2 Mill. RM entfällt sowohl auf die öffentlichen als auch auf die privaten Konten.

Die Deckungsbestände weisen bei einer Zunahme um 99.000 RM einen Bestand von rund 77,2 Mill. RM aus, und zwar haben die Goldbestände um 13.000 RM auf 71,7 Mill. RM und die Devisenbestände um 86.000 RM auf rund 5,5 Mill. RM zu.

Preise für Rinder sowie Rindfleisch im Großhandel

Auf Grund des § 8 der Satzung für Schlachtviehverwertungsverbände vom 5. März 1935 (RMBl. Nr. 2, S. 113) ordne ich mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereiner der Deutschen Wirtschaft folgende an:

1. Meine Anordnung Nr. 9, bet. Preise für Rinder sowie Rindfleisch im Großhandel vom 11. März 1936 (Wochenblatt der Landesbauernschaft Oldenburg 2, 361) wird wie folgt geändert:
 - a) § 2 Abs. 2 und § 3 Abs. 2 werden gestrichen.
 - b) § 3 Abs. 1 wird der Satz: „Die Lieferung frei Empfangen ist nur zulässig für Viehdirektoren (Handel und Genossenschaften)“ gestrichen.
 - c) Es wird folgender neuer § 4 eingefügt: „§ 4: Außerhalb der in der Anordnung der Hauptvereiner Nr. 45 genannten Märkte ist ein besonderer Zuschlag für Ausfuhrer nicht zulässig, solche Zuschläge können nur durch Verkaufsbewertung über die genannten Märkte erteilt werden. Verkaufsbewertung im Sinne dieser Bestimmung liegt nur vor, wenn der Verkauf am Markt auf Rechnung des Erzeugers erfolgt.“
 - d) § 2 Abs. 1 und § 3 Abs. 1 werden gestrichen.
2. Diese Anordnung tritt am 21. März 1936 in Kraft, Bremen, den 17. März 1936.

Gewerbe- und Handelsbank Nordham

4% Dividende

Sonntag fand unter dem Vorsitz des Schlachtoberverwalters Hartman die außerordentliche Generalversammlung der Gewerbe- und Handelsbank im Hotel zur Post statt. Die reichhaltige Tagesordnung wurde programmäßig erledigt. Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1935 lautet u. a.: Auch die Stadt Nordham hat durch das Aufwachen des Nationalsozialismus und seinen Führer Adolf Hitler in 1935 einen neuen großen Wirtschaftlichen Aufschwung genommen. Dies hat sich auch für die Genossenschaft deutlich ausgewirkt. Sie ist an der Finanzierung des Aufbauprogramms in Nordham durch Gewährung von Krediten an Genossen lebhaft beteiligt gewesen. Für die Genossenschaft bedeutet das Jahr 1935 das erste Aufwachen nach der Krise. Der Umsatz ist im Berichtsjahr um etwa 30% gestiegen und hat insgesamt 2.889.587,09 RM betragen. Die Bilanzsumme hat sich um 20% erhöht, die

Gesamteinnahmen betragen insgesamt 183.022,14 RM. Die Mitgliederzahl hat sich fast verdoppelt. Der Reingewinn beträgt im Berichtsjahre 2071,90 RM. Der Generalversammlung wurde vorgeschlagen, den Reingewinn wie folgt zu verteilen: Ueberweisung an den gesetzlichen Reservefonds 300 RM, Ueberweisung auf Wertberichtigungskonto 883,90 RM, 4% Dividende auf das Geschäftsguthaben 888 RM.

Schiffsverkehr auf dem Kanal

Der Schiffsverkehr auf dem Ruffenkanal, einschließlich seiner Nebenkanäle, konnte für den Verkehr in der Schiffe Oldenburg in Betracht kommen, nahm in der zweiten Märzwoche wieder etwas zu. Er liegt von 3949 To. Gesamtumfang der ersten Woche um 5333 To. auf 9273 To.; die Zunahme beträgt also 1350 To. Sie kommt in der Hauptsache auf Konto des Großverkehrs. Obwohl die Zahl der von der Kanalverwaltung im März abgeführten Schiffe auf 495 zu, zurückgegangen, haben wir dennoch eine Gesamtzunahme des Großverkehrs um mehr als das Doppelte zu verzeichnen. Er liegt von 1457 To. auf 2984 To. der vergangenen Woche. Die Verlagerung nahm nämlich um etwa 100 To. ab, während sie im März 1935 auf 2489 To. lag. Der Kleinverkehr setzt daselbst besteht aus einer unbedeutenden Abnahme des Großverkehrs von 2493 To. auf 2339 To., das sind 154 To. Die Verlagerung liegt aus hier, und zwar von 1110 To. auf 1339 To., also um 229 To. Der Zulauf ging aber von 1383 To. auf 1090 To. zurück. Die Abnahme betrug nämlich die 283 To. Der Kleinverkehr nahm in der vergangenen Woche — immer gemessen an der besterhaltenen Ladung — erheblich auf die leer fahrenden Schiffe, — auf dem Ruffenkanal um 100 To. zu, indem er von 1196 To. auf 1213 To. stieg. Auf den Elbischiffen sank er von 1129 To. auf 1029 To., eine Abnahme von 100 To., und der Friesländer Kanal, der diesmal ganz ausfiel, weist ebenfalls eine Abnahme von 74 To. auf.

Mit einer weiteren Zunahme des Großverkehrs darf gerechnet werden.

In den ersten beiden Märzwochen gestiegten sich das Bild folgendermaßen:

- Es gingen zu Berg im Großverkehr 12 Röhre (davon 7 leer) und 14 Schiffe (davon 10 leer) 2 Schiffe führten die dänische Flagge, die übrigen die deutsche; eine Besatzung bestand aus 100 Mann, die übrigen 20, und eine Besatzung von 3121 To. Im Kleinverkehr gingen zu Berg 22 Röhre (19 leer) und 96 Schiffe (82 leer), darunter 2 Fohländer, mit zusammen 6339 To. Tragfähigkeit und 2449 Tonnen Ladung, wovon 22 Röhre und 82 Schiffe mit zusammen 2160 Tonnen auf den Elbischiffen-Kanal und 60 To. auf den Friesländer Kanal.
- Die Gesamtverlader betrug 34 Röhre (25 leer) und 112 Schiffe (davon 80 leer) mit zusammen 16.144 To. Tragfähigkeit und 5570 To. Ladung.
- Zu Tal gingen im Großverkehr 5 Röhre (3 leer) und 17 Schiffe (6 leer), darunter 1 Fohländer, mit zusammen 2594 To. Tragfähigkeit und 1397 To. Ladung; im Kleinverkehr gingen zu Tal 24 Röhre (6 leer) und 81 Schiffe (72 leer) mit zusammen 6665 To. Tragfähigkeit und 2383 To. Ladung, von der 2096 To. auf den Ruffenkanal, 278 To. auf den Elbischiffen-Kanal und 14 auf den Friesländer Kanal kamen.
- Gesamtanlauf umfing 29 Röhre (9 leer) und 98 Schiffe (82 leer), darunter 1 Fohländer, mit zusammen 8293 To. Tragfähigkeit und 3763 To. Ladung.
- Der Gesamtverkehr auf dem Kanal betrug 63 Röhre (35 leer) und 210 Schiffe (197 leer), darunter 5 Fohländer, mit zusammen 24.433 Tonnen Tragfähigkeit und 9273 To. Ladung.
- Auf den Großverkehr entfielen davon 17 Röhre (10 leer) und 31 Schiffe (25 leer), mit zusammen 6339 To. Tragfähigkeit und 2449 To. Ladung.
- Der Kleinverkehr umfing 46 Röhre (25 leer) und 179 Schiffe (182 leer), darunter 2 Fohländer, mit zusammen 12.034 To. Tragfähigkeit und 4832 To. Ladung. Davon entfielen 2319 To. auf den Ruffenkanal — für den Großverkehr kommt einschließlich der Ruffenkanal in Frage —, auf den Elbischiffen-Kanal 2439 To. und auf den Friesländer Kanal 74 To.

Hinsichtlich der einzelnen Güter ergibt sich folgendes Bild: Es gingen zu Berg im Großverkehr 361 To. Weizen, 109 To. Futtermittel, 1485 To. Mehl, 100 To. Getreide, 625 To. Reis, 100 To. Mehl, 100 To. Sand und 135 To. sonstige Güter. — Im Kleinverkehr: gingen zu Berg 125 To. Zerk, 22 To. Düngemittel, 620 Weizen- und Getreidemehl, 32 Tonnen Futtermittel, 15 To. Papier und Holz, 60 To. Reis, 52 To. Steine, 884 To. Reis und Sand und 639 To. sonstige Güter.

Zu Tal gingen im Großverkehr 714 To. Holz, 101 To. Getreide, 25 To. Futtermittel, 15 To. Eisen und Eisenwaren einfl. Maschinen, 43 To. Steine, 54 To. Zerk- und chemische Erzeugnisse und 368 To. sonstige Güter.

Im Kleinverkehr gingen zu Tal 1233 To. Zerk, 357 To. Torf, 48 To. Weizen- und Getreidemehl, 14 To. Papier und Holz, 13 To. Eisen und Eisenwaren einfl. Maschinen, 70 To. Zement und Trak, 540 To. Reis und Sand und 208 To. sonstige Güter.

Berliner Börse

Der Aktienmarkt eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen von 1/4 %; Abendmarkt eröffneten 1 1/2 % höher. Die Berliner Börse eröffnete heute auf allen Marktarten in sehr leiser Haltung. Verschiedentlich waren Ausflügelungen von 1/4 % zu verzeichnen. Die Umsätze blieben sich allerdings nur bei der in einem großen Maße. Zuerst erholten sich wieder einige Einzelwerte, von denen die meisten der Aktienmarkt wieder ein wenig abwärts. Im Anschluss an die Befehle an der Frankfurter Abendbörse wurden 2 1/2 % höher bewertet. Am Montagmarkt erlagen sich durchschnitlich Ausflügelungen

Uns Stadt und Land

Oldenburg, 19. März 1936

Wenn die Anemonen blühen

Nach sind die Spuren der kalten Jahreszeit nicht ganz verschwunden. Hier und da flühen auf den Wäldern noch welche Blüten, die sich allen Stürmen zum Trotz hehrlich behaupten haben. Doch ihre Zeit ist bald gekommen. Während in den Baumkronen der Wind mit ihnen sein Ziel treibt, regen sich in den Stämmen und Ästen frische Säfte, die bald junge Sprossen hervortreiben. Ein nödrer, alles verjüngender



Odem steigt über der Erde. Aus dem frisch sich färbenden Moos kriechen überall grüne Ranken hervor, und die Blümelein am Waldesrand blühen vor ihre Blüten, den Frühling heilig zu empfangen. Wie ein wunderbarer Teppich bedecken Anemonen den Boden. Ihre weißen Blütenkerne leuchten uns wie bunte Sündenbögen entgegen. Wie hatten sich damals, als wir noch Kinder waren, unsere Augen vor Staunen geweitet, als wir zum erstenmal diese Blütenpracht im Walde entdeckten! Jahre waren seitdem vergangen. Wieder blühten die Anemonen, als wir schweigend fern in Fern durch den Wald schritten, rings um uns ein wildes und Leuchten, labender Sonnenschein innen und außen. Der Frühling mit seiner ganzen Wärme spiegelte sich in unseren Herzen wider. Hatten die Anemonen damals so schön geblüht? Soll und art, wie unsere junge Liebe, drängten sich ihre Blüten der Sonne entgegen. In ihren tolligen Blütenkernen sahen wir das Bild unserer Zukunft vor uns aufgeteilt. — Zeit seligen Hoffens, auch du müßtest verweilen! Manche Stürme sind seitdem über unser Leben, über unser Vaterland dahingebraut. Nicht nur, was alt und morsch war, mußte weichen, auch manches junge, blühende Leben wurde vernichtet. Doch immer wieder kehrt der Frühling mit neuem Glauben, neuem Leben zurück. — Wieder haben im Wald und dort die Anemonen ihre lichten Blüten in verjüngenderlicher Pracht geöffnet, das Neue zu ernteten und das Alte mit neuem Glauben zu ernteten: dem Frühling, dem Leben entgegen!

Vögel bringen den Frühling

Es muß doch immer wieder Frühling werden! Alibi bricht, so tief der Schnee auch lag. Erneute Pracht, frohlockend aus der Erde: Nur nicht verzweifeln, jeder Nacht folgt Tag! L. Schilling.

März ist, und des Frühlings Beginn steht vor der Tür. Noch weht der Wind eifrig und kalt, und die ersten Blüten, die die Gärten jieren, frieren noch unter dem blaßblauen Himmel, aber der Frühling ist doch auf dem Marsche. Der Zalkstrom, der unter der rissigen Rinde der Bäume pulst, verkündet des Frühjahrs Nahen. Und Vogelgesied und Vogelzug sind uralter Volkswisheit Frühjahrspropheten.

- Kommt die wilde Ent, hat der Winter ein End.
- Kommt die Weihe gezogen, so ist der Winter verlogen.
- Kummer und Hausenlerche sagen, daß der Winter hinterm Ferge.
- Wenn die Grassmäden fleißig singen, Werden sie zeitigen Feind bringen.
- Amstel zeitig — Bauer, freu dich.
- Wenn die Drossel schreit, Ist der Lenz nicht weit.
- Ein e Schwalbe bringt keinen Sommer.
- Zeigt die Lerche stumm und nicht doch, Kommt ein nasses Frühjahr noch.
- Wenn im März die Kraniche ziehn, Werden bald die Bäume blühen.
- Wenn die Klaudin im März viel schreien, Kann man auf nahen Frühling sich freuen.

Die Verwendung von Farnkräutern in kleinen Gärten und Parkanlagen

Wer im Sommer den Wald durchwandert und etwas Sinn für die Mannigfaltigkeit der Pflanzenwelt besitzt, dem fällt sicherlich auch manches schöne Farnkraut in die Augen, das im Schatten hoher Buchen, Eichen oder Tannen, auf Moosen und Steingrüben, sowie in den schattigen, von größeren oder kleineren Büschen durchsetzten Talern sein liebliches Blätterwerk entfaltet. Mäher hat dann den Wunsch, diese prächtig zierlichen Gewächse auch im eigenen Gärten zu besitzen. Nicht allein unsere Wälder sind die Heimat vieler schöner Farne, sondern auch in noch viel höherem Grade die heißen Tropen. Bei der Verwendung in Park und Gärten ist eine so vielseitige, wie sie kaum eine andere Pflanzenart aufweisen kann. Wie die Farne Gärten und Zimmer der Wohlhabenden zieren, so sind sie aber auch in den anspruchslosen Arten, wie

es z. B. der Adler- oder Rainsarn ist, recht wohl zur Verschönerung der einfachen ländlichen Gärten geeignet, in denen sie mit dem sorgfältigen Wink, in welchem sie sonst nichts anderes mehr wachsen will, verliebt nehmen. Aus dem nach Walde läßt sich genannter Adlerfarn leicht und billig beschaffen, und wenn er einmal angepflanzt ist, bedarf er keiner weiteren Pflege. Beachtet man eine Farngruppe anzulegen, so ist ein im Halbshatten liegender Platz auszuwählen. Farnvorliebe, die sich durch Schönheit auszeichnen, unsere Winter im Freien gewöhnlich zur aushalten, ohne Bedeckung, und sich leicht durch Wurzelzusatz fortzupflanzen, sind: der farnförmige Punktarn (Aspidium cristatum), der Rainsarn (Aspidium filix mas), der dornige Punktarn (Aspidium pinulosum), der schwarze Wilsfarn (Asplenium adnigrum nigrum), der gemeine Rippenfarn (Blechnum Spicatum), der deutsche Strauchfarn (Struthiopteris germanica) und der Königsfarn (Csmunda regalis).

Die Konfirmationen in Oldenburg

Der Reichskirchenauschuß hat die obersten Behörden der Deutschen Evangelischen Kirche aufgefordert, anzuordnen, daß mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen die für den 29. März 1936 vorgesehenen Konfirmationsfeiern verlegt werden. Durch diese Maßnahme sollen Beirntätigungen, die durch den Zusammenfall eintreten könnten, vermieden werden. Infolge dieser Anordnung des Reichskirchenauschusses werden in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Oldenburg die Konfirmationsfeiern, die für den 29. März vorgesehen waren, auf den 5. April verlegt. Alle Konfirmationen finden demnach in unserer Kirchengemeinde am Sonntag Palmareum statt.

Deutsche, wähle!

Robert ihr Flammen zum Himmel empor. Deutschland, das lang sich im Dunkel verlor, Brad seine Ketten kraftvoll entwirr. Deutschland, mein Deutschland, ist frei! West stehen weiden die Wächter am Rhein, Wollen wie einst seine Hüter sein. Tritts, Deutscher, zur Urne, so denke dabei: Deutschland, mein Deutschland, ist frei! Einer nur hat diese Tat vollbracht, Hat Deutschland wieder zu Ehren gebracht. Heil unserm Führer, gesegnet er sei. Deutschland, mein Deutschland, ist frei!

A. Latmann-Griecus

Reiseprüfung

Am Mittwoch fand an der Deutschen Oberschule (Ausbildungsschule) die Reiseprüfung statt. Den Vorsitz führte der zum Regierungsvorsteher ernannte Oberschulrat Dr. Korte. Es befanden folgende Prüflinge (drei von allen Fächern außer Biologie befreit): Jakob Wader, Detern (Christel), Theobald W a h m - Weide (Christel), Wilhelm Koch, Gröppenhöfen, Ernst C a r l s e n s, Dorothea, Rudi Hilbig, Althorn, Georg L ü t t e n, Ungeln, Heinrich Klein, Osterichs, Heinz P a u l m a n n, Althorn, Fröh Rogge, Keesfeld, Otto T h o r m ä h l e n, Wehnen, Frieda W i l l e n, Hotel bei Augustschn.

Oldenburger Landesheater

Theaterangelei:
Heute:
Erstaufführung der Oper von Bobo Wolf „Das Wahrzeichen“
In Anwesenheit des Komponisten
Musikalische Leitung: Albert Wittner
Inszenierung: Fritz Wiel
Es wirken mit:
Die Damen Gropmann, Ludwigs, Wünsche — und die Herren Erichsen, Fahnert, Gottschall, Oswald, Schürmann, Weber, v. Wittinghausen
Wahrzeichen — Wehe und — Entführung auf dem Römerplatz in Frankfurt, der Stadt des deutschen Handwerks — Seltensätze musikalische Gestaltung — Richterst — lustige Arie des Stadtschreibers — Tertret: Auf, nach Hauke, leise, leise... Große Aufzüge und Chöre — Wieder der Fahrenbäder, der Steinmeise, der Vögelarten usw. — Trotz jeivoller Verteidigungen findet Liebe zueinander.



Der Glaube der Jugend

Morgen:
Erste Wiederholung „Das Wahrzeichen“
Spielplanänderung
Infolge Erkrankung im Personal:
Sonntagabend, 20.00 Uhr:
Wiederholung der beliebigen Oper „Das Glöckchen des Eremiten“
Zu ganz kleinen Preisen (0,50 bis 2,00 RM)
Kulturgemeinde:
Heute:
Für die Sonnabend-Gruppe Kartenausgabe zu „Das Wahrzeichen“
Morgen:
Für die Anredner der Einheitspreis-Vorstellungen Auslösung der Karten zu dem spanischen Lustspiel „Donna Diana“

General v. Lettow-Vorbeck spricht am 22. Mai im „Siegelhof“

Der von der Deutschen Kolonialgesellschaft und der Kolonialkrieger-Kameradschaft am 1. Februar angelegte Vortragsabend mußte ausfallen, weil der Redner, General v. Lettow-Vorbeck, erkrankt war. Der Vortragsabend findet nun bestimmt statt am 22. Mai, im „Siegelhof“, abends 20.30 Uhr. Es wird diesem Abend großes Interesse entgegengebracht, da der Redner über das jetzige Thema spricht: „Ostafrika und Westafrika“. Die zum 1. Februar gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Einführung von Lehrlingen

Die Industrie- und Handelskammer Oldenburg schreibt uns hierzu: Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Ewald Feder, wendet sich mit dem folgenden Aufruf an die Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft:
„Nach diese Eltern werden wieder Millionen Schüler und Schülerinnen zur Einführung kommen. Der nationalsozialistische Staat stellt dabei die Wirtschaft vor die besondere Aufgabe, diesen heranwachsenden Menschen Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten zu geben und für den beruflichen Nachwuchs der Betriebe Sorge zu tragen. In der Erkenntnis, daß eine Volkswirtschaft nur durch Qualitätsarbeit leistungsfähig und wettbewerbsfähig ist, und bei dem augenblicklich noch herrschenden Facharbeitermangel muß besonderer Wert darauf gelegt werden, einen gesuchten Facharbeiternachwuchs heranzuziehen. So werden die Lehrlinge, die vor allem als Arbeitsschüler zu betrachten sind, später mit ihrem gewonnenen Arbeitswissen die wichtige Stütze der deutschen Volkswirtschaft in ihrem Kampf um Eroberung des Weltmarktes.“
Sich richtet daher an alle Unternehmer die dringende Bitte, sich für die Einführung der schulpflichtigen Jugend in ihren Betrieben einzusetzen und damit einem dringenden Bedürfnis der Volkswirtschaft zu entsprechen.“

Die Industrie- und Handelskammer Oldenburg fordert alle Betriebsführer in Industrie und Handel, die für die Einführung und Ausbildung von kaufmännischen oder gewerblichen Lehrlingen in Frage kommen, auf, entsprechend dem obigen Aufruf des Präsidenten der Reichswirtschaftskammer Eltern aus der Schule entlassene Schüler in die Betriebe einzustellen.

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Oldenburg

im Monat Februar 1936
(Mitgeteilt vom Oberbürgermeister — Statistisches Amt — der Stadt Oldenburg. — In Klammern die Zahlen des Vormonats.)
Im Monat Februar 1936 zogen in der Stadt Oldenburg 633 (788) Personen zu, darunter 38 (60) Familien mit 99 (173) Angehörigen. Nach außerhalb verzogen 564 (473) Personen, darunter 22 (22) Familien mit 72 (63) Angehörigen. Wanderungsgewinn: 69 (315).
Von ortsanfässigen Müttern wurden im Februar 103 (109) lebende Kinder geboren. Es starben 59 (61) ortsanfässige Personen. Geburtenüberschuss: 44 (48).
Die Bevölkerungszahl betrug am Anfang des Monats Februar: 70 768 (70 405) und am Monatsende: 70 881 (70 768). Bevölkerungszunahme: 113 (363).

* Ein Bauvorrat von 132 000 Wohnungen. Durch eine Sonderberechtigung des Reichsministers ist festgelegt worden, daß die Bauaktivität mit der beträchtlichen Zahl von 132 000 im Bau befindlichen Wohnungen in das Jahr 1936 eingegangen ist. Dieser Vorrat an unvollendeten Wohnungen ist um 38 000 größer als im Vorjahre. Rund 83 000 dieser Wohnungen waren bereits im Robbau fertiggestellt und können somit in kurzer Zeit dem Wohnungsmarkt bezugsfertig zur Verfügung gestellt werden.

* Werkstätten auch in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben. Die Deutsche Arbeitsfront beabsichtigt, auch in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben Werkstätten zu bilden, deren Aufgabe u. a. die Ausgestaltung der Betriebsappelle sein soll. In einem Erlass an die Kommunalaufsichtsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände teilt der Reichsfinanzminister mit, daß gegen die Bildung von Werkstätten in Verwaltungen und öffentlichen Betrieben keine Bedenken bestehen.

* Neue einheitliche Gesellendriele im Handwerk. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat eine Neugestaltung der Verordnungen und Gesellendriele in die Wege geleitet. Die bisher gültigen Driele stammen aus einer Zeit ohne Zunftgefühl und widersprechen in ihrer Form der Gesinnung und dem Streben des heutigen Handwerks. Daher werden nach dem Entwurf junger Kunsthandwerker von den Reichsinnungsverbänden neue, schlichte, klare, praktische und dauerhafte Gesellendriele herausgegeben. Der Gesellendrief besteht aus Verbrief und Prüfungszeugnis und wird für jeden Handwerkszweig einheitlich gehalten.



3 Jahre Nationalsozialismus Die A.S.-Vollwohlfahrt bei der Arbeit

Varef.
Wochenender Wochenendbelegung der HJ im Unterbann 2/59.
Nachdem im Oktober vergangenen Jahres bereits der erste Wochenendbelegung der HJ hier in Varef durchgeführt werden konnte, ist nunmehr auch der zweite Belegung innerhalb des Unterbanns 2/59 erfolgreich beendet.

Schwere Unglücksfälle. Verschiedene Arbeiter waren mit dem Entladen eines Wagons beschäftigt, als plötzlich ein Arbeitsternad rückwärts vom Waggon stürzte und mit dem Rücken darauf auf die Seiten fiel, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog, so daß er sofort mit einem Krankenwagen nach Dörmelshaus ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Schafft Lehrstellen und Ausbildungsplätze Ein Aufruf zur Einstellung von Lehrlingen

Gefragen von der Erkenntnis der Bedeutung einer geordneten Verarbeit für die deutsche Jugend, die Eltern 1936 die Schule verläßt, und erwachsen aus der Sorge für die Sicherstellung eines ausreißenden und leistungsfähigen beruflichen Nachwuchses für die deutsche Volkswirtschaft haben die zuständigen Reichsminister, ferner der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsjugendführer und der Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung folgenden Aufruf erlassen:
Auch in diesem Jahre möchten die zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen möglichst am 1. April ihre berufliche Ausbildung beginnen.

Lehrstellen und Ausbildungsplätze
verfügbar machen und sie schnellstens den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter melden. Dann ist zu hoffen, daß jeder Jugendliche den ersehnten Lehrplatz findet, und daß für jeden Beruf und jeden Betrieb der notwendig und geeignete Nachwuchs sichergestellt wird.
Im Zusammenwirken der Arbeitsämter mit Eltern, Schule und Arzt, mit Hitler-Jugend, Deutscher Arbeitsfront, mit Vertretern der Berufe und Betriebe ist durch Monate hin eine gewaltige vorbereitende Arbeit geleistet worden. Trotzdem ist der Bedarf an Lehrstellen noch nicht gedeckt.

Abhorn.
Die große Wahlversammlung. Auf der Landstraße am Bahnhof waren alle Unterorganisationen der NSDAP angetreten zum Festzug. An die Spitze setzte sich die SA unter Sturmführer Sanderhau, anschließend die SA-Reserve unter Obertruppführer Brück, dann kam Aufzugführer Hagen mit seiner Arbeitsdienstkapelle, und Lagerfeldmeister Meents, der Reichsarbeitsdienst (Georg Abhorn) anführte. Hierauf folgten die Hitler-Jugend unter Heinrich Tempelman, der NS Deutsche Marinebund unter Kameradschaftsführer Rumbarger, und die NSDAP unter Jellenbohm Mohr. Als der lange Zug mit klingendem Spiel vor dem Parterrefoyer von Könnau eingetroffen war, war der große Saal bereits voll besetzt.

Abhorn.
Erbung der Gemeinderäte hatte der Bürgermeister schon vor ein paar Tagen über die Neueinführung einer Begegnung gesprochen. Er erklärte jetzt vor den Bezirksvorstehern, es sei im Interesse der Gemeinde und damit der Allgemeinheit, daß die Begegnung gegen die Jagdgesellschaften aufgetrennt wird. Wenn das geschieht, erparnt die Gemeinde ersicht die Ausgaben für die nach Jagdbesitzern getrennte Aufstellung der Grundbesitzer, die nur gegen Bezahlung auf dem Katastralanlage Cidenburg angedrängt werden kann, wieweil die Ausgabe für eine burg einschließende Märfahrt zur Berechnung der auf den einzelnen Grundbesitzer entfallenden Pachtgebühren (die Arbeit allein würde 10 v. H. des Jagdpauschaltrouffommens betragen), wieweil die Ausbildung der Pachtgeber, die wegen der vielen jetzt kleinen Verträge nur alle drei Jahre vorgenommen werden soll, wieweil die Aufstellung der Begegnungslisten und ferner die umfängliche Einziehung der auch in diesem Jahre vielen kleinen Verträge, nach vorläufiger Schätzung entfallen leicht 1000 RM Unkosten, die die Gemeinde auf einfache Art durch Aufschubung erparnen könnte. Die Bezirksvorsteher vertraten, anlässlich der Sonderberatung über die Wohnenutzungsabnahme 1939 bei den Grundbesitzern für Aufklärung zu sorgen.

Kleine Anzeigen
Sausfrauen! Auspassen!
Wer Freitag morgen billig kaufen will, kommt zum Fischmarkt...

Musikreiten mit Zirkuseinlage
Am Sonnabend um 16.30 Uhr
Auftreten der bekannten Artistenfamilie Bauer
Eintritt 50 Pf. Reitbahn Brüderstr.

Kuhdünger zu verkaufen
Wobersfelder Straße 205.
Zu verk. Bettstelle mit Matratze,
Donnerstraße, Sandstraße 1.
Gutes Kuehhe zu verkaufen
Hemmothmanns, Woblnel.

Laß Domin Seiflix
ins Linn Linn
mit Seiflix
maße im Linn Linn
Seiflix bohrt wunderbar glänzend.
Dose ca. 1/2 Liter 1.-40 leicht und
ca. 1.-2.-150 wasserdicht

Unterwohnung
zu vermieten. Mietpreis 37 RM.
Reifenstraße 40.
Stellen-Gesuche
Kellner
erfahrene Wirtschaftlerin
(Beverländerin) sucht selbständigen Posten im Haushalt.

Tüchtige Kraft
für die Wangel auf sofort gesucht
Wäscherei Schwarting
Cidenburg, Reifenstraße 6
Suche zu sofort oder sp. tüchtige
Putzarbeiterinnen
mit Verkaufserfahrungen werden bevorzugt
G. Dorn, Adernstraße 42-43
Jg. Mädchen für halbe Tage
ge sucht. Alexanderstraße 21.
Bermittlungsbüro
zum 1. März, get. Abm. unt. 3 52 an die Filiale Lange Straße 45
Ge sucht zum 1. Mai eine
Gehilfin
für Haushalt und Landwirtschaft
D. Schröder,
Kölnstraße 21
Bsp. Gebelung gesucht zum
1. oder 15. Mai ein
ordentliches junges Mädchen
für Geschäftshausalt,
Wente, Dampfaberei,
Alexanderstraße 33.
Junges Mädchen
aus aut. Hause, etwa 18jähr.,
mit Familienanhang u. Taschengeld zum 1. 5. für Privathausalt zum Ende
Angebot unter N 3 321 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Weib. Bürohilfe
nicht unter 25 Jahren, mit praktischen Vorkenntnissen und guter Handschrift gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsprüche unter N 3 323 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Ge sucht auf sofort oder 1. April für unsere Landwirtschaft einfaches,
freundliches junges Mädchen
Fr. Gram, Cidenburg,
Wobersfelder Straße 134.
Jüngeres Morgenmädchen
ge sucht. Frau Elia Roth,
Hogemannstraße 25.
Ge sucht zum 1. April
Sundmädchen für vorrätig
Kochkammer Straße 10 I.

„Nordsee“
Gute Galt- und Lange Straße
Telephon 2646-47
Freitagmorgen
großer Fischmarkt am Stau
Sche Dampfer laut dort einfließen ein und erhält garantiert blutfrische Ware.
Deleter, J. Heven, Rossmann.

Gebr. Meyer
Brennstoffhandel
Fernsprecher 3847-48
Zu meiner
Gonnabend, den 21. März,
nachmittags 2 Uhr, stattfindend.
Auktion
lade ich hierdurch freundl. ein.
Frau R. Kulka, Allerswarp
bei Rodenkirchen.
Zwei eichene Aktenchränke
mit Rollenverriegelung (Soemmeden)
preiswert abzugeben.
Köppen, Rogemannstraße 25 I.
Buchsbaum zu verkaufen.
Lindenstraße 68.
Baufläche am Prinzessinnenweg
zu verkaufen. Galtstraße 23 II.

Kuhdünger zu verkaufen
Wobersfelder Straße 205.
Zu verk. Bettstelle mit Matratze,
Donnerstraße, Sandstraße 1.
Gutes Kuehhe zu verkaufen
Hemmothmanns, Woblnel.
Großer antiker Schrank
zu verkaufen. Adernstraße 4a.
Kaufgesuche
Ein- oder Zweifamilienhaus
gegen bar zu kaufen get. Angeb.
unt. N 3 307 an d. Gesch. d. Bl.
Sofa zu kaufen gesucht. Ang. unter
N 3 310 an die Gesch. d. Bl.
1-2 ha Obland
Kiefern- od. Baumbestand
bis 10 km ad Cidenburg, ge sucht
Angebot unter N 11 329 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes
Zu kaufen ge sucht gut erhaltene
Klavier, Wirtschaftsblüet
und Tresen
Angebot mit Preis u. N 3 318
an die Geschäftsstelle dieses Bl.
Kaufe Schlachtgeflügel
zu höchsten Preisen
Schmitz, Adernstr. 14
Gebrauchtes Piano-Akkordion
gegen bar zu kaufen ge sucht.
Dresdener Straße 44 unten.

Verkaufe zur Erleichterung einer
Autoreparaturwerkstatt an dem
dar außer Lage mit Wohnn. von
einem selb. mehr. Jahren selbst.
Klimaanlage zu miet. ge sucht.
Kaufsücht. Angeb. unter N 3 312
an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Ge sucht zum 1. April 3-4
Zimmer und Küche mit Zub. f.
Ehepaar mit 1 Kind. Miete unter
N 3 315 an die Gesch. d. Bl.
Ge sucht zum 1. 5. oder später
Unterwohnung, 3-4 Zimmer,
einst. evtl. mit Garten.
Angebot unter N 3 316 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.
Miet. Ehepaar sucht fr. Wohnn.
mit Zub. Miet im voraus. Evtl.
Gebäude einer Hypothek.
Angebot unter N 3 306 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.
Ge sucht von alt. Ehepaar zum 1.
5. 36 f. Wohnn. am ldt. mit
Balkon. Angeb. unter N 3 311
an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Verst. 10. Dame sucht zum
Zentrum der Stadt, Zimmer im
Angebot unter N 3 322 an die
Geschäftsstelle d. Bl.
Kellner Dame sucht zu Anfang
April ein frdl. möbl. bequemes
dopp. Zimmer.
Angebot unter N 3 319 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Den Bewerbungen
sind keine Originalzeugnisse,
sondern nur Kopienabschriften
beizulegen. Bewerber müssen auf
die Rückseite Namen und Auf-
schrift des Bewerbers tragen.
Männliche
Tüchtlerlehrling ge sucht
Brunn, Kreuzstraße.
Ge sucht ein Gehilfe
zum Austragen der Post und
für selbst. landwirtsch. Arbeiten.
S. Sanderfeld, Nord-Meyn-
hausen (Waste Land).
Generalvertreter
für Weine, Weinbrände u. Vikore
(Markennamen) gegen hohe Pro-
zision ge sucht
Wolgut Wilhelm Harbach
Burgbrandbrennerei und Vikor-
fabrik, Badarath am Rhein.
Ge sucht zum 1. April oder später
junger Mann
der gut mit Fiebern usw. kann.
Ant. Gramberg, Dingelde
(Voll Kridbaiten).
Weibliche
Ge sucht tüchtige, ordentliche
Dreiviertel- oder Tagelöhne
Frau J. Weinmanns,
Radstädter Straße 20.

Wer Anzeigen liest,
müß besser beschaid
und kauft besser ein!
Mietgesuche
fr. Wohnn. von Mitt. und ber. 1.
Zocher zum 1. 5. ge sucht. Ang.
unt. N 3 317 an d. Gesch. d. Bl.

Heyens Fischhalle
Sturwidstraße 16, Telephon 3872
Baupting
(500 Quadratm.) Rabe
Hilbermark bis zu
verkaufen. Ang. unter N 3 314
an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Zu verk. 81. Prämienufe
Germann Lange, Oberhausen
(Cidenburg Land).
Große Bohnen zu verkaufen.
G. Widmann, Heilmannfeld.
Pflanzsaß, große und weidlich.
Bohnen, Bittererf, Schultweg 261.

Verkaufe billigt 3/15 Dixi
der bereit und fahrbereit.
A. Dietmann, Warfisch a. d. W.
Tafelkloster weg. Platzmangel
billig zu verkaufen. Nachfrag.
in Wobersf. Ang. Ang. Othrn.
Gosttragende Kub zu verkaufen.
Wobersfelder Straße 92.

Verkaufe billigt 3/15 Dixi
der bereit und fahrbereit.
A. Dietmann, Warfisch a. d. W.
Tafelkloster weg. Platzmangel
billig zu verkaufen. Nachfrag.
in Wobersf. Ang. Ang. Othrn.
Gosttragende Kub zu verkaufen.
Wobersfelder Straße 92.

Verkaufe billigt 3/15 Dixi
der bereit und fahrbereit.
A. Dietmann, Warfisch a. d. W.
Tafelkloster weg. Platzmangel
billig zu verkaufen. Nachfrag.
in Wobersf. Ang. Ang. Othrn.
Gosttragende Kub zu verkaufen.
Wobersfelder Straße 92.

Verkaufe billigt 3/15 Dixi
der bereit und fahrbereit.
A. Dietmann, Warfisch a. d. W.
Tafelkloster weg. Platzmangel
billig zu verkaufen. Nachfrag.
in Wobersf. Ang. Ang. Othrn.
Gosttragende Kub zu verkaufen.
Wobersfelder Straße 92.

Verkaufe billigt 3/15 Dixi
der bereit und fahrbereit.
A. Dietmann, Warfisch a. d. W.
Tafelkloster weg. Platzmangel
billig zu verkaufen. Nachfrag.
in Wobersf. Ang. Ang. Othrn.
Gosttragende Kub zu verkaufen.
Wobersfelder Straße 92.

Kreis Oldenburg-Stadt im Wahlkampf Gruppenführer Böhmders Appell an die Oldenburger

In den dichtbesetzten Unionssälen mit Lautsprecherübertragung nach dem Lindenhof, wo jeder verfügbare Platz besetzt war, hielt gestern abend der Führer der Gruppe Nordsee, Gruppenführer Heinrich Böhmders, Reden, eine jubelnde Rede. Böhmders ist in Oldenburg als Altbekannter Kampfer der Bewegung und langjähriger SA-Führer bekannt. In den Zeiten des parlamentarischen Kampfes war er ein regelmäßiger Mitarbeiter des „Kauflagers“ im Oldenburgischen Landtag, wo er manche hartnäckige Fehde mit politischen Gegnern bestritt, bis der endgültige Sieg der Bewegung erlangt war und der unheilvolle Völkerverfall der Systemzeit vorüber war.

Zu Beginn seiner gestrigen, oft von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen erinnerte der Gruppenführer in mehr als einer Beziehung an die Kampfszeit. Er wies dann weiter darauf hin, daß in Deutschland aus der Vereinigung der innerpolitischen Lage eine Vereinigung und Stärkung der außenpolitischen Lage entstanden ist. Der härteste Faktor, den wir in die Waagschale zu werfen haben, ist die Einmütigkeit, die Identität zwischen Führer und Volk. Diese Einmütigkeit sollen wir nicht nur im Augen aufbewahren, sondern sie muß der Welt gezeigt werden. Deutschland als nicht parlamentarisch regiertes Land kann es sich erlauben, die Volksmeinung aufzurufen und das Volk darüber abstimmen zu lassen.

In der denkbar ungünstigsten Zeit hat der Führer die Verantwortung über die Geschichte des deutschen Volkes übernommen, und nach fast dreieinhalbjähriger Tätigkeit der nationalsozialistischen Staatsführung stehen wir an einem Meilenstein, der einen kurzen Rückblick gestattet. Das Leben in Deutschland ist wieder schöner geworden. Auf den deutschen Straßen herrscht Ruhe und Frieden. Nicht nur satt gemacht und in Arbeit gebracht werden die deutschen Menschen, sondern darüber hinaus werden ihnen die Schönheiten des deutschen Landes und anderer Länder erschlossen: achtzehntausend Adressen werden gegenwärtig an die portugiesischen Gesandte gebracht, um sich zu erholen. Auch der deutschen Kultur wurde der Platz zurückerobert, den sie beanspruchen kann. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß das deutsche Volk in dieser Schicksalsstunde aufrichtig und daß auch die bisher abseits Stehenden erkennen, wach einen Führer wir haben, und daß keine Taten dem Volk zum großen Segen gereichen.

Dabei stehen wir weiterhin vor Aufgaben, wie sie das Vorkriegsdeutschland nicht kannte. Der deutsche Sparer braucht um seine Ersparnisse nicht bange zu sein; niemals würde das Reich sich dazu verstehen, durch Raub der Sparer durch Inflation sich aus irgendwelcher prekären Lage befreien zu wollen. Heute haben wir auf allen Gebieten erfolgversprechende Anfänge von dem, was wir 1914 aufgeben mußten. Aber eins kommt hinzu: die von hoher Verantwortung gegenüber dem Vaterland und der Gemeinschaft aller Volksgenossen getragene

einheitliche Geistesrichtung
kann können wir jedem Volksgenossen, der früher gegen den Nationalsozialismus aufgetreten war, die Möglichkeit geben, mitzuarbeiten und für dieses neue Deutschland mitzu-

marshieren. Nur dort haben wir radikale Mittel angewandt, wo Vorkriegsleute meinten, diese unsere Großzügigkeit als Schwäche auslegen und mißbrauchen zu können. Wir bitten um eins: Dem einmal irgendeine Unrecht geschehen sein sollte, der vergelte es nicht dem Führer und dem Vaterland, sondern der wende sich an den Hrn. gegen den, der ihm dieses Unrecht zugefügt hat. Seien Sie in der bevorstehenden Entscheidung so groß, wie der Führer groß ist, und bringen Sie die Größe auf, die die Sozialdemokraten dieses Augenblicks erfordert! Ziehen Sie sich an die zulässigen Männer der Partei und des Staates, aber vergelten Sie es nicht dem Volk, das endlich wieder auch außenpolitisch sich befreien will.



3 Jahre Nationalsozialismus.
Wehrpflicht - Wehrecht

Leider haben wir allzu schnell vergessen, was früher war: wir haben uns an Ruhe und Ordnung gewöhnt. Aber es hätte auch anders kommen können. Der Redner erinnert an die kommunistische Gefahr, die durch den Nationalsozialismus beseitigt wurde. Wir können uns glücklich schätzen, daß wir die Zeiten des Bürgerkrieges und der Verräter hinter uns haben. In manchen Ländern sind noch heute die sozialen Regungen nicht in volksgebundene Bahnen gelenkt.

Immer wieder geben wir der Welt die feierliche Versicherung: Die meisten führenden Männer Deutschlands haben den Krieg am eigenen Leibe erlebt und sehen ihre Aufgabe einzig darin, unserm Volk den Frieden zu erhalten und es so zu erziehen, daß es in alle Zukunft seinen Weg zu Glück und Frieden und Aufstieg findet.

Die Bedeutung des 29. März
steht darin, zu beweisen, daß die Größe, der Denkmals und die Einmütigkeit, die bisher am besten das Volk zum Marschschritt gebracht hat, nunmehr Gemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden sind und dann auch noch diese Saarabstimmung übertrifft, ebenso wie das deutsche Volk in diesjährigen Winterbilanzwert sich wieder selbst übertrifft. Das Ziel aller Arbeit in Partei, Gliederungen und Verbänden ist einzig und allein Deutschland; dafür sollt ihr, deutscher Mann und deutsche Frau, eure Stimme in die Waagschale werfen.

Es handelt sich ja nicht nur um die Wiederbesetzung der Rheinlande, sondern der Führer hat der Welt gleichzeitig ein Vertragsangebot gemacht, wie es klarer und umfassender nicht umrissen werden kann, und es wird auch die Völker der Welt sehr wohl Einbruch machen, ob das Volk hinter diesem Friedensangebot steht, denn beides ist ein unteilbares Ganzes. Neben der Willigung der vollen Wehrhoheit sollt du gleichzeitig ein Verbot ablegen zur deutschen Chrenfassung und des Führers Friedensliebe. Die dergewinnung der Saar, Einführung der Wehrpflicht, Remilitarisierung der Rheinlande: ist friedlich und wohlbekannt und erfolgreich hat noch nie ein Volk seinen Weg zur Freiheit angetreten!

Es wäre für den Führer nichts beglückender, als daß nun endlich der letzte Ableitende den Weg zu seinem Volk gefunden hätte. Wer Deutschland liebt und Verantwortung in seinem Herzen trägt, kann nur den Wunsch haben, daß uns dieser Mann erhalten bleibt, damit wir ganz frei und glücklich werden. (Zustimmender Beifall.)

Die eindrucksvolle Waffenkundgebung in der „Union“ wurde umrahmt von Marschmusik der Stabkapelle unter Leitung von Musikzug-Sturmbannführer Entelmann. Zuvor hatte der Sturm 3/31 als Ehrenformation die SA-Sturmabteilung des Staborts Oldenburg eingeholt, und Gruppenführer Böhmders, Stabsführer Gieseler und

Vor dem Rasieren
NIVEA
CREME
Das schont Ihre Haut

„Treibjagd“ Roman von Br. Hofmann

Copyright 1935 by August Scherl GmbH, Berlin (Nachdruck verboten)

„Ich bin entschlossen, die Verteidigung Ihres Schifflings zu übernehmen, Herr Kommissar!“ wendet sich Arndt an Warren.
„War eine Frage noch, Herr Doktor! Sie sprachen von einem Schutz und von einem Schrei, den Sie laut im gleichen Augenblick hörten. Erinnern Sie sich, ob es die Stimme eines Mannes oder einer Frau war, die Sie rufen hörten?“
„Das —“, antwortet Arndt nach einer kurzen Pause, „ja, ich höre leider nicht mit Bestimmtheit sagen. Die Stimme selbst, daß ein greller Schrei die Stimme sehr verändert kann. Außerdem hab' ich ihn aus ziemlicher Entfernung gehört. Ich kann es nicht genau sagen —; es wäre beides möglich.“

Der Kommissar macht einen letzten Versuch in sein Taschenbuch und erhebt sich. Seine Absicht ist, vone hier aus zum Waldhof zu gehen, um Wilfons Zimmer zu besichtigen.
Arndt hat die Erlaubnis bekommen, mit Tönning zu sprechen, und sucht ihn am nächsten Tage auf. Als er den Garten des Gendarmenregimentes betritt, wird er von dem alten Hund, der in der Sonne döst, mit einem schwachen Schwanzwedeln begrüßt.

Dann taucht auch Gerlach auf. „Entschuldigen Sie, Herr Doktor“, sagte er, „daß ich hier so herumlaufe! Aber auf dem Lande — nicht wahr? Und so ein warmer Tag heute! Für ich genügt —“ Gerlach ist nämlich nur mit Uniformhose, hohen Stiefeln und einem Oberhemd bekleidet, dessen Kragen er aufgestreift hat. Er ist damit beschäftigt gewesen, das reiche Obst von den Bäumen zu nehmen, und befeht betrübt seine großen Hände, die ziemlich schmutzig geworden sind.

„Aber das macht nicht das geringste!“ beruhigt ihn der Rechtsanwalt, gerührt von dem friedlichen Wohl dieser ländlichen Dörgele. „Ich komme, um mit Ihrem Arrestanten zu sprechen, dessen Verteidigung ich übernehmen habe. Er ist noch hier, wie mir gesagt wurde?“
„Ja“, Gerlach fährt sich mit der Hand über das graue Haar, das wie eine Bürste über seiner Stirn steht, „der ist noch hier... Sie wollen ihn also sprechen?“

Arndt zeigt ihm einen Ausweis, den er sich von Warren besorgt hat.
„Kommen Sie, bitte, herein!“ Mit schweren Schritten geht Gerlach voran in seine Amtsstube. Nehmen Sie, bitte, Platz! Ich werde Tönning rufen.“
„Wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich ihn aus bestimmten Gründen allein sprechen, Herr Rechtsanwalt!“ sagt Arndt freundlich.
Und Gerlach erwidert, daß er als Anwalt das hätten können, wie er's für richtig befände. „Ich hab' ja den Jungen hier nicht wie ein Selbstenwärter eingeperrt; er sitzt eben in der Stube, und wenn er hätte weglaufen

wollen, so hätte er das bei einigem Geschick schon fertigbringen können. Aber er hat mir versprochen, mich nicht in Angelegenheiten zu bringen... Augenblick, bitte!“

Arndt bleibt allein zurück und hört den Alten die Treppe hinaufsteigen. Bald darauf kommen sie zu zweit wieder herunter; die Tür wird geöffnet und wieder geschlossen. Arndt steht sich um.

Tönning steht da, in seinem grüngeräuten Jägerrock, den Kopf geneigt und den Mund zu einem schmalen Strich zusammengezogen.
Arndt erhebt sich und geht auf ihn zu. „Herr Tönning! Wie Sie wissen, bin ich Anwalt, Strafverteidiger, und ich möchte auch Ihre Verteidigung gern übernehmen, falls Sie Vertrauen zu mir haben.“

Eine Weile wartet er auf Antwort, aber sie kommt nicht. Der junge Mann lehnt mit dem Rücken an der Tür und regt sich nicht.
„Ich kann mir denken“, fährt Arndt fort, „daß es für Sie nicht ganz leicht ist, sich in dieser Sache einem anderen anzuvertrauen. Aber wenn ich etwas für Sie erreichen soll, müssen Sie offen zu mir sein!“

„Für mich braucht niemand was zu tun!“ sagt Tönning endlich. „Ich kann mir auch keinen Rechtsanwalt leisten...“
„Darüber wollen wir zunächst einmal nicht sprechen —; das wird sich schon finden. Der Herr Oberförster wäre bereit, die Kosten für Sie zu bestreiten; außerdem kann ich auch als Anwalt von Gericht wegen für Sie bestellt werden, da Sie auf jeden Fall einen Verteidiger brauchen.“

„Ich will keine Wohlthaten! Und besonders nicht von einem Freund — jenes Mannes!“
„Verteide ich sehr gut“, erwidert Arndt rudig. „Aber wollen wir uns nicht sehen? Ich habe Ihnen auch sonst eine Mitteilung zu machen.“

Arndt hat sich auf dem Schreibtisch des Nachmiters niedergelassen, und Tönning ist sich widerwillig von der Tür und legt sich ebenfalls. Er hält die Hände zwischen den Armen und den Kopf so tief geneigt, daß Arndt sein Gesicht nicht sehen kann — nur den blonden Scheitel, an dessen Ende sich der Kinnel bräut.
„Gestern hat mich Fräulein Georgius angerufen —“, beginnt Arndt.
Und sofort hebt sich das Gesicht ihm gegenüber. Tönning sieht aus seinen umschatteten Augen genäht zu ihm her.
Arndt schildert in kurzen Sätzen seine Erlebnisse. „Sie sehen also, Herr Tönning“, schließt er, „daß Ihre Verhaftung sowohl den Vorgesetzten als auch Ihrer Braut sehr nahegegangen ist, und Ihre Braut ist überdies jetzt krank. Schon aus diesen Gründen sollten Sie alles tun, um die Lage zu klären und zu erleichtern.“

Tönning ist wieder in seine frühere Haltung zurückgefallen. Er antwortet nicht.
„Sie haben einen großen Fehler gemacht“, sagt Arndt weiter. „Sie haben in einem Punkt nicht die Wahrheit gesagt. Das war ungeschickt von Ihnen; denn man kann es sofort nachweisen. Wissen Sie, was ich meine?“

Tönning schüttelt den Kopf.
„Sie sollen gesagt haben, Sie hätten die Weile schon mehrere Tage verbrochen in der Tasse getragen und wüßten nicht, wie der Weizenkopf in den Hauf gekommen wäre, während das Mandstübchen im Dien Ihres Zimmers gefunden wurde.“

„Das geht niemand was an!“ Tönning richtet sich auf und starrt zum Fenster.
„Sagen Sie das nicht! Der Kommissar hat ein Recht, alles zur Ermittlung der Wahrheit Dientliche zu erfahren. Der Tabak im Weizenkopf war noch frisch — er war auch noch nicht vollständig durchweicht, Tönning! Und ich selbst habe gesehen, wie Sie das Mandstübchen am Ufer aufhoben.“

„Und wenn?“ Tönning starrt ihn an. „Haben Sie das dem Kommissar erzählt? Und nun wollen Sie mich als Verteidiger ansholen?“
„Keine Spur! Ich versichere Ihnen, Tönning: Es hat noch kein Mensch davon erfahren! Aber Sie müssen diesen Punkt klären! Und dann ist da auch noch die Sache mit dem Knopf...“

„Mit was für einem Knopf?“
„Ich habe diesen Knopf gleichfalls am Ufer gefunden, einen großen Hornknopf, und ich habe ihn dem Kommissar übergeben, ohne zu wissen, wem er gehört hat. Ich glaube aber, daß ich es jetzt weiß.“

„Dann wissen Sie mehr als ich!“ versteht Tönning verflocht. „Ich weiß von keinem Knopf.“
„Dieser Knopf“, sagt Arndt langsam, „steht an dem Mantel, den Fräulein Georgius angehabt hat...“

Mit einem Ruck fährt Tönning hoch. Seine Augen bohren sich förmlich in Arndts Gesicht. Er atmet tief —, am endlich herauszufressen: „Und ist das schon bekannt —?“
„Bis jetzt nur mir.“

Tönning geht zum Fenster und preßt die Stirn gegen die Scheibe. „Ich nehme alle Schuld auf mich!“ sagt er in die Stille hinein.
„Welche Schuld?“
„Wenn ich das freiwillig zugebe, wird ja wohl auf niemand sonst ein Verdacht fallen... Die Schuld an dem —, an dem Verschwinden des Herrn Wilfons.“
„So? Soll ich das dem Kommissar mitteilen?“
Tönning zuckt die Achseln, ohne sich umzubilden. „Wenn Sie meinen? Sonst kann ich das auch selbst besorgen. Mir ist's einerlei, was aus mir wird; das können Sie vielleicht einsehen. Aber Rache — ich meine Fräulein Georgius — soll da nicht hineinkommen!“
(Fortsetzung folgt)

Standardenführer Streuge hatten die Front abgegriffen. Die Verammlung wurde eröffnet und geschlossen durch Kreisorganisationsleiter Herde. Gleich darauf begab sich der Gruppenführer zum „Lindenhof“, wohin seine

Rebe übertragen worden war. Hier begrüßte ihn Standardenführer Streuge im Kreise der 24-Männer, und der Gruppenführer richtete an sie den eindringlichen Appell zum vollen Einsatz für die große Aufgabe.

Erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Oldenburgischen Landesbank (Spar- und Leihbank) AG

In der Bilanz-Sitzung des Aufsichtsrats berichtete der Vorstand über eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Bank. Bereits das erste Geschäftsjahr nach der Verschmelzung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank mit der Oldenburgischen Landesbank, das 67. Geschäftsjahr der Bank, hat den Verein erbracht, daß die Fusion zweckmäßig war und daß insbesondere der Zeitpunkt der Fusion richtig gewählt worden ist. 28 Niederlassungen an 14 Plätzen sind zuammengesetzt worden. Die dadurch ermöglichte Senkung der persönlichen und sachlichen Kosten ist erheblich. Der weitest größte Teil der freigewordenen Bankgebäude hat bereits im Jahre 1935 zu günstigen Bedingungen verkauft werden können so daß sich das Bankgebäude-Konto um über 1 Million RM verringert hat. (Buchwert Ende 1934:

2.500.000 RM, Ende 1935: 1.450.000 RM). Auf allen Gebieten (Bilanzsumme, Liquidität, Kreditoren, Kontenzahl usw.) traten die Vorteile der Fusion bereits im Jahre 1935 deutlich in der Erscheinung. Die Abgabe des mit dem Bezirk der Bank (Oldenburg-Oldesland) wirtschaftlich nicht verbundenen holsteinischen Geschäftes an die Oldenburg-Lübeker Landesbank — Effentliche Bankanstalt — in Gütlin hat sich als richtig erwiesen. Das Ergebnis des mit Fusionskosten einmaliger Art belasteten ersten Fusionsjahres gestaltet die Ausschüttung einer Dividende von 3 Prozent. Der nach Ausschüttung dieser Dividende nach der Veräußerung der Rückstellungen und nach der üblichen Abschreibung auf Immobilien und Mobilien verbleibende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

organisatorische Aufbau als abgeschlossen betrachtet werden kann. Neben der weiteren Aufführungsarbeit und der weltanschaulichen Schulung, mußten im Laufe des Jahres 1935 die Schulung der Schwestern (d. h. der handwerksmäßigen Erlernten) und die Durchführung praktischer Schulungsmaßnahmen mehr als vorher gefördert werden, um die weitere Aufführungsarbeit und die Durchführung der Schulungsgruppe Niederlassungen von 70.000 am 31. 12. 34 auf 860.000 am 31. 12. 35 anzuheben lassen, das sind 15 Pct. der Bevölkerung.

Im April 1935 wurde die Landesgruppen-Einführung „Wörter Buch“ durch den Oberpräsidenten der Provinz Hannover und Chef des Stabes der 24. Wörter Buch, ihrer Bestimmung übergeben. Im Laufe des Jahres 1935 ist ausgebaut wurde, daß die Landesgruppen in der Lage ist, neben der Veranstaltung und Ausbildung des Richtungsgebendes zu beinhalten. Die Abgabe des Landesgruppengebietes, d. h. aus allen Untergruppen, wurden in regelmäßigen Abständen weitergeführt und bieten so die Gewähr, daß die Schulung nach einheitlichen Richtlinien durchgeführt wird. Die Überprüfung der 121 Ortsgruppen-Einführungsschulen findet häufig statt.

Die einheitliche Schulung ist ein unbedingtes Erfordernis, denn nur einheitliche Ausbildung ermöglicht einheitlichen Einsatz. Um diesen einheitlichen Einsatz zu erproben, waren im Landesgruppen-Eintrittsgebiet kleinere und größere Übungen notwendig. Die Vereinfachung von Berufsgruppenarbeiten zu 60 Pct. durchzuführen. Die Vereinfachung des Berufs mit herbeiführen helfen. Dem Schulungsgebiet des Landesgruppengebietes ist eine Übung zu finden, um die Durchführung für den Ausbau überzuführen. Die bisher gemachten Versuche einer geeigneten Finanzierung lassen jedoch zweifelhaft offen, daß der Ausbau von Schulräumen für die kommende Zeit fast gelöst werden kann.

So stellen sich die einzelnen Tätigkeitsgebiete des Landesgruppen, Schulung, Durchführung von Schulungsmaßnahmen in den Dienst einer einigten großen Aufgabe: Den unermesslichen Mühen zu leisten und zu leisten, daß ein freies und wehrhaftes Deutschland bestehen bleibt, wenn der Einzelne auch dabei verbleibt!

Der Wehrwille im Luftschutz

Das weitere Aufgabengebiet der Landesgruppe Niederlassungen

Der Führer der Landesgruppe Niederlassungen des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Frickhoff-Hannover, gibt lobenden einen Rückblick und Ausblick über die Arbeit der Landesgruppe Niederlassungen. Wir entnehmen daraus nachfolgende Ausführungen.

„Es sind oft ungeliebte Dinge, die einer Organisation über den allgemeinen Rahmen hinaus Wert und Inhalt verleihen. Aber der Zusammenhalt von Millionen deutscher Volksgenossen allein gibt dem Volk die Bedeutung, die ihm von allen Behörden und Parteifunktionären und vom gesamten deutschen Volk beigemessen wird. Der Wert des Reichsluftschutzbundes liegt vielmehr darin, daß der Volk entschlossen seines ihm zugewiesenen Aufgabengebietes in diesen Millionen deutscher Volksgenossen einen einheitlichen Willen hat mit wachen Sinnen, oder das beigetragen hat, diesen Willen anzuerkennen.“

„Die dem Volk übertragene Erziehungsaufgabe, so klar und unbedeutend sie erscheint, ist, wurde in bestimmter Form, wenn auch feinstenfalls endgültig, gelöst. Es gibt doch heute nur noch einen verschwindend kleinen Teil des deutschen Volkes, der den Luftschutzbund nicht in einem tieferen Zusammenhang begriffen oder ahnt, den Zusammenhang mit dem Wehrwille des deutschen Volkes. Der Luftschutzbund wird und muß heute als Ausdruck einer Grundhaltung zum Leben betrachtet werden. Denn der Luftschutz ist eine Gewissensfrage des Menschen voraus, die nicht das eigene Wohlbefinden als Maßstabur alles Handelns setzen läßt, sondern die Erhaltung des deutschen Volkes. Sie verlangt den Einsatz der eigenen Person, selbst unter großen Opfern, wenn es die Erhaltung eines freien und wehr-

haften Volkes erfordert. Der Wehrwille kann und ist geteilt oder angezogen worden. Wehrwille aber verlangt nach Wehrkraft.

Diese Erkenntnis bestimmt zugleich das weitere Aufgabengebiet der Landesgruppe Niederlassungen, nachdem der

Wahlumgebung der Ortsgruppe Moslesfehn-Nächtermeer

Die erste Reichstagswahlumgebung der Ortsgruppe Moslesfehn-Nächtermeer fand im Saale von Johann Büßemann statt. Schon lange vor Beginn füllte sich der festlich mit Fahnen und frischem Grün geschmückte Saal bis auf den letzten Platz. Moslesfehn-Nächtermeer befand sich eindeutig: „Wir sind den geschlossenen hinter unserm Führer Adolf Hitler!“

Punkt 8 Uhr eröffnete Ortsgruppenleiter Frau G. Rüdiger die Wahlumgebung mit einem Sieg-Gelb auf unserm Führer Adolf Hitler. Hierauf ergriff der Redner des Abends, Frau G. Rüdiger, das Wort, das Wort, der mit einem begeisterten Sieg-Gelb empfangen wurde. Frau G. Rüdiger hielt eine mitreißende Rede. Er wies auf die Jahre vor der Machtübernahme 1933 hin. Immer wieder mußten wir uns vor Augen halten: Wie sah es Deutschland vor der Machtübernahme aus, und wie sieht es heute aus! Vorher ein Trümmerfeld der

Moslesfehn-Nächtermeer

deutschen Wirtschaft, Parteienhysterie, Wehrlosigkeit nach außen, Moskau hatte zum Sprung ausgehört, auch Deutschland zu vernichten. Aber Adolf Hitler schuf grünländlichen Wandel. Die Parteien wurden vernichtet, der Volkswirtschafts zurückgeführt. Der Bauer kann wieder frei arbeiten. Von sieben Millionen Reichsmark hat der Führer 4 1/2 Millionen in Arbeit und Brot gebracht. Der Führer gab uns unsere Wehrmacht und damit Deutschland eine Arbeit. Die früheren Regierungen verstrickten Freiheit, Würde, Gleichberechtigung, das Gesamttrat ein. Adolf Hitler aber hat sein Versprechen eingehalten.

Wißt du, Er habe sein, oder müßt du frei sein? Das ist die Entscheidung, die am 29. März fällt. Nach den von Hitler Befehl unterbrochenen Ausführungen des Frau G. Rüdiger sprach Ortsgruppenleiter Frau G. Rüdiger das Schlußwort und ermahnte nochmals die Volksgenossen, am 29. März ihrer Pflicht bewußt zu sein.

Oldenburger Landes-Theater

Das Wahrzeichen

Der Schauspieler Jakob von Melem aus Köln hat mit seiner Tochter Jutta, seiner Frau Hilde und der Schaffnerin Greth im neuen Haus „Ereimern Haus“ zu Frankfurt Einzug gehalten. Die beiden Mädchen — Jutta, etwas wehmütig gestimmt, da sie ihren Geliebten, den Bildhauer Gottfried, in Köln zurücklassen mußte, und Hilde, lustig und zu allem Übermut aufgeregelt — verbinden sich in der Absicht, die beiden getrennten Liebenden Jutta und Gottfried schließlich doch noch zusammen zu bringen. Da kommt Frau Greth aus der Küche (Wiesert) und meldet die Abgabe eines wichtigen Briefes durch einen radschwarzen Mohren, dessen Herr seit wenigen Stunden im „Schwarzen Sternchen“ abgeholt ist. Vater Melem ist über den Inhalt des Briefes hochbeglückt, und will Näheres andeuten, da bringen freudige Klänge von der Straße herein, die dem neuen Bürger Melem geliebt. Einmühsamer, Fieber der Pastetenbäder, der Köstlichkeiten usw. erklingen, und der Bürgermeister mit den Waisenern begrüßt Melem, dem der Bürgermeister der Stadt feierlich überreicht wird (lustige Arie des Stadtschreibers). Zum Dank läßt Melem die Herren der Stadt in sein neues Haus zur Festfeier, bei welcher Gelegenheit er ihnen auch einiges aus seinem Leben erzählt und u. a. einen Schwur erteilt, den er einst mit seinem Jugendfreund von der Heil ausgesprochen hat, wonach der Sohn des einen die Tochter des andern freien solle. Der Sohn des Freundes sei nun heute, wie ihm ein Brief meldet, angekommen — und unter allgemeiner Erwartung und Spannung zieht Dieter (als Angehöriger von der Heil) in reichen Gewändern und, von einem Mohren begleitet, gravitätisch in die Halle ein, von den jungen Mädchen recht herzlich begrüßt, von Vater Melem aber im ganzen Ueberflusse seines Herzens willkommen geheißen.

2. Aufzug
Trinkfiedl Dieters, in dem er von phantastischen Abenteuern sprach, die er in erloschenen Ländern erlebte, und die ihn u. a. nach Tunis geführt haben sollen (Schauspiel). Nachdem er sich verabredete, bringt Melem in Jutta, die sich für den reifen Geist zu entscheiden, was diese zum wütenden Verdruß Melems (Arie „Du rebellierst“) ablehnt. Hilde sinnt auf Enttarnung der Sage, wobei ihr ein Brief Dieters in die Hände fällt, das ihr gute Dienste leistet. In der Wartstube mit der Wartfrau Sungerles (Wartstube) und dem Zimmermeister Johannes, der dem Dieter gleich drei Hausbesuche gemacht, wird Dieter immer mehr in die Enge getrieben und gerät, als gar sein Raubertumplage Kalpar auf der Bildfläche erscheint („Ein armer, armer Reicher“) in peinliche Verlegenheit. Doch gelingt es ihm noch einmal, sich als „einer Herr“ großartig aus der Situation zu ziehen. Wartstube, lustiger Abgang der Sungerles (Wartstube).

3. Aufzug
Hilde stimmt die Fäden ihres Plans weiter, wobei sie vom Mohren, der im Auftrag Dieters einen Blumenstrauß für Fräulein Jutta überbringt, unerwartet wird, vor allem aber auch durch die Ankunft des edlen Partibolomäus von der Heil und Gottfrieds aus Köln. Es wird verabredet, sich abends im Garten des Meisters Johannes zu treffen (Gartenarie Gottfrieds, Entfieber der verummten Gestalten und Liebesduett Gottfried-Jutta). Wenn Haus des Meisters Johannes wird

dann weiter beraten und alles geklärt, doch findet Johannes noch eine besondere Überraschung für den kommenden Tag an (Erzählung auf nach heute, Heil, Heil). Auf dem Höhepunkt (Kinder- und Heil, Aufzehen der Waage) erfolgt dann die

15 Jahre Oldenburger Kring

Zur Fünfzehnjährfeier am Sonnabend, 20.00 Uhr, in der „Union“

Die Vortragsfolge für die Fünfzehnjährfeier enthält im Anfang eine kurze Zusammenfassung der Aufgaben des Oldenburger Kring. Als erster Satz ist hier angeführt: „Die Werte der Eigenart sollen aufgezeigt und zur Erkenntnis gebracht werden. Sie bilden die Grundlage zur tiefen Heimatliebe und Liebe zum eigenen Volke mit seinen Sitten und Bräuden. Im Volkstum zeigt sich die Vielgestaltigkeit der Lebensäußerungen des Volkes.“

Und der Leitpruch des Programms: „Wir wollen nicht die Eigenart der einzelnen Stämme unseres Volkstums verwischen oder beseitigen. Sie sind die Bausteine unseres Volkes. Sie bedingen unser reiches kulturelles Innenleben.“ (Adolf Hitler.)

So müssen die Lebensäußerungen ausfallen, wie sie aus der Tätigkeit der Arbeitsgruppen des Kring herauswachsen. Das ist nicht zu erreichen, indem man sich vornimmt, „einen Abend zu veranstalten“; dazu gehört, daß alle Beteiligten zusammen in dieser Haltung leben. Aus dem Alttagsschaffen für Volkstum und Heimat ist darum auch die Folge für den

Wahrzeichenweibe und -entfaltung. Dabei wird Dieter in lustig dramatischer Weise durch die Gestalten, die aus den Köfen herausstreiten, überführt und muß zur Strafe seiner beiden Geliebten Sungerles wieder angehören, der er vor seinen Fahnen durchgebrannt war. Jutta und Gottfried, Hilde und von der Heil werden überreicht glückliche Paare — unter dem Klang der edlen, vom deutschen Künstler Gottfried gestellten Wahrzeichen der Waisenerfamilie, die der Geliebten Jutta trägt. Schlußfolge. „Der heut nicht frohlich wird...“

„Hierabend“ entstanden. Der Kring will am Sonnabend ein möglichst gelockertes Bild seiner Arbeit geben.

Das Männer-Doppelquartett „Niederlassungen“ gibt im ersten Teil den musikalischen Rahmen mit einigen plattdeutschen Liedern. Das Vorkommnis zur Heimat, zur Muttersprache, zur Arbeit des Kring kommt zum Ausdruck. Dann beginnt im zweiten Teil ein buntes Leben unter der Leberschrift: „... un nu la u siern!“ Volkstümlicher, Volkstanzgruppe, Spielgruppe, Ringmusik, Schifferpläuer und andere wirken hier mit. Den Abschluß bildet endlich ein lustiges Spiel: „Johannes Pieper freet“ von Friedrich Lange. Anschließend wird die Kringfamilie noch zusammengebracht, um sich der schönen Vorstellung der Volkstanzgruppe des Kring im Saal zu erfreuen, etwa nach der Art, wie es das Bild zeigt, das das Programm der Fünfzehnjährfeier schmückt: „Ehrenzahn im Oldenburger Kring“ nach einem Gemälde von Professor Bernhard Winter.

Es steht fest, daß alle alten Kringfreunde sich am Sonnabend in der „Union“ wiedersehen!

Wohin am Sonnabend?

Zum 34. Abend der Geusenlücke in den Ziegelhoffälen

Sonnabend für Sonnabend erhebt sich die Frage, wo gehen wir denn heute abend hin? Da und dort ist man schon gewesen, aber man will in irgendwie auch einmal abwechseln, etwas anderes leben und hören. Gerade in dieser Hinsicht bietet der 34. Geusenabend eine lobenswerte Vielfältigkeit, ein Programm, das wert ist, daß man es sich anheißt und andert. Ganz davon abgesehen, daß mit einem Betrag noch ein guter Zweck verbunden wird. Das Geldwert der Geusenlücke und sein höherer, unermüdlicher Leiter, Vater Hahselhorst, nennen wir ihn schon, ist uns allen zu bekannt, daß wir darauf noch näher eingehen müssen. Um aber dieses Geldwert auch aufrechter erhalten zu können, muß Vater Hahselhorst die notwendigen Mittel erhalten, einzukaufen zu können, denn allein von den Spenden lassen sich nicht alle Einkäufe und Aufwendungen bestreiten. Darum alle Publikum eine willkommene Abwechslung in der Weise der Veranstaltungen bringen und deren Reinertrag dem Geusenlückenswerk wieder für eine Zeit die nötigen Betriebsmittel beschaffen.

Wohl abwechselungsreich ist immer das Programm. So auch wieder für den 34. Abend. Es spielt u. a. das Musikorps des Inf.-Regts. Nr. 16 unter Leitung von Musikmeister

Wille. Es turnt die Militärpostabteilung am Garten und Red unter Leitung von Unteroffizier Schuler. Es tanzt Ursula Weber, eine Hahselhorst, sehr talentierte Ballettmeisterin und erfreut das Publikum mit ihren amüsanten Darstellungen. Allein das Gastspiel der Niederdeutschen Bühne, Landes-Theater Oldenburg, wegen, werden sich schon eine recht stattliche Zahl Zuschauer einfinden. Auf dem Programm steht das Lustspiel von Karl Kunze „Die Stabenbühne“, das bisher unter Preisleitung von Gust. Kub. Zellmer einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen vermochte.

Umrahmt wird das Programm von musikalischen Darstellungen des Musikorps. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 8 Uhr. Von 7 Uhr verkehrt die Vorortbahn alle 15 Minuten vom Marktbus zum Ziegelhof (Umliegeberechtigung). Ebenso stehen für die Rückfahrt genügend Wagen zur Verfügung. Nicht erlaubt muß werden, daß in den Ziegelhoffälen eine neue Tanzveranstaltungs angebracht, und daß dafür Gemüt gegeben ist, daß auf allen Plätzen die Liebertraum einnahmefrei ist.

Also besuchen wir diesmal nicht am Sonnabend gehen wir zum Ziegelhof. Wir unterhalten uns ausgebeutet und dienen dabei der Volksgemeinschaft, die uns gerade in diesen Stunden zur Aufgabe macht, mehr denn je für unsere ärmlichen Volksgenossen zu sorgen.

Jafta gold russ. Muskat
lose vom Faß, Ltr. 120.-
Emil Hinrichs, Weinhandlung
Haarenstr. 60 — Fernruf 5208

la Würstchen
auch in Dosen
Lulise Swik Haarenstr. 60
Tel. 4694

Senking-Gas-u. elektr. Herde
das neue Stromlinienmodell
auch in bequemen Monatsraten
Carl Wnh. Meyer, Haarenstraße 14-15 und 56 / Bremer Str. 22

Radio Die große Auswahl
Mende, Telefunken,
Siemens, Braunpunkt usw.
J. Vosgerau Haarenstr. 20
Telephon 5098

Sportanzüge
Uebergangsmäntel
in den neuen Formen und Farben
Bruns am Damme

Tagung der Elektrizitätswerke aus Oldenburg und Ostfriesland

Oldenburg, 19. März.

Die Bezirksgruppe Niederachsen der Wirtschaftsgemeinschaft Elektrizitätswerke hat gestern ihre im Land Oldenburg und Regierungsbezirk Aurich beheimateten Mitglieder nach Oldenburg zu einer gebietlichen Aussprache zusammengefaßt.

Vor Leiter der Bezirksgruppe Niederachsen der Wirtschaftsgemeinschaft Elektrizitätswerke aus Hameln, Regierungspräsident a. D. Weder, Hameln, teilte den Mitgliedern mit, daß sich die Notwendigkeit ergeben hätte, bestimmte wichtige Fragen in Unterabteilungen zu bearbeiten, deren einer das Land Oldenburg zusammen mit dem Regierungsbezirk Aurich sein sollte. Direktor Hübner von den Nordwestdeutschen Kraftwerken AG, Oldenburg, übernahm die vorbereitende Beratung und Betreuung der Mitglieder dieses Gebietes. Es waren ferner am Abend der stellvertretende Leiter der Bezirksgruppe, Stadtrat Rosenboom, Hannover, Baumratsleiter des Amtes für Technik des Hauses Südhannover-Braunschweig, sowie die Leiter verschiedener

anderer Werke, die sich für die Referate zur Verfügung gestellt hatten.

Es sprach zunächst Direktor Jahn, Osterode, über die Notwendigkeit der Zählerprüfung und Eichung; anschließend Dipl.-Ing. Eggerling aus Helmstedt über die Ueberwachung der elektrischen Anlagen aus dem Lande. Im Anschluß an eine eingehende Aussprache hielt die hauswirtschaftliche Referentin, Fräulein Klein, von der Stromversorgung AG Oldenburg-Ostfriesland in Oldenburg einen Muster-Vortrag für die Elektrowärme in der Küche, der in lehrreicher Form den Anwesenden zeigte, welche großen Gebiete sich für die Elektrizitätsversorgung hierdurch noch eröffnen. Zum Schluß berichtete noch Dipl.-Ing. Meißelbach von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowärme über eine in nächster Zeit geplante Verbundung der Elektrizität für Neubauten. Der Leiter der Bezirksgruppe schloß die Sitzung mit der Aufforderung an alle Berufskameraden, sich auch auf ihren Gebieten voll und ganz im Sinne des Führers einzusetzen.

Aufbauarbeit im Dritten Reich

Delmenhorst fördert Wohnungs- und Siedlungsbau

Delmenhorst, 18. März.

Wer die Stadt Delmenhorst in den letzten Jahren nicht gesehen haben, der wird sich wundern, wenn er heute einen Gang durch den wesentlich erweiterten Stadtbereich macht. Nach dem Jahre 1932, wo die Bautätigkeit in Delmenhorst ihren tiefsten Stand hatte, bemerkt man von Jahr zu Jahr eine wesentliche Steigerung im Schaffen von neuen Wohnungen. Im Jahre 1932 wurden 77 neue Wohnungen fertig, 1933 schon 125, 1934 folgten 163 und 1935 sogar 244 neue Wohnungen.

Auch wenn man berücksichtigt, daß in der letzten Zahl etwa 60 Wohnungen für Porenschneiderei enthalten sind, so liegt trotzdem die Zahl der Delmenhorster bezüglich der Wohnungsbau-tätigkeit erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Auch die Zahl der erteilten Baugenehmigungen zeigt die gute Beschäftigung des Baumarktes. Während 1932 56 Baugenehmigungen erteilt wurden, stieg diese Zahl 1934 auf 390. Erfreulich ist dabei, daß an dieser Steigerung die private Bautätigkeit einen erheblichen Anteil hat.

Die Stadtverwaltung hat im vergangenen Jahr bei dem Bau der Siedlungen einen neuen Weg beschritten.

Es hat sich herausgestellt, daß dieser Weg schneller zum Ziele führt und für die Stadt bessere finanzielle Verhältnisse mit sich bringt. Das Verfahren ist erstmalig bei der Errichtung der Siedlung an der Seefischstraße durchgeführt worden und hat sich durchaus bewährt. Der Siedler tritt selbst als Bauherr auf und hat sich mit einem, wenn auch bescheidenen Anteil (etwa 10 bis 20 %) an den Kosten des Baues zu beteiligen. Die übrigen Bauposten werden von der Landesbaukasse bestrahlt, wobei für die jeweilige Höhe der Stadt die Bürgerschaft zu übernehmen hat. Die Stadt selbst beteiligt sich durch Vergabe einer Kreditschuldenschein für das Grundstück aus städtischem Besitz. Dieser Weg soll auch für die Zukunft weiter beschritten werden. Es ist damit zu rechnen, daß im kommenden Jahre nach diesem System 50 Siedlungen gebaut werden können.

Für das Jahr 1936 rechnet man ferner mit dem Bau von 50 Siedlungsbauwerken (Deutsche Einzelraum-Werke) in Fährort, und der Errichtung von etwa 50 Wohnungen für Angehörige der Wehrmacht. Dazu wird die private Bautätigkeit sich weiter lebhaft fortsetzen.

Zum 29. März

Das Erfolgs- und Umsatzplakat

4,5
Millionen
Umsatz
im März
1932

DEUTSCHER VERLAG

Was die Behörden anordnen

Staatsministerium. Der Generalplan Wulme in Erbe ist an Stelle des verstorbenen Wasserleiters Oberst zum ersten Vizeleutnant der Schiffvermessungsbehörde in Brake vorläufig ernannt.

Am Oldenburg. In der Zeit vom 18. März bis 21. März und vom 23. März bis 28. März 1936 finden an der Sager Seide Zigarfeste durch die Truppen des Inf.-Regts. 16 statt. Es wird aus Zeitungen 50-1000 Meter weitlich der Straße Sager - Hof, Althorn - in Gegend Almsweg in westlicher Richtung geschlossen. An den genannten Tagen ist das Betreten der Sager Seide selbst der Linie Sager - West - Weg, Bissel - Garzel bis zur Seide im Osten und im Süden zum Baumweg und Vorstand des Feldmilitärpostens verboten. Das Betreten der Sager Seide ist in diesen Tagen mit Lebensgefahr verbunden.

Am Oldenburg. Deutsche Staatsangehörige, die Vertretung oder Schulbuchforderungen besitzen, welche durch die Gesetze vom 24. Januar und 27. Februar 1935 im Zins gekürzt sind, können ab 1. Juli 1936 auf Antrag zur Milderung von Särfen Befreiungen erlangen, wenn sie mindestens seit dem 31. Dezember 1934 Eigentümer der betr. Wertpapiere sind, im vorausgehenden Kalenderjahr nicht mehr als 1200 RM Einkommen gehabt und ihren Lebensunterhalt in einem selbständigen Beruf ausüben. Wertpapiere betreffen haben. Anträge aus dem Amtsbezirk Oldenburg sind spätestens bis 31. März 1936 auf dem Amte, Gerichtsstraße 2, Zimmer 2, zu stellen.

Am Ammerland. Der Herr Minister des Innern in Oldenburg hat die Durchführung des vereinfachten Enteignungsverfahrens gemäß Artikel 39 des Enteignungsgesetzes vom 21. 4. 1897 für folgende dem Johann Friedrich Dupens in Broomberg No. 124 gehörigen, in Moorburg gelegenen Grundstücken anordnet: 900 Quadratmeter von Parzelle 351/139, 1300 Quadratmeter von Parzelle 142, 1000 Quadratmeter von Parzelle 138, 800 Quadratmeter von Parzelle 137 und 3000 Quadratmeter von Parzelle 134. Sämtliche genannten Parzellen sind Teile des in Flur 2 der Gemeinde Besterlede gelegenen Grundstücke, Artikel 2. Die Enteignung soll zur Belegung der Reichstraße Oldenburg - Zeel, Am 32 bis verlängert werden. Mit dem Antrag auf Einleitung des Enteignungsverfahrens ist gleichzeitig der Antrag gestellt worden, die Enteignung festzusetzen und die Enteignung gemäß Artikel 31 § 3 des Enteignungsgesetzes vor Zahlung oder Hinterlegung der Enteignungssumme auszusprechen. Die Enteignung wird hierdurch mit sofortiger Wirkung ausgesprochen. Im Falle werden alle diejenigen, welche Einwendungen gegen die verlangten Enteignungen und beschleunigte Anträge zu haben glauben, gemäß Artikel 18 § 2 des Enteignungsgesetzes aufzufordern, ihre Einwendungen bei Vermehrung des Ausschusses innerhalb einer Woche vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, vorzubringen. Termin zur Verhandlung

lung über die Einwendungen und über die Entscheidung wird anberaumt auf Dienstag, den 31. März 1936, vorm. 10 Uhr, im Zimmer 14 des Amtsgebäudes in Besterlede. Zu diesem Termin werden die Beteiligten hierunter der Veranordnung gehalten, daß im Falle ihres Ausbleibens ohne ihr Zutun über die Einwendungen und die Entscheidung entschieden wird.

Am Westermarsch. Für den Bezirk der Stadtgemeinde Glesfeld ist der Maurermeister Johann Schröder in Glesfeld zum Brandfahrschreiber und der Baumeister Rudolf Jähne in Glesfeld zum Erlaßmann eines Brandfahrschreibers, für den Bezirk der Gemeinde Moorrieden der Maurermeister Wilhelm Schäfer in Altenhurfurth zum Brandfahrschreiber und der Maurer Wilhelm Battermann in Warbenitz zum Erlaßmann eines Brandfahrschreibers bestellt und verpflichtet.

Am Westermarsch. Der Fleischbeschauer Georg Vette, Albersfeld, gibt zum 1. Mai d. J. sein Amt für den Schabebzirk früherer Gemeinde Baumelwarden, ohne Wehrerbol, vor Brake und Wehrerbzirk, auf. Zum gleichen Zeitpunkt wird beim Tierarzt Dr. von Höne, Brake, die Schlacht- und Fleischbeschau, sowie die Trichinenschau im Bezirk Hammelwarden I, ohne das jetzt zur Stadtgemeinde Glesfeld gehörige Gebiet der früheren Gemeinde Sammelwarden, übertragen. Gleichzeitig wird vom 1. Mai d. J. ab das jetzt zur Stadtgemeinde Glesfeld gehörige Gebiet der früheren Gemeinde Sammelwarden dem Fleischbeschauamt Glesfeld zugeteilt, der von dem Fleischbeschauer Müller in Cberree verwaltert wird.

Am Westermarsch. Die sich häufenden Klagen darüber, daß Bullenhalter das gesetzlich festgesetzte Zeckengeld unterließen oder eine Zahlungswelle anbieten, die einer Unterbrechung gleichzusetzen ist, wird auf folgendes hingewiesen: Der niedrigste Betrag des vom Herrn Minister des Innern für das Zeckengeld festgesetzten Zeckengeldes beträgt 5 RM. Ein Unterbleiben dieses Betrages ist gemäß § 67 des Rindviehsteuergesetzes für den Landbesitz Oldenburg vom 5. Juli 1924 strafbar. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Bullenhalter, die sich eines solchen Verstoßes zum Schaden der anderen schuldig machen, richterlich zur Verantwortung gezogen werden.

Am Cloppenburg. Sämtliche Rechnungen über Arbeiten und Leistungen für Amt, Amtsvorstand und Wählerbezirk sind wegen des Rechnungsschlusses bis spätestens am 25. März d. J. einzureichen.

Am Wechia. Die vom Amtsvorstand beschlossene Jagdfeuerordnung des Amtsvorstandes Amt Wechia liegt bis 27. d. M. an dem Amt zur Einsicht und etwaigen Abgabe von Entwürfen auf.

Entschuldigungsamt Barel. Das Entschuldigungsverfahren für den unterbriegerischen Gerd Johann August Wilhelm Kaufmann in Althöfen - Grundbesitz Nr. 2, 101 und 1402 Landgemeinde Barel - wird eingeleitet, da die Mutter des Betriebsinhabers, als seine gesetzliche Vertreterin, den Entschuldigungsantrag zurückgenommen hat. - W. G. 475.

Entschuldigungsamt Cloppenburg. Das für den Landwirt Franz Barndorf in Harpendorf, Gemeinde Glesfeld, eröffnete Entschuldigungsverfahren wird nach Zurücknahme des Antrages eingestellt. - W. G. 875.

Amtsgericht Oldenburg. In das hiesige Handelsregister ist in Abt. A unter Nr. 510 zur Firma E. J. Wallin & Co., Oldenburg, folgendes eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1936 begonnen. Kaufmann Johann Barndorf in Oldenburg ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Profuta des Ernst Weinberg ist erloschen. - RM Nr. 510 - 9 -

Amtsgericht Oldenburg. In das hiesige Güterrechtsregister ist unter der neuen Nr. 664 folgendes eingetragen worden: Obegation: von Segger, War, Oberleitmann, E. a. E., und Friede, born. Ubers als Verwalter des Vermögens Nachborschaft des durch notariellen Vertrag vom 4. Februar 1936 ist die Verwaltung und Ausnutzung des Vermögens am Frauenvermögen ausgeschlossen. - RM 664 - 6 -

Amtsgericht Oldenburg. Ueber das Vermögen des Nachlasses des am 12. April 1935 in Hamburg verstorbenen, zuletzt in Oldenburg wohnhaft gewesen Handelsmanns Georg Gustav Johann Barndorf in Oldenburg, wird das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachborschaft, Rechtsanwält Dr. Leme I, hier, den Antrag gestellt und die Ueberführung des Nachlasses glaubhaft nachgewiesen hat. Der Rechtsanwält Dr. Leme I, hier, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1936 bei dem Amtsgericht anzumelden. Stelle Gläubigeranmeldung (Beschlußfassung über die Beschäftigung des ernannten oder Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses und falls über die im § 132 R. O. bez. Gegenstände und Prüfungsantrag am 9. April 1936, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, Abt. VI, Oldenburg, Zimmer 20, erledigt übergehob. Offener Arrest mit Anzeigefrist: 21. März 1936, Nr. 7/36.

Amtsgericht Oldenburg. In das hiesige Konkursregister ist folgendes eingetragen worden: In Abt. B unter Nr. 160 zur Firma M. L. Neversbach, Aktiengesellschaft, Oldenburg: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Dezember 1935 ist das Vermögen der M. L. Neversbach, Aktiengesellschaft, Oldenburg, auf die offene Handelsgesellschaft M. L. Neversbach, Oldenburg, übertragen. Die Firma ist damit erloschen. (S. d. Gesetz vom 5. Juli 1934.) Die Firma ist im Handelsregister A Nr. 1522 neu eingetragen. In Abt. A unter Nr. 1522 die neue Firma M. L. Neversbach, Oldenburg, E. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Franz Neversbach und Witwe Olga Neversbach geb. Fomheim, beide in Oldenburg. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Franz Neversbach ermächtigt.

Amtsgericht Oldenburg. Am Wege der Zwangsvollstreckung ist in Oldenburg in Sachen des Erblassers der Gemeinde Brake, Artikel Nr. 68, zur Zeit der Eintragung des Veräußerungsvermerks auf den Namen des Erblassers, Martin Heinrich, Landwirt, Neerledt, jetzt Kirchhofen, eingetragene Grundstück, groß 97 Ar 85 Quadratmeter, Grundflurvermerk 105,21 RM, Mietwert 231,99 RM, am 15. April 1936, vormittags 10 Uhr, durch den oben bezeichneten Veräußerer, der Vermögensgegenstände - Nummer 27, veräußert worden. - A. 240/32 - 116.

Amtsgericht Glesfeld. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 19. Februar 1935 verstorbenen Schlichtermeisters August Luge in Ost-Wehrer ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. - A. 2/35.

Amtsgericht Brake. Ueber das Vermögen des am 11. September 1935 verstorbenen Kaufmanns Carl Wundt in Brake wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1936 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 R. O. bez. Gegenstände und Prüfungsantrag am 7. April 1936, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin angesetzt. Allen Verlenen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu veräußern oder zu leisten, und die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Bestehen der Sache, auch von den Forderungen, für welche sie auf der Sache besonders befriedigt in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. März 1936 Anzeige zu machen. - A. 2/36.

Amtsgericht Jeber. Am 6. April 1936, vormittags 10 Uhr, soll das Grundstück der Erben des Notelbühlers Carl Wundt in Jeber, eingetragen im Grundbuch der Gemeinde Jeber unter Artikel Nr. 615, durch das Gericht - im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7 - zwangsversteigert werden. Das Grundstück liegt in Jeber, am alten Markt, ist 11 Ar 83 Quadratmeter groß, der Grundflurvermerk beträgt 6,21 RM und der Mietwert 1455 RM. - A. 33/34.

Amtsgericht Wildeshausen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Stafke in Wildeshausen ist Termin zur Anhörung der Gläubiger-Versammlung über die Einleitung des Verfahrens mangels Masse auf den 27. März 1936, vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht angesetzt. - A. 15/34.

Amtsgericht Wildeshausen. Am 2. März 1936 werden am 2. und 7. November von 9 Uhr an in der bisherigen Weise in Zweckstufen in Grosentenen 2 Precklage abgehalten.

Amtsgericht Wildeshausen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Stafke, Wildeshausen, ist Termin zur Anhörung der Gläubiger-Versammlung über die Einleitung des Verfahrens mangels Masse auf den 27. März 1936, vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht angesetzt. - A. 16/34.

Amtsgericht Cloppenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Landwirtin Elisabeth Zeug, und Abgabenschein, Erb, in Kleckerode, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 20. März 1936, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Cloppenburg anberaumt. - A. 5/25.

Amtsgericht Cloppenburg. Am 15. Mai 1936, vormittags 10 Uhr, soll das Grundstück des Kaufmanns Carl Acker in Cloppenburg, eingetragen im Grundbuch der Gemeinde Cloppenburg, unter Artikel Nr. 301, groß 0,0344 Hektar, mit einem Grundflurvermerk von 1,29 RM, und einem Mietwert von 180 RM, durch das Gericht - im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 2 - zwangsversteigert werden. Das Grundstück liegt in Cloppenburg. - A. 2/36.

Beifügungen

Bei der Bürgersteuer wird das gesamte steuerpflichtige Einkommen zugrunde gelegt. Ein Abzug der steuerpflichtigen Einkommen und Kinder wird nicht gemacht, da die im Einkommensteuertarif berücksichtigt werden sind. Bei der Bürgersteuer gibt es Befreiungen für mehrere minderjährige Kinder eine besondere Steuerermäßigung.

Gauseigentümer. 1. Für die von Ihnen geplante Wohnungsteilung kann ein Zuschuß beantragt werden, da es nach den Bestimmungen dann einen Nachschuß für die Teilung der Wohnung gibt, wenn durch die Teilung eine abschließende Kleinwohnung geschaffen wird. Das ist bei Ihnen nach den gemachten Angaben der Fall. 2. Der Antrag auf Zuschuß ist unter Beifügung von Plan und Kostenanschlag beim Stadtbauamt, Schloßplatz 7, zu stellen. Es empfiehlt sich, vor der Einreichung des Antrages den Fall durch Rücksprache zu klären. (Einkommensteuertarif von 12 bis 13 Uhr). 3. Der geplante Zuschuß für die neue Kleinwohnung ist in obiger Umbausumme einzufachulieren. Dann wird im Rahmen der verfügbaren Mittel auch dafür ein Zuschuß gegeben. - In Ihrem Interesse liegt, den Zuschußantrag schnellstens zu stellen, da erstens schon viele Anträge vorliegen und zweitens die zur Verfügung stehenden Mittel beschränkt sind.



Luise Ullrich
(Foto: Tobis-Europa-Film)

Sinn und Aufgabe der Rollengestaltung

Interview mit Luise Ullrich

Die Auffassungen des Schauspielers von seiner Rolle sind gerade beim Film von den verschiedensten und selten von den besten Voraussetzungen begleitet. Man kennt den Ruf nach „dankbaren Rollen“, nach Rollen, die einem auf den Leib geschrieben sind, die mit jener effektvollsten Bewertung behaftet sind, die meist nur zu auffallend den Ruhm eines Stars ausmachen. Eine Rolle, in der man glänzen kann, ohne viel Aufwand an innerem Können, nur mit den bekannten, allseits beliebten Mitteln, sie genügt schon so vielen.

Die Auswirkung einer solchen Kunstausfassung auf den Filmhalt, die Rollengestaltung und die Gesamtwirkung ist dann selbstverständlich ebenfalls dementsprechend. Alles wird so zu einer gewohnten Klischeeauffassung des Inhaltlichen.

Und das Publikum? Ist es wahr, daß das Publikum seine ganze Aufnahmefähigkeit solchen Dingen widmet? Die Schaulustler, die die eben dargelegte Meinung vertreten, mögen vielleicht auch hier ja sagen. Meistens aber mit schlechtem Gewissen, denn sie empfinden, daß nur ihr eigener Wunsch für diese Selbsttäuschung maßgebend ist.

Und doch sagte mir einmal jemand: „Nein, das Publikum will gar nicht solche Filme. Und gerade unsere Aufgabe ist es, hier mit einzugreifen. Das Publikum will nur eines, einen Stoff sehen, für den es dankbar ist, und den geben zu haben, es noch nach einem Jahr zu einer dankbaren Erinnerung veranlaßt. Die Voraussetzung, das Publikum gehe vom Schauspieler selbst aus, ist ebenfalls falsch. Das Publikum denkt hierüber gar nicht weiter nach. Es will nur, daß ihm das Gebotene gefällt. Andere Voraussetzungen, die man ihn so gerne anbietet, kennt es nicht. Liegt es da nicht bei uns selbst, über das nachzudenken, was wir dem Publikum geben wollen.“

Das war endlich einmal eine andere Auffassung, ein anderes Denken. Das waren die Worte von Luise Ullrich, einer Frau, die bewußt keine nur elegante Dame sein will, die auf all diese äußeren Mittel verzichtet, die an ihre Aufgabe mit einer großen Verantwortung und nur mit dem einen maßgeblichen Willen herangeht, eine wahrhaft künstlerische Leistung zu vollbringen.

Dann sprach sie weiter von ihrem Denken über ihre Rollen.

Wie wenige Menschen lesen heute noch Hamsum, wie wenige haben noch Verständnis und Vorliebe für ihn und wissen von den bei ihm zu findenden Schönheiten. Die Menschen sind vom Lesen zu sehr abgekommen, sie sind Augenmenschen geworden. Sie wollen etwas sehen und sich daran erfreuen. Der Film versteht es auch, sie suggestiv anzu packen und mitzunehmen, als ein mit vielen Unterbrechungen geleiteter Roman dies vermag.

Aber wieviel wertvolle große Werke gehen hierdurch verloren, finden zu den heutigen Menschen keinen Kontakt mehr. Wie muß sich da der Sinn für die Feinheiten dieser Welten und Schöpfungen unserer großen Dichter abstumpfen, wenn er nicht gerade für diese Menschen neu geboren wird. Ich habe mit Victoria eines der idealsten Werke dieser Art gefunden. Eine wunderbare Erzählung aus den nordischen Bergen, einen der besten Volkstoffe, die Geschichte einer Liebe, so wie in dem Volkslied „Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb“, und eine selten gute Frauenrolle. Dabei ist es zu verstehen, daß gerade dieses Werk mir besonders zusagte. Um aber an dem Gesamtwerk Hamsums keine Minderungen eintreten zu lassen, wollte ich nicht, daß die Rolle der Victoria in eine filmisch wirksame Form gebracht wurde. So wie die Figur im Buch gezeichnet war, so wollte ich sie übernehmen. Selbst die Dialogstellen, sie mußten so bleiben.

Und dann erwähnte sie als Beispiel eine kleine Szene. Victoria (allein)

Ich habe es oft gelesen, warten Sie, wie fing es nur an? ...

Sie überlegt und sagt dann ohne Betonung mechanisch auf:

Frage jemand, was Liebe ist,
So sag, sie ist nichts als ein Kind,
Der in den Rosenhöden tauscht
Und wie ein Wasser verrinnt.

So beginnt es doch — nicht wahr. Sehen Sie, das ist Hamsum. Und das war für mich das Aufschlaggebende. Sein Buch, und damit seine Welt, und seine Auffassung der Dinge. Sicher war es nicht einfach, dieses Werk filmisch zu machen und den für ihn eigenen Charakter zu wahren, aber wir hoffen, daß es uns gelungen ist und daß wir mit dieser Arbeit die Augen der Menschen

einmal dahin lenken können, wo unsere so gerne vertwellen, nämlich bei Hamsum selbst.

Sinn und Aufgabe der Rollengestaltung liegen hier in der Vermittlung einer fremden Welt, einer fremden Atmosphäre und ihrer tiefen Schönheiten. Persönlichkeit und schauspielerisches Können sind die beiden Mittel unseres schauspielerischen Einflages.

Diese „andere Welt“ — sie ist Hamsum. Er ist der Dichter, und alle Mitarbeitenden — sie wollen nichts als Gestaltende sein, untergeordnet seinem führenden Geist — um ihn so zu verherrlichen.
Frg. Jof. Kleinfortz.

Ein berühmtes Lustspiel wird Film

Wenn man den Namen Rudolf Presbors, des vor kurzem leider zu früh heimgegangenen großen deutschen Humoristen, hört, muß man schmunzeln. Ist doch dieser Name mit so vielen stöcklichen Stunden verbunden, die er uns schenkte. Seine Romane und Novellen gehören jedenfalls zu den gelesten Büchern der letzten zwanzig Jahre. Ein schier unerschöpflicher Vorrat von Humor und Lebenslust spricht aus ihnen, und viele seiner Figuren sind bereits Volkseigentum geworden. Worauf beruht der Erfolg dieses Meistererzählers? Er ist kein scharfer Kritiker seiner Zeitgenossen, um daraus den humoristischen Stern seiner Werke zu ziehen, sondern wie die meisten großen Humoristen — Mark Twain, Charles Dickens — zeichnet er mit liebenswürdiger Ironie seine Gestalten, glossiert ihre kleinen Schwächen und Eigenartlichkeiten. Wie alle großen Humoristen liebt er — im



Ilse Rose-Vollborn und Arthur Schroeber
(Foto: Panorama-Film)

Gegensatz zu den Satirikern — inbrünstig seine Figuren, weil er überhaupt die Gattung Mensch über alles liebt. Aber nicht nur in seinen Romanen wird sein Name fortleben, sondern auch eine ganze Reihe von Theaterstücken wurden von ihm geschrieben, die ebenfalls diesen Geist der Menschlichkeit mit quälendendiger Lustigkeit in sich vereinen. Sein er-

Heißes Blut ...

Mit dem Tonfilm „Heißes Blut“ bringt die „Ufa“ einen ihrer neuesten Filme heraus der nicht nur wegen Vielfalt der wechselnden Eindrücke, sondern vor allem auch durch eine ausgezeichnete Besetzung allenthalben sehr gut aufgenommen wurde. Die Handlung selbst spielt in Ungarn. Heiterromantisches Volkstreiben in dem Budapest wechelt mit dem eleganten gesellschaftlichen Milieu in Budapest, mit pacifenden Schilderungen vom Kennplatz. Der lebensbejahende Protagonist eines temperamentvollen Ungaarmädels — Marisa Rökk — das mit fräulicher Tapferkeit jedes Hindernis nimmt, und die im schönen menschlichen Gefühl wurzelnde Komik einer hiebertreuen Seele — Paul Kemp — schaffen eine Stimmung, die im herzlichsten befreunden Lachen ihre Erfüllung findet und letzten Endes zu einem guten Ende führt. Hans Stieve spielt einen schneidigen Husarenoffizier, Ursula Grabley eine Dame der Gesellschaft. Die Musik schrieb Franz Doelle. In weiteren Rollen sind Mar Gullorff, Heinrich Berg, Gertrud Wolle und Franz Schöber u. a. beschäftigt. Der Film hat bei der Presse bisher eine warme und begeisterte Aufnahme gefunden. Scherz und Ernst wechseln in der Handlung des Films. Eine echte Tochter der Puszta, ist ungarische Gutsbesitzerin, die von Marisa Rökk verkörpert wird, führt ein sorgenfreies Leben und ist eine große Tierfreundin. Ihr Lieblingspferd ist der Hengst „Satan“. Der Zufall will es, daß sie in ihrem Pustadori mit dem Husarenoffizier Tibor von Demes (Hans Stieve) zusammentrifft. Die beiden jungen Menschen kommen sich näher, die Handlung will es, daß sie zu einander zuneigen finden. Da naht in Gestalt des bösen Schicksals der Zusammenbruch des väterlichen Besitzes und Marisa verliert u. a. auch ihr Lieblingspferd „Satan“. Der Gutsbesitz des Vaters wird verheiratet, sie selbst zieht zu einer Tante nach Budapest. Marisas und Tibors Wege trennen sich um nach einigen Irrrissen und Mißverständnissen doch wieder zusammenzuführen.



Marisa Rökk, Hans Stieve, Ursula Grabley und Paul Kemp
(Foto: Ufa)



Mathias Wienmann in „Victoria“
(Foto: Tobis-Europa-Film)

folgreichstes war „Die seltsame Erzählung“ die längst zum eisenen Bestand des Theaterrepertoires gehört. Bereits der stumme Film hat sich dieses Stoffes bemächtigt, und jetzt wartet uns der bekannte Lustspiel-Regisseur Hanns S. Jellet, mit einer Tonfilmfassung des Werkes auf. Seine reizende Inszenierung, der von den Filmbeobachtern das ehrenvolle Prädikat „künstlerisch wertvoll“ zuerkannt wurde, hat sich ganz an die Atmosphäre des Bühnenoriginals gehalten, und so ist ein Filmstück eigener und besonderer Prägung entstanden. Die Verbildlichung der schon beinahe klassisch gewordenen Geschichte von der Verwirrung, die eine tote „Erzählung“ in einer kleinen Residenz anstiftet, ist von Hanns S. Jellet's Regiekunst in eine Form gebracht worden, die mit Recht als Vorbildlich für den deutschen Lustspielfilm von maßgebender Seite bezeichnet wird. Auch in der Auswahl der Darsteller hat der Spielleiter eine sehr glückliche Hand bewiesen. Es kam weniger darauf an, bedeutende Starnamen seinem Film vorzusetzen, als darauf, wirklich die Schauspieler für die Charakteristik der einzelnen Lustspielfiguren zu verpflichten, die dem Geist des Werkes gerecht zu werden vermochten. Beste Berliner Bühnenspieler teilen sich den Erfolg dieser großen Ensemble-Leistung. Allen voran steht Silke Hildebrand als Freundin der „seltsamen Erzählung“, der schließlich die ganze Gesellschaft zu Füßen liegt. Weiter u. a. Wolfgang Diebenauer, Lien Debers, Arthur Schröder, Ilse Rose-Vollborn, Walter Steinbeck, Eduard von Winterstein, Esse Lüders, Olga Simburg, Eugen Rez und Wilhelm Bendow.

Kleine Filmnotizen

„Ein seltsamer Gast“ beendet

Die Aufnahmen zu dem Film „Ein seltsamer Gast“ wurden beendet. Die Hauptrollen dieses Films spielen u. a. Hermann Spielmanns, Rüdiger B. Käfer, Alfred Abel, Kurt Fischer-Hebling, Ilse Petris, Elisabeth Wendt, Annemarie Steinfield.

„Der Kaiser von Kalifornien“

Für den Tonfilm „Der Kaiser von Kalifornien“ wurden für die Aftelrollen, die zur Zeit in Johannisthal gedreht werden, folgende Darsteller verpflichtet: Hans Joch-Wallot für die Rolle des meritanischen Gouverneurs, Marcella Albani als seine Frau, Walter Frank als Adjutant des Gouverneurs, Elise Amlinger als Amlinger's Mutter, Melanie Kotschakoff als Amalia Suter, Alexander Golling als Bürgermeister.

„90 Minuten Aufenthalt“

Harry Piel beginnt demnächst mit den Aufnahmen für seinen Film „90 Minuten Aufenthalt“.

Humor

Entgegenkommend

„Wegen der Uhrfrage, die Sie mir geben, würde ich mit Ihnen aus Gericht gehen, wenn ich einen Zeugen hätte.“

„Rufen Sie einen herbei — ich gebe Ihnen dann noch eine!“

Berichtigung

„Mit einem Ihrer Freunde haben Sie alsdann auf den Zeugen eingeschlagen, nicht wahr?“

„Nein, mit einem Regensturm, Herr Richter!“

Der Geld

„Ich stehe also dem Löwen gegenüber. Ich schieße. Erst ein Lauf — dann der andere Lauf — die Besitze legt zum Sprung an.“

„Da blieb Ihnen wohl nur noch der Dauerlauf!“

Die Dulle

Obel: „Nun haben Sie in diesem Jahre schon dreimal um Geduldsulage gebeten.“
Buchhalter: „Meine Frau braucht so viel!“
Obel: „Darf ich mal fragen, wofür?“
Buchhalter: „Sie dürfen fragen — ich nicht!“

Mobrem

Freier (zu den Eltern seiner Angebetenen): „Darf ich Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten? Sie wissen doch, ich bin ein anständiger Mensch, trinke nicht, spiele nicht.“
Die Mutter: „Ihr Antrag ehrt uns sehr, aber, Sie müssen sich noch etwas gebulden. Augenblicklich ist unsere Tochter noch anderwärts verlobt!“

Trifftiger Grund

„Was haben Sie denn eigentlich gegen unsere Hochzeit einzuwenden, Schwiegerbaba? Sie wissen doch, ich bin ein anständiger Mensch, trinke nicht, spiele nicht.“
„Das ist es ja gerade! Ich habe keine Lust, mir jedesmal Sie als Beispiel vorhalten zu lassen!“

Trauer

„Warum trägt Jeanette dem Trauer!“
„Sie trauert um einen Mann!“
„Aber, sie hat doch keinen!“
„Eben deshalb!“